



Der Macher des FC Bayern

Seine Karriere als Manager startete er vor 40 Jahren, am 1. Mai 1979. Die Erfolgsgeschichte des FC Bayern München ist eng mit Uli Hoeneß verknüpft.

Foto: Matthias Balk/dpa
→ Seite 26

Schaltstelle für die E-Mobilität

BAYREUTH/AUERBACH. E-Mobilität heißt momentan das Zauberwort in der Autoindustrie. Die Branche ist in einem tiefgreifenden Wandel, soll und muss binnen weniger Jahre den Sprung hin zu lokal emissionsfreien Fahrzeugen schaffen. Bei ZF, einem der weltweit größten Zulieferer der Branche, spielen dabei die Standorte in Auerbach und Bayreuth mit ihren zusammen rund 1300 Mitarbeitern eine mitentscheidende Rolle. In die Leitwerke im ZF-Geschäftsfeld Elektronische Systeme wurden in den vergangenen Jahren rund 100 Millionen Euro investiert. **sts/→ Seite 9**

Liebe Leser,
da der Kurier heute,
am Tag der Arbeit, erscheint,
erhalten Sie die nächste Ausgabe
unserer Zeitung am Freitag.

Behörden-Chef spricht über atomares Endlager

BERLIN/BAYREUTH. Seit zwei Jahren lässt die Bundesregierung in Deutschland nach einem Standort für ein atomares Endlager suchen. Seit dem Beginn der langwierigen Standortsuche gibt es im Fichtelgebirge Befürchtungen, die Granitregion könnte für das Endlager ausgewählt werden. Zur Standortsuche befragte der Kurier Wolfram König, den Präsidenten des Bundesamtes für kerntechnische Entsorgungssicherheit in Berlin. Die Behörde wacht über das Verfahren. In einem Zwischenschritt sollen 2020 Teilregionen für einen Standort benannt werden. **ub/→ Seite 17**

Renten steigen um über drei Prozent

In Ostdeutschland stärkere Erhöhung als im Westen – VdK-Chefin Bentele pocht auf die Grundrente

BERLIN
Von Basil Wegener, dpa

Die rund 21 Millionen Rentner in Deutschland erhalten ab dem 1. Juli spürbar höhere Bezüge. In Westdeutschland legen die Renten um 3,18 Prozent zu, im Osten sogar um 3,91 Prozent. Das Bundeskabinett billigte am Dienstag eine entsprechende Verordnung des Sozialministeriums.

Eine monatliche Rente von 1000 Euro, die nur auf West-Beiträgen beruht, erhöht sich dadurch um 31,80 Euro, eine gleich hohe Rente mit Ost-Beiträgen um 39,10 Euro. Im vergangenen Jahr waren die Renten im Westen um 3,22 Prozent und im Osten um 3,37 Prozent gestiegen. Zugleich nähern sich die Ostrenten weiter an die Westbezüge an. Der Rentenwert im Osten steigt auf 96,5 Pro-

zent des West-Wertes. Bis zum Jahr 2024 steigt er aufgrund einer Gesetzesvorgabe von 2017 schrittweise auf 100 Prozent. Der Rentenwert gibt konkret in Euro an, wie viel ein Entgeltpunkt in der Rentenversicherung wert ist; ein Entgeltpunkt wird anhand einer komplizierten Formel berechnet und ist maßgeblich für die Höhe der Rente.

Die Rentenerhöhung kostet knapp elf Milliarden Euro pro Jahr. Im laufenden Jahr fallen Kosten von knapp 5,5 Milliarden Euro an. Das Rentenniveau erhöht sich leicht auf 48,16 Prozent. Es gibt als Verhältnis der Rente zum Durchschnittslohn Auskunft über die Absicherungskraft der Rente.

> Grund für die Rentenerhöhung: Die Rentenerhöhung beruht nicht auf einer Entscheidung der Regierung, sondern auf einer festgelegten Formel. Vor allem folgt sie der Lohnentwicklung. Die für 2019

maßgebliche Lohnsteigerung lag in Westdeutschland bei 2,39 Prozent und bei 2,99 Prozent in den neuen Ländern. Aber auch die Beitragsentwicklung und das Verhältnis von Beitragszahlern und Rentnern spielen hinein. Künftig wird sich daher verstärkt das ungünstiger werdende Verhältnis von zahlreicheren Rentnern und weniger werdenden Beitragszahlern bei den Rentenanpassungen auswirken.

> Kaufkraft und Einschränkungen: Durch die Rentenerhöhung bleibt den Betroffenen unterm Strich mehr Geld im Portemonnaie. Denn die Rentenanpassung liegt über der Inflationsrate. Die Verbraucherpreise waren im März um 1,3 Prozent gemessen am Vorjahresmonat gestiegen. Allerdings kommt die Rentenerhöhung nicht bei allen komplett an. Laut Bundesfinanzministerium werden voraussichtlich rund 48 000 Rentner zu-

sätzlich von Einkommensteuer belastet. Gut 4,4 Millionen Personen und zusammen veranlagte Paare mit Renteneinkünften müssen Steuern zahlen. Versicherungspflichtige Rentner müssen auch prozentuale Beiträge für die Kranken- und Pflegeversicherung zahlen – mit der Rente steigen auch die Beiträge.

> Reaktionen: Der Sozialverband VdK Deutschland wies auf die Situation von Menschen mit Minirente hin. „Einer 74-jährigen Rentnerin aus Berlin geht es wie Hunderttausenden bundesweit: Ihre Rente von nur 550 Euro erhöht sich jetzt auf etwa 570 Euro“, sagte VdK-Präsidentin Verena Bentele. Sie pochte darauf, dass die geplante Grundrente nun auch kommt. Die Aufwertung kleiner Renten müsse wie von Heil vorgesehen ohne Bedürftigkeitsprüfung erfolgen. Die Union will die Grundrente hingegen nur für jene, die sie auch brauchen.

DGB-Chef ermahnt Parteien

BERLIN. Zum Tag der Arbeit am heutigen 1. Mai pocht der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) auf eine europaweite Stärkung der sozialen Rechte. „Alle Parteien sind im gegenwärtigen Europawahlkampf viel zu mutlos“, sagte DGB-Chef Reiner Hoffmann der Deutschen Presse-Agentur in Berlin. Unter dem Motto „Europa. Jetzt aber richtig!“ will der DGB auf einer zentralen Kundgebung in Leipzig unter anderem für Mindestlöhne in ganz Europa werben. Auch in Berlin gibt es eine Kundgebung. **Foto: Britta Pedersen/dpa**

LESERSERVICE

Tel.: 0921 294-294, Fax: -194
E-Mail: kundenservice@nordbayerischer-kurier.de

Private Kleinanzeigen
Tel.: 0921 294-3959
anzeigen@nordbayerischer-kurier.de

Verliebt in die Abgeordnete

Launert muss sich gegen einen Verehrer wehren

BAYREUTH/HOF
Von Joachim Dankbar

Wahlwerbung wirkt, davon konnte sich jetzt die Bayreuther CSU-Bundestagsabgeordnete Silke Launert überzeugen. Wegen eines Wahlprospektes mit ihrem Bild und ihrer Unterschrift, die einem jungen Mann in Hof in den Briefkasten geworfen wurde, standen sich jetzt beide vor dem Strafrichter in Bayreuth gegenüber. Der junge Hofer hatte sich auf Anhieb vom Anblick der blonden CSU-Politikerin gefangen nehmen lassen. Als er Launert an einem der folgenden Tage in der Hof Altstadt persönlich traf und ansprechen konnte, muss das Ganze zu einer fixen Idee geworden sein. Auch die Bundestagsabgeordnete wollte nicht ausschließen, dass sie mit dem Hofer irgendwann gesprochen hatte. Allerdings müsse man bitte berücksichtigen, dass damals Bundestagswahlkampf gewesen sei – eine Zeit, in der Politiker mit vielen Menschen sprechen, und das möglichst nicht unfreundlich.

Um den jungen Hofer war es da schon geschehen. Als Nächstes sprach er die Politikerin über Facebook an – und stand eines Abends an der Haustür ihrer Bayreuther Adresse und klingelte. Launert war alles andere als erfreut und rief die Polizei, die dem Hofer einen Platzverweis erteilte. Spätestens jetzt wäre das der Zeitpunkt gewesen, in die Realität zurückzukehren. Doch der Hofer tauchte

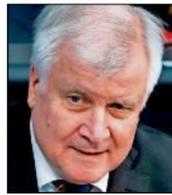
immer wieder an der Haustür der Politikerin auf. Beim dritten Mal wurde er festgenommen. Nun stand er wegen Nachstellung vor dem Bayreuther Strafrichter Holger Gebhard. Das ist alles andere als ein Kavaliärsdelikt. Auf solche unerbetenen Annäherungen stehen Geldstrafen oder Freiheitsstrafen von bis zu drei Jahren, bei Auswirkungen auf die Gesundheit des Opfers noch viel mehr. Der Angeklagte, der vom Hofer Strafverteidiger Walter Bagnoli vertreten wurde, war also gut beraten, sich zu entschuldigen.

Einen hilfreichen Tipp gab es für den Internet-Auftritt der Abgeordneten. Als der Angeklagte erklärte, er habe die Privatadresse Launerts auf Facebook gefunden, wies sie das entrüstet zurück. Niemals würde sie solche sensiblen Daten auf ihrem Facebook-Account öffentlich preisgeben. Daraufhin zückte der Angeklagte sein Handy und wies nach, dass die Adresse dort immer noch zu finden war – auf einer Einladung, die Hofs CSU-Abgeordneter Hans-Peter Friedrich seiner Parteifreundin an deren Privatadresse geschickt hatte.

Letztlich kam der Hofer mit einer Bewährungsstrafe von sechs Monaten davon. Richter Gebhard wertete es als schuld mindernd, dass der Hofer dem Launert die Adresse von Facebook mitteilte. Bettina Hagedorn an den Haushaltsausschuss. „Das Bedürfnis ist unvorhergesehen“, schreibt Hagedorn demnach. **dpa/Foto: Bernd von Jutrczenka/dpa**

Das Jubiläum übersehen

BERLIN. Das für Heimat zuständige Bundesinnenministerium fordert für die Feierlichkeiten zum Jubiläum 30 Jahre Deutsche Einheit zusätzliche 61 Millionen Euro. Dass der Jahrestag 2020 besonders gefeiert werden solle, sei zunächst nicht einkalkuliert gewesen, berichtete die „Süddeutsche Zeitung“. Das Haus von Minister Horst Seehofer (CSU) beantragte deshalb rückwirkend für das laufende Haushaltsjahr eine „überplanmäßige Ausgabe“ von bis zu 30 Millionen Euro und für das Haushaltsjahr 2020 eine „außerplanmäßige Verpflichtungsmächtigung“ in Höhe von 31 Millionen Euro bei Finanzminister Olaf Scholz (SPD). „Manche Ereignisse kommen einfach so plötzlich ...“, spottete die Linkspartei auf Twitter.



Horst Seehofer

Der Chef der Linksfaktion, Dietmar Bartsch, kritisierte, dass ein solches Jubiläum nicht langfristig geplant werde, sei „peinlich“ und sage alles über das westdeutsch geprägte Innenministerium. Die Zeitung zitierte aus einem Schreiben von Finanzstaatssekretärin Bettina Hagedorn an den Haushaltsausschuss. „Das Bedürfnis ist unvorhergesehen“, schreibt Hagedorn demnach. **dpa/Foto: Bernd von Jutrczenka/dpa**

STANDPUNKT

Hunger

Pflügst du beizeiten und säst du beizeiten, sagt der Volksmund, so brauchst du auch niemals Hunger zu leiden. Und in Afrika weiß man: Dem Hunger entflieht man nicht mit den Füßen, sondern mit den Händen. Du bist nicht du selbst, wenn du hungrig bist, macht uns die Reklame weis. Ja, wenn es um die Füllung unseres Magens geht, ist der Mensch zu philosophischen Höhenflügen imstande. Doch einen Hund, den interessiert derlei Gedöns wahrscheinlich nicht die Bohne. Er folgt seinem Instinkt, vertraut darauf, dass sein Napf regelmäßig und verlässlich mit Schappi gefüllt auf ihn wartet. Und wenn nicht? Der Hunger treibt den Wolf aus dem Wald, beobachtete Honoré de Balzac. Und wenn er, beziehungsweise sein domestizierter Verwandter, bereits im Haus ist, dann lässt er sich etwas einfallen. Wie eine Dogge im sächsischen Reichenbach. Das Tier erschnüffelte ein Leckerli in der Küche seiner Menschen. „Will ich haben“ funkte das Hundehirn an den Hundekörper. Und dieser stemmte sich hoch; die Schnauze schnappte nach dem Bissen, der auf einem Holzbrett lag. Dummerweise aktivierte die Dogge bei der Aktion mit ihren großen, kräftigen Pfoten den Küchenherd. Die Holzplatte wurde warm, dann heiß, ging in Flammen auf und kokelte auch noch den Küchenschrank an. Sanitäter versorgten drei Hausbewohner, die vermutlich giftiges Rauchgas einatmeten. Der Sachschaden beläuft sich auf 20 000 Euro. Und die Dogge? Sie kam mit dem Schrecken davon. Und hat die Schnauze voll. Bis der Magen wieder knurrt. **Peter Gisder**

Kleinanzeigen **Seiten 30 + 31**
Hotline: 0921 294-3959; Fax: -397



KOMMENTARE

Eile tut not

KLIMA



Christopher Ziedler

Das Eis, das die Pole bedeckt, schmilzt, die Pole in der Klimaschutzdebatte scheinen unauf löslich hart: Freitags demonstrierende Schüler beklagen, dass im Kampf gegen hei ße Luft nur hei ße Luft produziert wird. Die andere Seite sieht jedes Umweltpolitische Handeln als Verat am Wirtschaftsstandort, da Deutschland für nur zwei Prozent des globalen Kohlendioxid aussto ßes steht und jede noch so ehrgeizige Berliner Klimapolitik im Weltmaßstab angeblich ins Leere läuft. So wie sich der Planet aufheizt, steigt nun, da es im Kampf gegen die Erderwärmung konkret werden soll und muss, die Diskussionstemperatur.

Das gilt auch für die Bundesregierung selbst – nicht nur, da 2020 das Pariser Klimaabkommen in Kraft tritt. Deutschlands Rolle in der internationalen Klimapolitik ist ungleich größer als sein Anteil am CO₂-Aussto ß. Der Impuls muss von den alten Industriestaaten ausgehen. Nach Donald Trumps angekündigtem Rückzug aus dem Pariser Pakt dürften die USA diesbezüglich kaum zum Vorreiter werden. Also liegt überproportional viel Verantwortung in Europa, namentlich der Bundesrepublik als größter EU-Volkswirtschaft.

Mit reichlich Verspätung versucht die Regierung mit einem Klimakabinet eine Linie in ihre Politik zu bekommen. Ein allseits gültiger Preis für jede emittierte Tonne Kohlendioxid ist das wohl heikelste Thema, über das im Kanzleramt, im Umwelt- und im Wirtschaftsministerium nachgedacht wird. Noch ist man sich nicht einig, ein Gutachten jagt das andere, im Juli wollen die Koalitionspartner ihre Vorstellungen nebeneinander legen.

Ein CO₂-Preis ist sinnvoll, weil damit die wahren Kosten

von Produktion und Verbrauch besser abgebildet werden. Zugleich erzeugt er eine Lenkungswirkung hin zu energiesparenden Verhaltensweisen und Technologien. Die Europäische Union hat mit dem Emissionshandelssystem für den Industriebereich und den Flugverkehr trotz anfänglicher Probleme gute Erfahrungen gemacht.

Weil Unternehmen nur ungern 27 Euro pro Tonne zahlen, setzen sie auf Energiesparmaßnahmen und schaffen die Reduktionsziele. Die Herausforderung besteht nun darin, einen CO₂-Preis auch in Lebensbereichen einzuführen, in denen die Bürger das konkret spüren werden, etwa im Verkehrssektor oder bei der Gebäudeheizung – tut sich in den nächsten Jahren hier nichts, wird etwa das Klimaziel 2030 verfehlt werden.

Das ist heikel und umstritten. Zur Europawahl fordern die Unionsparteien einen CO₂-Preis auf Ebene der G20-Staaten, was angesichts der US-Haltung derzeit illusorisch erscheint. Alternativ setzen sie – wie auch die FDP – auf die Ausweitung des EU-Emissionshandels. Das kommt nach Ansicht des SPD-geführten Umweltministeriums einer Verschiebung auf den Sankt-Nimmerleins-Tag gleich, weshalb man sich dort notfalls einen nationalen Alleingang nach dem Vorbild Schwedens vorstellen kann. Dessen Bürger zahlen 115 Euro pro Tonne – freilich wurden dort parallel unpopuläre Steuern gesenkt oder gestrichen.

Brandgefährlich

KOSOVO



Elmar Schatz

Die Balkankriege der 1990er-Jahre scheinen politische Lichtjahre entfernt zu liegen; Europa geht – fälschlicherweise – davon aus, dass die Region befriedet ist. Und nun bahnt sich anscheinend ein vor Kurzem noch nicht für möglich gehaltenes Übereinkommen an. Das Kosovo könnte seinen überwiegend von Serben bewohnten Norden an Serbien abtreten und dafür das serbische Presevo-Tal erhalten, dort leben vor allem Albaner. Der starke Mann des Kosovo, Hashim Thaci, früher Chef der Befreiungsarmee UÇK, und Serbiens Präsident Aleksandar Vucic, zur Kriegszeit vor zwanzig Jahren Informationsminister unter Staatschef Slobodan Milosevic, sind wohl zu diesem Handel bereit. Warum jedoch lehnt die deutsche Kanzlerin eine Grenzverschiebung strikt ab? Ganz einfach: Wer auf dem Balkan an Grenzen rüttelt, beschwört rasch einen neuen Krieg herauf. Deswegen ist es

brandgefährlich, dass Thaci und Vucic einen Alleingang vorhaben. Sie werden von dem gemeinsamen Hintergedanken geleitet, einen Weg zur EU-Mitgliedschaft zu finden. Und in Brüssel wird die angepeilte Grenzkorrektur nicht glatt abgelehnt. EU-Außenbeauftragte (Frederica) Mogherini spricht sich für den Landtausch aus. Auch EU-Kommissar Johannes Hahn kann ihn sich vorstellen, obgleich er Bauchschmerzen hat wegen eines möglichen Domino-Effektes. Denn wer will den Albanern verbieten, sich mit Nord-Mazedonien zu vereinigen – dort leben viele Albaner. Es wäre hochgefährlich, dieses Fass aufzumachen.

KALENDERBLATT

1. Mai

2. Mai

Historische Daten

2004: Mit Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, die Slowakei, Slowenien, Ungarn, Malta und Zypern hat die Europäische Union 25 Mitgliedstaaten.

Geburtstage

1944: Costa Cordalis (75), griechischer Schlagersänger („Anita“) 1939: Judy Collins (80), amerikanische Folksängerin („My Father“, „Born to the Breed“) dpa

Historische Daten

1989: Ungarn beginnt mit dem Abbau der Sperranlagen und Wachtürme entlang seiner Grenze zu Österreich; Tausende DDR-Bürger reisen nach Ungarn, um von dort in den Westen zu gelangen.

Geburtstage

1949: Alfons Schuhbeck (70), deutscher Koch und Sachbuchautor („ZDF-Serie „Die Küchenschlacht“) dpa

Der reale Anti-Brexit

Vor 25 Jahren rückte das Inselreich mit dem Euro-Tunnel an das Festland

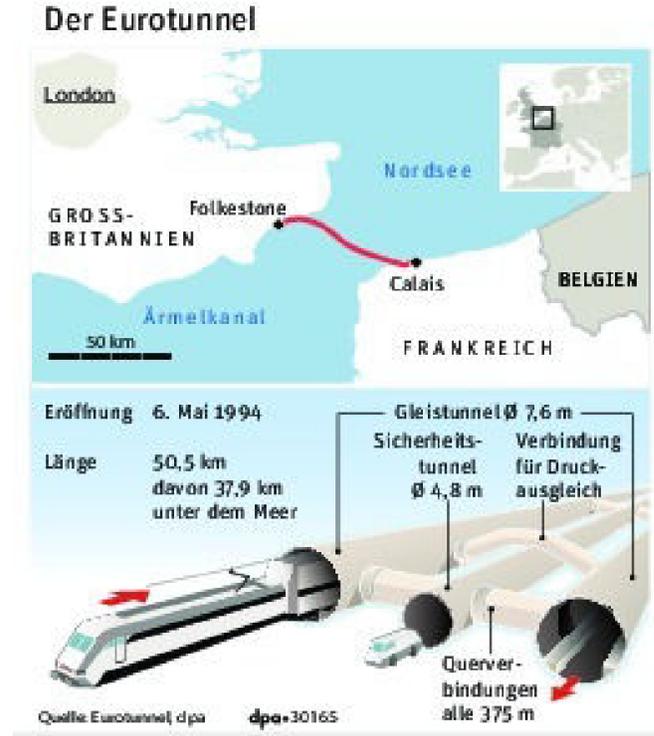
LONDON

Von Julia Naue und Silvia Kusidlo, dpa

So wirklich wollten die Briten diesen Tunnel nicht. Eine militärische Invasion, illegale Migration, tollwütige Ratten – all das und noch viel mehr fürchteten sie auf ihrer Insel. Vor 25 Jahren eröffnete er trotzdem, der Eurotunnel, eine Verbindung zwischen Großbritannien und Frankreich. Der Tunnel ist mit seinen rund 37 Kilometern unter dem Ärmelkanal nicht nur der längste Unterwassertunnel der Welt, sondern auch Großbritanniens direkte Verbindung zu Europa. Die Insel und das Festland wuchsen weiter zusammen. Gerade in Zeiten des Brexits ist der Eurotunnel ein ganz besonderes Bauwerk, an dem es durchaus zu großen Spannungen kommen könnte.

Kriege, politische Wirren und endlose Konflikte hatten das Projekt lange unmöglich gemacht. Mehr als sieben Jahre schufteten Tausende Arbeiter, am 1. Dezember 1990 kam es zum Durchstich und beide Seiten waren miteinander verbunden. Noch mal gut drei Jahre später, am 6. Mai 1994, eröffneten Frankreichs Präsident François Mitterrand und Königin Elizabeth II. den Tunnel schließlich feierlich. Es sollte noch einige Monate dauern, dann konnten auch die Passagiere den Tunnel nutzen.

Der insgesamt etwa 50 Kilometer lange Eurotunnel besteht aus drei Röhren, die bis zu 45 Meter tief unter dem Ärmelkanal verlaufen. Durch die äußeren Röhren verläuft je ein Gleis. Dazwischen befindet sich ein Sicherheitstunnel für Rettungsfahrzeuge. Neben dem Passagierschnellzug Eurostar, der Paris, Brüssel und London verbindet, verkehren durch den Tunnel Shuttles für Busse und Autos sowie Fracht-Shuttles für Lastwagen und herkömmliche Güterzüge. Heute dauert es mit dem



Eurostar nur rund zwei Stunden und fünfzehn Minuten von Paris nach London. Croissant zum Frühstück an der Seine und Fish and Chips zum Mittag an der Themse sind also problemlos machbar. Im Jahr 2018 sind rund 22 Millionen Passagiere durch den Eurotunnel gefahren – entweder im Zug, Auto oder Bus. Rund 430 Millionen Menschen hat der Tunnelbetreiber seit der Eröffnung des Jahrhundertbaus gezählt.

Auch von ICE-Verbindungen nach London wurde einst geträumt – doch dazu ist es bis heute nicht gekommen. Zwar absolvierte 2010 ein ICE eine Testfahrt durch den Tunnel, doch der kommerzielle Verkehr damit wurde nie aufgenommen. Direktverbindungen nach London von Frankfurt

oder Köln – wird es das eines Tages geben? In den vergangenen Jahren machte der Eurotunnel auch immer wieder Schlagzeilen, weil Flüchtlinge die andere Seite des Ärmelkanals erreichen wollen. Sie machen sich als blinder Passagier auf den Weg nach England – klemmern sich unter Lebensgefahr auf den Dächern von Lastwagen fest, verstecken sich in den Anhängern. Vom ehemaligen Flüchtlingscamp bei Calais, „Dschungel“ genannt, starteten Tausende Migranten mit der Hoffnung auf ein besseres Leben. Schließlich rüsteten die Behörden am Tunnel mit Spürhunden und Zäunen auf.

Den „Dschungel“ gibt es zwar heute nicht mehr. Doch das Problem hat sich nicht nennenswert verändert. „Die Flüchtlingssitua-

tion ist nach wie vor dramatisch. Im Streit um den Brexit steht der Eurotunnel besonders im Fokus. Denn im Falle eines ungeregelten EU-Austritts Großbritanniens aus der Europäischen Union würde sich die Region um Folkestone und um das benachbarte Dover schnell zum Nadelöhr entwickeln. Nahe Folkestone kommen viele Lastwagen mit Waren an, die huckepack von den Shuttlezügen über den Ärmelkanal gebracht werden. Im etwa zwölf Kilometer entfernten Dover transportieren Fähren viele Fahrzeuge.

Ob Gemüse, Autoteile oder Medikamente: Die unterschiedlichsten Waren werden im Eurotunnel oder mit Schiffen transportiert. Wegen nötiger Zollkontrollen würden Prognosen zufolge bei einem Brexit ohne Abkommen mehr als 10 000 Laster in kurzer Zeit auf britischer Seite in der Grafschaft Kent in Mega-Staus steckenbleiben. Empfindliche Waren könnten unbrauchbar werden. Das erwartete Chaos könnte ein halbes Jahr anhalten. 2018 nutzten fast 1,7 Millionen Lastwagen den Eurotunnel. „Wir wissen nicht, was uns nach dem Brexit erwartet“, sagt Huster vom DSLV. „Wir sind aber überzeugt, dass sich Routine einstellen wird“, so seine Hoffnung. Die Situation könne aber gerade am Anfang durchaus dramatisch sein, schätzt Huster. Und: „Stauen sich die Lkw weit bis ins Landesinnere, wird es für Flüchtlinge leichter, sich in den Lkw zu verstecken.“

Zwar einigte sich ein Sondergipfel der Europäischen Union auf eine gut sechsmonatige Brexit-Verschiebung – mit einem Abkommen. Aber nach wie vor ist das britische Parlament in Sachen EU-Austritt zerstritten. Wie und wann der Brexit erfolgen wird, ist noch offen – und damit das Schicksal der Regionen am Eurotunnel auf beiden Seiten des Ärmelkanals. Sicher dürfte aber sein: Egal wie es kommt, die Verbindung zwischen Europa und Großbritannien wird bleiben.

DIE MARKANTE ZAHL

30

Die Männer des Schweizer Kantons Aargau haben vor 30 Jahren in einer knappen Abstimmung das Frauenstimmrecht eingeführt. Bis dahin wurden sämtliche Entscheidungen in dem Kanton mit heute rund 55 000 Einwohnern nur von Männern an einer Versammlung unter freiem Himmel gefällt. Der Kanton liegt rund 50 Kilometer südöstlich von Konstanz am Bodensee. Das Ergebnis der Abstimmung der Landgemeinde in Hundswil am 30. April 1989 war umstritten: Traditionell wird von der Bühne aus nur geschaut und abgeschätzt, welche Vorlage abgelehnt oder angenommen wird. Einige Männer zweifelten die Mehrheit an. Fünf Mal seit 1970 hatten die Männer gegen das Frauenstimmrecht gestimmt. Die Schweizer hatten erst 1971 bei einer Volksabstimmung das Stimmrecht für Frauen auf Landesebene beschlossen. dpa



Maifeiertag

Karikatur: Tomicek

HINTERGRUND

Tiefgründiger Blick in die Welt der Greta Thunberg

Von Steffen Trumpf

Man könnte Greta Thunbergs Geschichte anhand ihrer Etappen im Kampf für das Klima beschreiben: Erst der Beginn ihres Schulstreiks in Stockholm. Dann ihre Rede auf der UN-Klimakonferenz in Kattowitz und ihr Auftritt auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos. Ihre Teilnahme an „Fridays for Future“-Klimaprotesten in Städten wie Hamburg und Berlin, ihre Ansprache vor dem Umweltausschuss des Europaparlaments, ihr Handschlag mit dem Papst. „Szenen aus dem Herzen.

Unser Leben für das Klima“ liefert nun etwas ganz anderes. In dem jetzt auch in Deutschland erschienenen Buch zeichnet die Familie der jungen Klimaaktivistin den Weg bis zu dem Moment nach, als die Schülerin mit ihrem Vater ein Stück Sperrholz besorgt, aus dem ein Protestschild mit der Aufschrift „Skolstrejk för klimatet“ (Schulstreik fürs Klima) werden soll. Damit will sich das Mädchen alleine vor den Reichstag in Stockholm setzen, um die Politiker ihres Landes zur Einhaltung der Pariser Klimaziele aufzufordern. „Nein, Mama“, sagt das

Mädchen selbst in dem Werk, das aus der Sicht ihrer Mutter Malena Erman geschrieben wurde, „so jemand wie ich wird die Welt nicht retten. Denn auf so jemanden wie mich hört niemand.“ Seit

Beginn ihres Schulstreiks ist die heute 16-Jährige zur weltweiten Klima-Ikone geworden, zu Schwedens Frau des Jahres gekürt und für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen worden.



Greta Thunberg

„Szenen aus dem Herzen“ bietet intensive Einblicke in eine Familie, bei deren Kindern psychische Erkrankungen diagnostiziert werden. Das Werk liefert tiefgründige Einsichten in das Leben einer Familie, die sich über Jahre am Maximum der Belastbarkeit befindet.

Foto: Stefan Rousseau/PA Wire/dpa

In Japan beginnt eine neue Ära

Kaiser Akihito dankt ab – Nun rückt sein Sohn Naruhito auf den Chrysanthementhron nach

TOKIO
Von Lars Nicolaysen, dpa

Japan erlebt eine Epochenwende. Kaiser Akihito hat sich am Dienstag ein letztes Mal an seine Nation gewandt. Er danke seinem Volk aufrichtig für die Unterstützung in seiner Rolle als Symbol des Staates, sagte der 85-jährige Monarch bei der staatlichen Abdankungszeremonie in seinem Palast.

Akihito ist seit rund 200 Jahren der erste Kaiser der ältesten Erbmonarchie der Welt, der zu Lebzeiten den Thron für seinen Nachfolger freimacht. Er und seine Gemahlin, Kaiserin Michiko, wünschten sich, dass die am Mittwoch beginnende neue Ära „Reiwa“ (schöne Harmonie) unter ihrem ältesten Sohn Naruhito „stabil und fruchtbar“ werde, sagte Akihito in seiner letzten Botschaft.

Akihitos Ära namens „Heisei“ (Frieden schaffen) war für Japan eine Zeit des Friedens, aber auch verheerender Katastrophen - wie das Erdbeben in Kobe 1995 und die Dreifachkatastrophe aus Erdbeben, Tsunami und Atomunfall 2011 in Fukushima. Wirtschaftlich ging es zudem mit Japan in dieser Zeit bergab. Voller Erwartung blickten die Japaner denn auch auf die Ära des neuen Kaisers Naruhito. Dieser will sich seinen Vater, der mit vielen alten Traditionen am Hofe brach und dem Volk so nah war wie kein anderer Kaiser vor ihm, zum Vorbild nehmen.

Zugleich dürfte er für frischen Wind sorgen. Seine Regentschaft dürfte nach Meinung von Palast-



Ein Kaiser tritt ab: Akihito dankte in seiner letzten Rede, die er an seine Nation richtet, seinem Volk aufrichtig für die Unterstützung.

Foto: Japan Pool/dpa

beobachtern anders als die seines Vaters nicht mehr so stark unter dem Eindruck des Zweiten Weltkrieges stehen, von dem Akihito geprägt war. Palastbeobachter ge-

hen davon aus, dass sich sein Sohn Naruhito als erster Kaiser, der im Ausland studierte, vielmehr verstärkt auf globale Fragen konzentrieren wird. Seine Frau Masako ist

eine in Harvard ausgebildete Diplomatin. Seit 15 Jahren erholt sie sich offiziell von einer „Anpassungsstörung“, die vom Stress ihres Amtes herrühre. Beobachter se-

hen dahinter vor allem den lange auf ihr lastenden Druck, einen männlichen Thronfolger zu gebären. Masako brachte Tochter Aiko zur Welt, doch Frauen ist der Thron verwehrt.

Das Volk hat für Masako jedoch längst nicht mehr nur Mitleid: Kritiker vermissen bei ihr einen „Geist der Selbstlosigkeit“, den ihre Schwiegermutter, Kaiserin Michiko, für das Volk aufbrachte. Mit ihrem Mann Akihito hatte sich Michiko unermüdlich für die Opfer von Katastrophen eingesetzt, Trost spendend und Mut gemacht.

Akihito heiratete eine Bürgerliche

Als damaliger Kronprinz hatte Akihito im April 1959 mit der fast 2000 Jahre alten Hoftradition gebrochen, indem er mit der Unternehmertochter Michiko Shoda eine Bürgerliche heiratete. Ihre Kinder kamen im Krankenhaus und nicht im Palast zur Welt. Michiko schaffte die Amme ab und stillte ihre Kinder selbst, bis dahin unvorstellbar. Zudem bekam sie eine Küche, was ebenfalls neu war.

Gesundheitlich angeschlagen hatte Akihito 2016 in einer seltenen Botschaft ans Volk deutlich zu erkennen gegeben, angesichts seiner nachlassenden Kräfte zurücktreten zu wollen.

Das Parlament erlaubte ihm dies per Sondergesetz. Für Naruhito gilt wieder die alte Regel. Vor seiner letzten Rede als Monarch hatte Kaiser Akihito am Dienstag den Göttern des asiatischen Inselreiches seine Abdankung angekündigt.

Verdächtiger stellt sich

MOERS. Bei einem mutmaßlichen Autorennen in Moers wird eine unbeteiligte Frau tödlich verletzt. Eine Woche lang fahndet die Polizei nach dem mutmaßlichen Unfallfahrer. Am Dienstag um 15.15 Uhr endet die einwöchige Fahndung nach Kushtrim H. in Duisburg: Zu diesem Zeitpunkt stellt sich der 21-Jährige auf dem Kriminalkommissariat 11 in Begleitung eines Anwalts, wie die Polizei mitteilt. Der junge Mann ist verdächtig, am Abend des Ostermontags bei einem illegalen Rennen einen tödlichen Unfall verursacht zu haben. Eine 43 Jahre alte Frau wurde dabei so schwer verletzt, dass sie drei Tage später starb. Der 21-Jährige steht unter Mordverdacht. Der 21-Jährige soll sich das Rennen mit einem Gleichaltrigen geliefert haben. dpa

Geländewagen rast in Kaufhaus

HAMBURG. Bild der Verwüstung: Glasscherben, Metallteile und Handtaschen liegen auf dem Boden des Hamburger Einkaufszentrums verteilt. Am Ende der Schneise hängt ein silberner Geländewagen schief neben der Rolltreppe und droht, mehrere Meter in die Tiefe zu stürzen. Ein 85 Jahre alter Autofahrer ist am Dienstag mit seinem Wagen in das Kaufhaus im Stadtteil Poppenbüttel gefahren. Nach Angaben der Feuerwehr schoss das Auto eine fünfstufige Treppe hoch, durchbrach die geschlossenen, gläsernen Eingangstüren und blieb schließlich 25 Meter weiter über einem Lichthof hängen. Der Fahrer wurde leicht verletzt. dpa

Kaufland

Bester Händler in Deutschland!

Händler des Jahres Deutschland 2018-2019 Supermärkte

NESTLÉ Smarties
Schokolinsen mit Zuckerüberzug, auch in Orange
je 150-g-Rolle (100 g = 0,77)

-32%
1,49
1.00

Nur für kurze Zeit

BAHLEN Comtess Kuchen
versch. Sorten
je 350-g-Packg. (1 kg = 2,86)

AKTION
nur **1.00***

BRESSO
AUS UNSERER KÜHLUNG

BRESSO Frischkäse
51 - 70 % Fett i. Tr., versch. Sorten, auch portioniert
je 120 - 150-g-Packg. (100 g = 0,67 - 0,84)

-44%
1,79
1.00

ALLES FÜR EINEN

ANGEBOTE GÜLTIG BIS MITTWOCH, 08.05.2019

WILTMANN Salami-Spezialitäten
versch. Sorten
je 50 - 80-g-Packg. (100 g = 1,25 - 2,00)

AKTION
nur **1.00***

AUS UNSERER KÜHLUNG

KNACK & BACK Brötchen zum Selberbacken
Frischteig für Sonntags-, Mehrkorn-, Buttermilch-Brötchen, Croissants oder Zimtschnecken
je 6 - 8 St. = 240 - 400-g-Dose (100 g = 0,25 - 0,42)

-40%
1,69
1.00

AUS UNSERER KÜHLUNG

SEEBERGER Datteln
entsteint
200-g-Beutel (100 g = 0,50)

-48%
1,95
1.00

* Aktionsware kann aufgrund begrenzter Verfügbarkeit bereits im Laufe des ersten Angebotszeitraums ausverkauft sein. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen und solange der Vorrat reicht. Alle Artikel ohne Delis. Abbildungen ähnlich. Irrtum vorbehalten. Für Druckfehler keine Haftung. Firmen und Anschrift unserer Vertriebsgesellschaften finden Sie unter kaufland.de bei der Filialwahl oder mittels unserer Service-Nummer 0800 / 15 28 352. besten Handelsketten zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr. Preisvergleich, Aktionen und Angebote, Produktqualität, Service etc. Insgesamt wurden 229.855 Bewertungen abgegeben. Die Umfrage fand zwischen dem 15.05. - 03.09.2018 statt. Kaufland hat in der Kategorie Supermärkte im stationären Handel den ersten Platz erreicht. Mehr Informationen unter haendlerdesjahres.de

EUROPAWAHL: Ende Mai wählen sich die Bürger der Europäischen Union ein neues Parlament. Bleibt die Wahlbeteiligung wie bei vergangenen Urnengängen unter 50 Prozent, könnten davon gerade die Populisten und EU-Skeptiker profitieren.



Vom 23. bis 26. Mai sind etwa 400 Millionen Europäer aufgefordert, über die Zusammensetzung des nächsten Europaparlamentes abzustimmen.

Foto: vchalup / Adobe Stock

Droht Gefahr aus dem Netz?

Nicht nur in den USA, auch in Europa versuchten Gruppen, über Facebook und Co. die Wahl in ihrem Sinn zu steuern

Um die 400 Millionen Europäer können Ende Mai ein neues Parlament wählen. Wird die Abstimmung digital beeinflusst? Und wie stellen sich Facebook, Twitter und Co. neuerdings auf? In den EU-Staaten ist die Befürchtung groß, dass digitale Desinformation die Europawahl aufmischen könnte. Eine aus der Erfahrung der vergangenen Jahre nicht unbegründete Angst.

Anruf bei Simon Hegelich von der Hochschule für Politik in München. Wie steht es aktuell um die Desinformation im Netz? „Ja, es gibt solche Kampagnen – sogar mehr, als wir dachten. Aber ihre Wirkung wird überschätzt“, so fasst der Professor für Political Data Science die Lage zusammen. Quantitativ sei da viel im Gange, vor allem zu Themen wie Migration, Homophobie oder Religion. Jedoch belege eine Existenz noch keinen Effekt. „Wenn ich das vergleiche mit dem Aufwand, den die britischen Parteien beim Brexit-Re-

ferendum – oder den Trump in seinem Wahlkampf betrieben hat, dann ist die Beeinflussung absolut gering. Es ist unwahrscheinlich, dass das den Ausschlag gegeben hat.“ Zugleich warnt der Wissenschaftler vor indirekten Auswirkungen der Kampagnen, deren Ziel sei, Unsicherheit und Misstrauen zu schüren. „Wenn alle davon sprechen, wie schlimm solche Kampagnen sind und wie viel Angst man davor haben muss, dann werden sie dadurch erfolgreich – auch wenn sie es an und für sich gar nicht sind.“

Klar ist, die EU steht in Alarmbereitschaft. Bereits im Dezember stellte die Kommission einen Aktionsplan gegen Propaganda im Internet vor. Das Budget einer 2015 errichteten Taskforce gegen russische Einflussnahme wurde verdoppelt und ein Schnellwarnsystem, über das Manipulationsversuche gemeldet werden können, auf den Weg gebracht.

Auch die Netzwerke reagieren, nachdem der Druck auf sie im-

mer höher wurde. Twitter stellt pünktlich zur Europawahl eine neue Funktion bereit: So können Nutzer jetzt wahlbezogene Missinformationen melden. Denn in der Vergangenheit war es immer wieder zu Manipulationsversuchen im Netz gekommen: Beispielsweise wurde bei der US-Präsidentenwahl verbreitet, dass man seine Stimme für Hillary Clinton auch per SMS abgeben könne.

Facebook verbietet derweil politische Werbung, die aus dem Ausland finanziert wird. So kann beispielsweise für einen Kandidaten aus Dänemark keine Wahlwerbung aus Italien, Russland oder den USA geschaltet werden. Ende März kündigte Facebook-Manager Richard Allen zudem an, bei allen Formen der politischen Werbung die Transparenz zu erhöhen. Konkret heißt das, jeder, der Werbung mit politischen Inhalten schalten will, muss seine Identität und seinen Standort angeben. Auch müsse klar sein, wer für die Anzeige bezahlt habe. „Das Thema

Wahlen hat natürlich auch gerade jetzt vor der Europawahl für uns absolute Priorität“, sagte Facebooks Europa-Chef Martin Ott kürzlich bei einer Veranstaltung im Bundestag. Die Zahl der Mitarbeiter, die sich um Integrität und Sicherheit auf der Plattform kümmern sei von 10 000 auf über 30 000 aufgestockt worden.

Aber reicht der Aktionismus der Netzwerke und werden die Wahlen nun digital beeinflusst? „Desinformation ist unterwegs, das ist klar. Aber die Frage ist, welche Wir-

kung und welchen Einfluss sie hat“, sagt auch Alexander Sänglerlaub von der Stiftung Neue Verantwortung. Immerhin: „In Deutschland – das ist eine gute Nachricht – sind wir ein Stück widerstandsfähiger als in anderen Staaten.“ Das liege unter anderem an dem noch recht hohen Vertrauen in traditionelle Medien. Dennoch versuchten Populisten immer wieder, Desinformation zu streuen, „um damit demokratische Debatten zu torpedieren oder die eigene Anhängerschaft zu mobilisieren“.

Sowohl Sänglerlaub als auch Hegelich sehen auch die traditionellen Medien in der Verantwortung. „Rechtspopulistische Parteien und Kandidaten, beispielsweise von der AfD, profitieren immer von einer Berichterstattung, egal ob diese positiv oder negativ ist“, sagt Hegelich. Deshalb sollten sich die Medien schon fragen, ob die Berichterstattung proportional zur Bedeutung dieser Parteien steht.

Und auch Sänglerlaub warnt: „Populisten halten die Stöckchen

hin und hoffen, dass Medien drüberspringen.“ Ganz konkrete Aussagen, wie gefährlich die Kampagnen im Netz sind, will und kann wohl kaum ein Wissenschaftler machen. Dazu fehle es auch schlichtweg an Daten zur Auswertung. „Die Forschung geht im Blindflug in die Europawahl“, warnt Sänglerlaub.

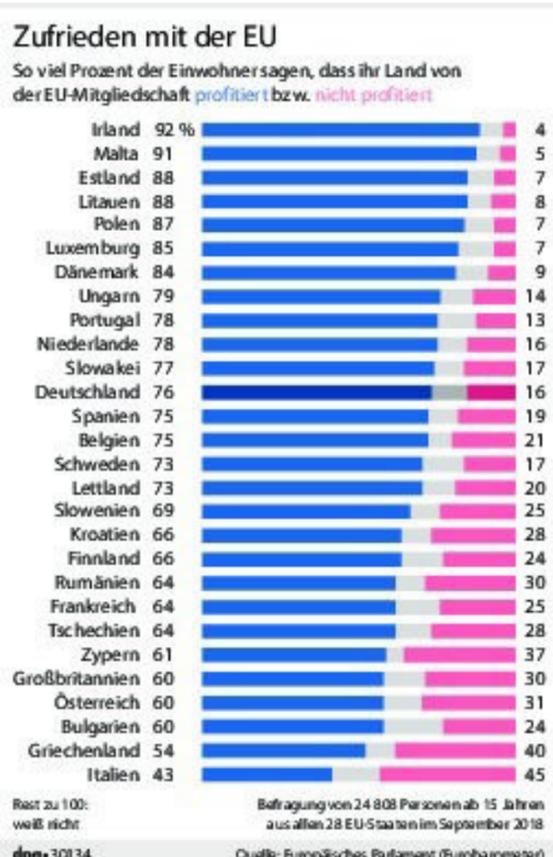
Forscher und Journalisten pochen schon länger darauf, Facebook, Twitter und Co stärker in die Verantwortung zu nehmen. Wir müssten mehr Daten von den Konzernen bekommen, um beispielsweise mögliche Manipulationen zu erkennen und zu verstehen, forderte etwa Martin Emmer vom Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft unlängst in einer Öffentlichen Anhörung des Digitalausschusses im Bundestag. Und auch Sänglerlaub von der Stiftung Neue Verantwortung sagt: „Die Plattformen sammeln seit Jahren Daten von uns, jetzt wäre es an der Zeit, etwas davon zurückzugeben.“

„Ja, es gibt solche Kampagnen – sogar mehr, als wir dachten. Aber ihre Wirkung wird überschätzt.“

Simon Hegelich, Professor für Political Data Science in München

Pflichten, Parteien und Probleme

Zehn Fakten rund um Europas Volksvertretung



1. Ungleiche Wahl

Die Europawahl ist frei, direkt und geheim. Aber das demokratische Prinzip, dass jede Wählerstimme gleich viel wert ist, gilt nicht. So repräsentiert aktuell jeder der 96 Abgeordneten aus Deutschland mehr als 860 000 der etwa 83 Millionen Einwohner. Im Gegensatz dazu steht einer der sechs Parlamentarier von Malta für knapp 80 000 Inselbewohner. Im Parlament haben die Stimmen der Abgeordneten aber dasselbe Gewicht – egal wie viele Einwohner ihres Landes sie vertreten.

2. Wahlpflicht

Nur in fünf EU-Ländern gibt es eine Pflicht zur Teilnahme an der Wahl: Belgien, Luxemburg, Bulgarien, Zypern und Griechenland.

3. Parteienvielfalt

Seit den Anfängen des Europaparlaments 1979 hat sich die Zahl der

dort vertretenen nationalen Parteien von 57 auf momentan 212 erhöht. Grund ist die Zunahme der Mitgliedstaaten von neun auf 28. Die Zahl der Fraktionen blieb dagegen weitgehend stabil.

4. Bezüge

Ein EU-Abgeordneter erhält monatlich 8757 Euro, die er versteuern muss. Hinzu kommen eine Kostenpauschale von 4513 Euro und ein Tagegeld von 320 Euro pro Teilnahme an Sitzungen.

5. Frauenanteil

Der Frauenanteil im Europaparlament ist von Wahl zu Wahl gestiegen. Anfang 1979 waren es erst 16,3 Prozent, 2014 dann 36,9 Prozent. Die Spitze belegt Malta (67 Prozent) gefolgt von Irland und Schweden (je 55). Das 96-köpfige deutsche Kontingent liegt hierbei im Mittelfeld. 35 der 96 Parlamentarier sind weiblich (gut 36 Prozent).

6. Beschäftigte

Im Januar 2018 arbeiteten 7698 Menschen für das Europaparlament und seine Fraktionen. Mehr als die Hälfte waren Frauen (55 Prozent). Die meisten Beschäftigten waren am Standort Brüssel (4903) tätig, gefolgt von Luxemburg (2251). Am Hauptsitz des Parlaments in Straßburg waren es nur 292. Seit Anfang der 1990er-Jahre hat sich die Arbeit des Parlaments zunehmend auf die belgische Hauptstadt konzentriert.

7. Wahlbeteiligung

2014 gingen im Durchschnitt 42,6 Prozent der EU-Bürger zur Wahl. Die Männer lagen mit 45,0 Prozent vorne (40,7). In Deutschland beteiligten sich knapp mehr Männer (49,5) als Frauen (48,9).

8. Bevölkerungsanteile

Deutsche Staatsbürger stellen die größte Gruppe unter den Natio-

nen. 16,1 Prozent der EU-Gesamtbevölkerung leben in der Bundesrepublik. Dahinter folgen Frankreich (13,1 Prozent), Großbritannien (12,9) und Italien (11,8). Schlusslichter sind Luxemburg und Malta (jeweils 0,1).

9. Vertrauen

Besonders geringes Vertrauen in Brüssel haben nicht etwa die Einwohner der EU-Skeptiker Ungarn und Polen, sondern die der Mitgründerländer Frankreich und Italien. Nur jeder Dritte hat dort laut Eurobarometer vom Herbst 2018 „eher Vertrauen“. Deutschland liegt mit 51 Prozent im Mittelfeld.

10. Probleme

In fast allen Mitgliedstaaten ist das Thema Einwanderung das Problem Nummer eins, dem sich die EU stellen muss. Zwei Ausnahmen: In Schweden steht der Klimawandel, in Portugal Terrorismus an erster Stelle.

Die Macht weicht dem Durchhalten

Lange war spekuliert worden, ob IS-Chef Abu Bakr al-Bagdadi getötet wurde – Jetzt gibt der Top-Terrorist ein Lebenszeichen

ISTANBUL
Von Jan Kuhlmann, dpa

Fast fünf Jahre liegen zwischen den beiden Videos – und sie verraten viel über den Niedergang des Anführers der Terrormiliz Islamischer Staat (IS). Als sich Abu Bakr al-Bagdadi im Juli 2014 erstmals öffentlich zeigte, trat ein Mann auf, der Energie und Stärke ausstrahlte. Seine Kämpfer hatten gerade die nordirakische Stadt Mossul überrennt und die Welt in Schrecken versetzt. Al-Bagdadi stieg in Mossuls altehrwürdiger Al-Nuri-Moschee zur Freitagspredigt auf die Kanzel und schaute von oben auf seine Anhänger herab. Er sprach mit fester Stimme und bestimmtem Ton. Er hob den Zeigefinger zur Mahnung. Zu sehen war ein Mann auf dem Höhepunkt seiner Macht.

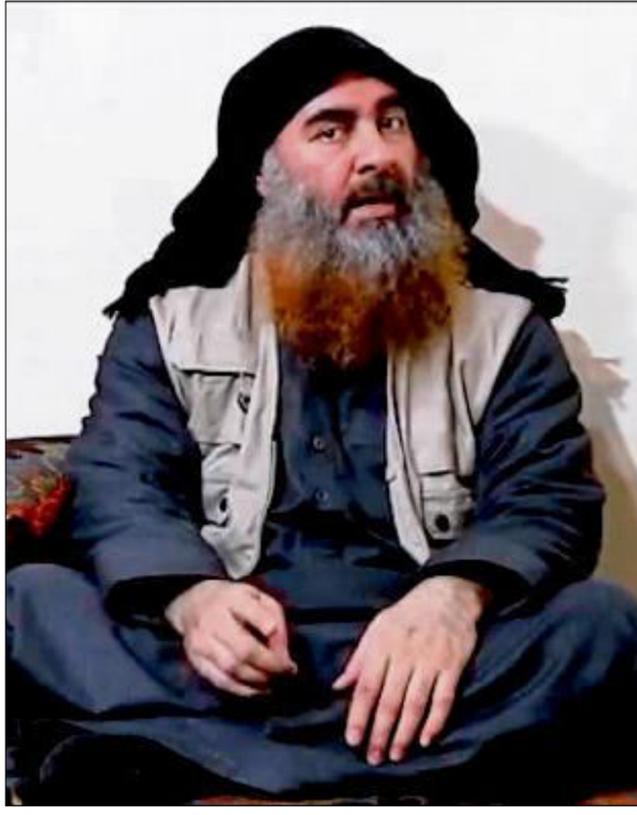
Fünf Jahre später ist von dieser Aura wenig geblieben. In dem am Montagabend verbreiteten neuen Video mit Abu Bakr al-Bagdadi hockt ein Mann im Schneidersitz auf dem Boden, der gealtert ist. Das Gesicht fülliger, fast aufgedunsen, der Bart grau und beinahe ungepflegt, die Stimme eher weich als energiegelad. Ob der mehrfach tot gemeldete IS-Chef unter Verletzungen leidet, ist nicht zu erkennen. Aber auch so lässt sich sagen: Abu Bakr al-Bagdadi, Ende 40, wirkt ge-

schwächt, als er zu drei unbekanntenen Männern neben ihm spricht. Als einzige Insigne der Stärke lehnt hinter ihm eine Waffe an der Wand. Alle Indizien sprechen dafür, dass es sich tatsächlich um Abu Bakr al-Bagdadi handelt. Das Gesicht – vor allem die kräftigen Augenbrauen – und die Stimme gleichen dem Mann aus der Moschee in Mossul. Zudem wurde das rund 18 Minuten lange Propagandavideo des IS-Medienarms Al-Furkan über die üblichen Wege im Internet verbreitet.

Den größten Raum nimmt eine Botschaft ein, mit der sich Al-Bagdadi an seine eigenen Anhänger wendet. Sie lautet: Bleibt standhaft, gebt nicht auf! Wie eine Selbstvergewisserung in einer schweren Krise. Man könnte auch sagen: Durchhalteparolen einer geprägten Miliz.

Denn das Reich des selbst ernannten „Kalifen“ liegt mittlerweile in Trümmern. Der IS hat sein Herrschaftsgebiet in Syrien und im Irak vollständig verloren, seitdem Truppen unter kurdischer Führung im Frühjahr dessen letzte syrische IS-Bastion Baghus einnahmen. Tausende IS-Anhänger starben.

Der irakische IS-Experte Hashim al-Haschimi sieht in dem Video ein Zeichen der Schwäche, nicht der Stärke: „Al-Bagdadi versucht, dem Zorn und dem Schmerz,



Dieses Video, das IS-Führer Abu Bakr al-Bagdadi bei einem Gespräch mit Mitgliedern der Terrormiliz zeigen soll, wurde dieser Tage verbreitet.

Foto: Al-Furkan / dpa

unter dem die Mitglieder der Organisation leiden, ein Ventil zu geben.“

Dazu dienen ihm auch die Terroranschläge auf Kirchen und Hotels in Sri Lanka, die der IS-Chef als „Rache für Baghus“ bezeichnet. Auffällig ist, dass er in diesem Teil des Videos nicht zu sehen, sondern nur seine Stimme zu hören ist. Das spricht dafür, dass er nachträglich aufgenommen wurde. Aber auch die restlichen Passagen sind aus jüngerer Zeit, denn er erwähnt aktuelle Ereignisse. So will Al-Bagdadi alle Spekulationen ausräumen, er sei längst nicht mehr am Leben.

Mit dem Video dürfte er auch das Ziel verfolgen, einen Zerfall der Terrormiliz zu verhindern und sich selbst als deren unangefochtener Chef zu präsentieren, als Kopf und Symbolfigur einer globalen Bewegung. Viel ist darüber spekuliert worden, ob er den IS noch anführt. Ein Bericht sprach sogar von einem Putschversuch.

Die klare Botschaft des Videos laute aber, „dass der Islamische Staat noch lebt und Al-Bagdadi weiter das Kommando hat“, sagt der Analyst Aron Lund von der in Washington ansässigen Denkfabrik Century Foundation.

Unklar bleibt weiterhin, wo sich Al-Bagdadi aufhält, der mit einem von den USA ausgesetzten Kopf-

geld von 25 Millionen Dollar zu den meist gesuchten Terroristen der Welt zählt. Experten vermuten, dass er in den Wüstengebieten des Iraks oder Syriens untergetaucht ist. Um nicht aufgespürt werden zu können, verzichtet er angeblich auf elektronische Geräte. Mit der Außenwelt soll er nur über enge Vertraute kommunizieren.

Auch die üblichen Drohungen gegen den Westen – die „Kreuzfahrer“ und „Ungläubigen“ – stimmt Al-Bagdadi an. Der heutige Kampf sei ein „Abnutzungskrieg“ und lange nicht vorbei: „Der Feind muss wissen, dass der Dschihad bis zum Tag des jüngsten Gerichts weitergeht.“ Sieg oder Niederlage sollen dabei keine Rolle spielen: „Gott hat uns den Dschihad befohlen, nicht den Sieg“, belehrt er seine Anhänger. So lässt sich aus dem Video auch die jetzige Strategie herauslesen, die weitestgehend auf Terrorangriffe ausgerichtet sein dürfte. Al-Bagdadi will dabei den Kampf offensichtlich weiter globalisieren.

Der Fokus des IS scheint sich auf andere Regionen zu verlagern – Türkei, Somalia, West- und Zentralafrika. Dafür könnte schon der muslimische Fastenmonat Ramadan ein Test sein, der in der kommenden Woche beginnt. In früheren Jahren nutzte der IS ihn häufig für blutige Terrorangriffe.

Merkel widerspricht Gerüchten über Rückzug

Kramp-Karrenbauer: Thema sind Steuern

BERLIN

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) ist Spekulationen entgegengetreten, sie wolle unmittelbar nach der Europawahl einen geplanten Rückzug aus dem Amt bekannt machen. Auf die Frage, ob es eine schon länger getroffene Entscheidung gebe, über die sie anlässlich einer nach der Wahl vorgesehenen CDU-Vorstandsklausur informieren wolle, sagte Merkel am Dienstag in Berlin, dies könne sie „mit einem klaren Nein beantworten“. CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer hat eine Woche nach der Europawahl für den 2. und 3. Juni eine Führungsklausur einberufen.

Dies hatte Mutmaßungen ausgelöst, es könne je nach Ausgang der Wahl und der parallelen Wahl in Bremen auch um einen raschen Wechsel von Merkel zu Kramp-Karrenbauer im Kanzleramt gehen. Kramp-Karrenbauer begründete indessen die einbe-

rufene CDU-Führungsklausur mit der bis dahin erwarteten neuen Steuerschätzung. Diese steht im Mai an und dürfte einen Rückgang der Staatseinnahmen ergeben.

Auf die Frage, ob auf der Klausur kurz nach der Europawahl ein Wechsel von Kanzlerin Merkel zu ihr vorbereitet werden solle, sagte Kramp-Karrenbauer am Dienstag im Nachrichtensender „Welt“: „Nein. Wir haben im Juni die Situation, dass die Steuerschätzung sich nochmals im Bundeshaushalt widerspiegeln wird.“ Die Klausur sei mit Kanzlerin und Fraktionspitze abgestimmt.

Auf der Klausur wolle die Parteiführung beraten, wie dann durch neue Impulse wirtschaftliche Dynamik erhalten werden könne. Erwartet wird, dass es bei der Klausur um den weiteren Bestand der Bundesregierung gehen könnte – und einen möglichen raschen Wechsel von Kramp-Karrenbauer ins Kanzleramt. dpa

KW 18

215.3 x 276.215 mm

Schuh Mücke Bayreuth GmbH/150000722582

6417650_1_1

Kampf um Caracas

Juan Guaidó ruft zur Rebellion auf

CARACAS

Von Denis Düttmann, dpa

Der Aufstand schien schon im Sande zu verlaufen – da gelingt dem jungen Abgeordneten Juan Guaidó ein neuer Coup. Er zieht Soldaten auf seine Seite und befreit Oppositionsführer Leopoldo López aus dem Arrest. Doch die regierenden Sozialisten geben sich nicht geschlagen.

Über den Hügeln von Caracas geht gerade die Sonne auf, als Juan Guaidó dem venezolanischen Staatschef Nicolás Maduro offen den Kampf ansagt. „Als Interimspräsident von Venezuela, als rechtmäßiger Oberkommandierender der Streitkräfte, rufe ich alle Soldaten dazu auf, sich uns anzuschließen“, sagt der Oppositionsführer auf einer Schnellstraße nahe dem Luftwaffenstützpunkt La Carlota. Es ist ein Aufruf zur offenen Rebellion. Guaidó ist der Chef des entmachteten Parlaments. Er wirft Maduro Wahlfälschung vor und hatte sich deshalb Ende Ja-

nuar zum Interimspräsidenten erklärt. Neben Guaidó steht an diesem Morgen der vor Jahren inhaftierte Oppositionsführer Leopoldo López, den aufständische Soldaten gerade aus dem Hausarrest befreit haben. „Alle Venezolaner, die sich Freiheit wünschen, sollen kommen“, sagt der Gründer von Guaidós Oppositionspartei Voluntad Popular. „In diesem Moment sollen alle Venezolaner, mit Uniform und ohne, auf die Straße.“

Zahlreiche Regierungsgegner strömen am Dienstag zur Militärbasis La Carlota. Sie schwenken venezolanische Flaggen und fordern den Rücktritt Maduros. „Das Volk will das nicht mehr“, sagt ein vermummter Demonstrant im Fernsichtender VPI. „Wir bleiben auf der Straße, bis Maduro geht.“

Regierungstreue Sicherheitskräfte feuern Tränengas in die Menge, es sind auch Schüsse zu hören. Wie viele Militärs sich aber tatsächlich auf die Seite der Opposition geschlagen haben, bleibt zunächst unklar.

Frühjahrsbelebung auf Arbeitsmarkt

Aber das Angebot an neuen Stellen ist rückläufig – Gewerkschaft fordert Bildungsoffensive für Ungelernte

NÜRNBERG

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist im April auf 2,229 Millionen gesunken. Das ist der niedrigste Wert für diesen Monat seit der Wiedervereinigung. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 4,9 Prozent.

„Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nimmt weiter zu, und die Nachfrage der Betriebe nach neuen Mitarbeitern bewegt sich auf einem sehr hohen Niveau“, sagte Behördenchef Detlef Scheele von der Bundesagentur für Arbeit (BA).

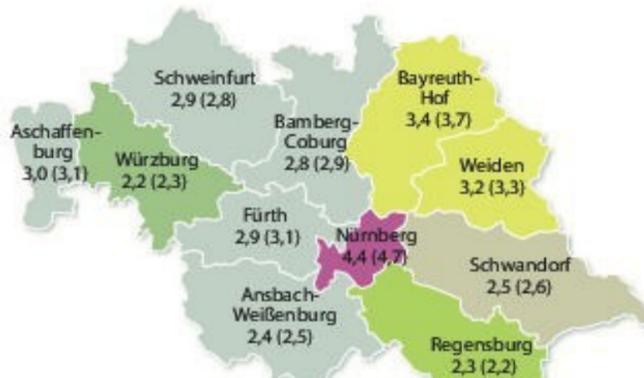
Die Unterbeschäftigung, die auch Menschen erfasst, die beispielsweise gerade an einer Weiterbildung teilnehmen, lag bei 3,198 Millionen. Bei der Bundesagentur waren zugleich 796 000 offene Stellen gemeldet – 11 000 mehr als vor einem Jahr.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat laut Hochrechnungen der Bundesagentur von Januar auf Februar saisonbereinigt um 48 000 zugenommen. Damit hatten 33,22 Millionen Menschen in Deutschland zuletzt einen regulären Job – 671 000 mehr als ein Jahr zuvor.

In Bayern: Quote unter drei Prozent

Für Bayern gilt: Noch wächst die Beschäftigung, doch bei den offenen und neu gemeldeten Stellen deutet sich eine Trendumkehr an. Die Arbeitslosenquote in Bayern hat im April wieder die Drei-Prozent-Marke unterschritten, wie die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit am Dienstag in Nürnberg mitteilte. Demnach waren im April

DIE ARBEITSLOSENQUOTEN IN NORDBAYERN IM APRIL 2019



Bund	4,9 (5,1)	Mittelfranken	3,4 (3,6)	Niederbayern	2,7 (2,8)
Bayern	2,8 (2,9)	Unterfranken	2,7 (2,7)	Oberbayern	2,6 (2,9)
Oberfranken	3,1 (3,3)	Oberpfalz	2,5 (2,6)	Schwaben	2,5 (2,7)

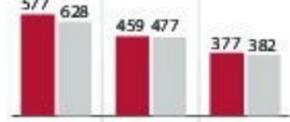
DER ARBEITSMARKT IN DER REGION

■ April 2019 ■ Vorjahresmonat

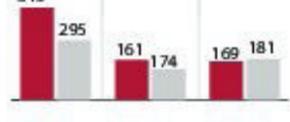
Stadt	Landkreis	Landkreis
Bayreuth	Bayreuth	Kulmbach



ARBEITSMELDUNGEN



ZUGANG OFFENESTELLEN



204 108 Menschen im Freistaat ohne Job. Das ist der niedrigste Wert für diesen Monat seit 1991. Im Vergleich zum März waren damit in Bayern 16 882 Menschen weniger arbeitslos – das entspricht einem Rückgang um 7,6 Prozent.

„Die Arbeitslosigkeit ging durch die Frühjahrsbelebung zurück. Es ist weiter von einer guten Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt auszugehen“, sagte der Chef der Regionaldirektion, Ralf Holtzwardt. Trotz der verhaltenen Konjunkturaus-

sichten sei ein Anstieg der Arbeitslosigkeit momentan nicht zu befürchten.

Der Bestand an offenen Stellen ging den Angaben zufolge im April in Bayern leicht zurück – auf 128 260, das sind 0,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Hier sei insgesamt eine anhaltend rückläufige Entwicklung erkennbar, sagte Holtzwardt. Auch die Zahl der neu gemeldeten Stellen ging nach unten. In den ersten vier Monaten des Jahres registrierten die Arbeits-

agenturen 119 953 neu gemeldete Stellen – das sind 4,5 Prozent oder 5602 Jobangebote weniger als im Vorjahr.

Dabei zeigen sich deutliche Branchenunterschiede: Während im Dienstleistungssektor und in der öffentlichen Verwaltung seit Jahresbeginn mehr Stellen gemeldet wurden als im Vorjahreszeitraum, waren es aus der Arbeitnehmerüberlassung, dem verarbeitenden Gewerbe und dem Handel weniger. Vor allem in Anwalts- und

Wirte-Protest gegen Bürokratie

MÜNCHEN. Die bayerischen Gastwirte werfen der Bundesregierung und der EU eine Überflutung mit bürokratischen Vorschriften vor. Jede einzelne für sich möge sinnvoll erscheinen – „es ist aber die Masse der Vorschriften, die nicht mehr zu bewältigen ist“, sagte Verbandspräsidentin Angela Inselkammer. „Das Maß ist voll!“ Vor allem kleine Wirte „können nicht mehr leisten, was ihnen vom Staat aufgebürdet wird“. Die Liste reiche von Gefährdungsbeurteilung zum richtigen Besteigen einer Leiter über die Auflistung aller Allergene bis zur Datenschutzgrundverordnung. Unverständlich sei auch, „wie Produzenten von Plastikmüll steuerlich bevorzugt werden“, kritisierte Inselkammer. Denn Essen zum Mitnehmen werde nur mit sieben Prozent, Essen im Gasthaus jedoch mit 19 Prozent besteuert. „Gleiche Steuern auf Essen: Wir fordern den reduzierten Umsatzsteuersatz auf alle Lebensmittel“, sagte sie beim Branchentreffen vor gut 2000 Wirten auf dem Münchner Frühlingsfest.

MTU mit kräftigem Schub

MÜNCHEN. Der Triebwerksbauer MTU ist dank der boomenden Flugzeug-Nachfrage mit überraschend starken Zuwächsen ins Jahr gestartet. Im ersten Quartal kletterte der Umsatz im Jahresvergleich um elf Prozent auf gut 1,1 Milliarden Euro, wie das im MDax gelistete Unternehmen am Dienstag in München mitteilte. Der Überschuss sprang um 19 Prozent auf rund 127 Millionen Euro nach oben. MTU-Chef Reiner Winkler will den Umsatz im laufenden Jahr auf 4,7 Milliarden Euro steigern.

DAS MEDIENHAUS PRÄSENTIERT SICH: Weitere Infos unter www.kurier-medienhaus.de



+++ Euro Stoxx 50 3.514,62 (+0,36 %) +++ Nasdaq 8.101,05 (-0,74 %) +++ Nikkei 225 22.258,73* (-0,22 %) +++ MDAX 26.044,37 (-0,11 %) +++ TecDAX 2.911,57 (-0,03 %) +++ SDAX 11.753,15 (+0,43 %) +++



Gewinner

RIE Software	17,90	+6,77
Namenscheck	164,90	+5,65
Dräger VZ	53,90	+4,09
Bakerdorf	97,44	+3,57
Adtron	10,25	+2,95
Software	33,96	+2,91
Metrol St	15,10	+2,59

Verlierer

Krom-Bremas	96,65	-6,98
Covestro	48,75	-3,43
Lufthansa vFA	21,52	-3,11
Puma	55,19	-2,82
Isra Vision	35,70	-2,67
Larross	51,90	-2,09
Freemius	50,58	-1,90



Aktien regional

BHS tabaltp	0,60	18,10	+0,00
Brit. Am. Tobac	0,51	34,66	-0,44
Fin Tech Group	21,15	+0,25	
Grafinberger	0,69	+0,00	
Hofe x Group	0,22	13,60	+0,00
MSB VZ	7,76	33,00	+0,00
Milum. Brauerei	1,00	64,50	+0,00
St. Gobain	1,30	36,34	+0,08
Valco	1,25	32,86	+0,01
Zapf Creation	20,30	-0,60	

Börsenbericht

DAX zum Monatsende stabil
(Dow Jones) — Auch am letzten April-Handelstag hat der DAX die aufgetauften Gewinne verteidigt. Mit einem Plus von 0,1 Prozent auf 12.344 Punkte konnte er sich gut behaupten. MDAX und TecDAX schlossen ebenfalls kaum veränderte. Während neue Konjunkturdaten aus der Eurozone vergleichsweise gut ausgefallen sind, bremsen schwache Einkaufsmanger-Daten aus China die Kurse etwas. Auch die Einkaufsmanger in Chicago waren zuletzt nicht mehr so guter Stimmung wie in den vergangenen Monaten. Daneben stand weiter die Berichtssaison im Blick. Mit dem Monatsende bereiten sich Strategen nun auf die normalerweise schwierigere Börsenphase ab Mai vor.

Euro Stoxx 50 (ohne DAX)

AB Inbev	0,80	79,48	+0,73
Ahold Delh.	0,70	21,41	+0,19
Air Liquide	2,65	119,65	+0,05
Airbus	1,65	121,74	+1,44
Amadeus IT	0,51	70,64	-0,12
ASML Hold.	2,10	185,08	+0,46
AXA	1,36	23,75	+0,04
BBVA	0,16	5,41	+0,01
Bci Santander	0,07	4,48	+0,05
BNP Paribas	3,03	47,48	+0,04
CRH	0,52	29,66	+0,22
Danone	1,90	72,02	+0,48
Engie	0,14	5,56	+0,01
Enel	0,37	13,15	+0,11
Eni	0,42	15,18	+0,02
Enka-Luxor	1,53	108,35	+0,15
iberdrola	0,03	8,04	+0,12
Inditex	0,44	26,60	+0,29
ING Group	0,44	11,39	+0,05
Intesa Sanpaolo	0,08	2,33	+0,00
Kering	3,50	526,20	+0,60
L'Oréal	3,85	242,40	+2,10
LVMH	4,00	349,45	+3,45
Nokia	0,19	4,70	+0,42
Orange	0,30	13,94	-0,08
Philips Elec.	0,80	38,08	+1,04
Safra	1,60	129,45	+0,15
Santof S.A.	3,03	77,65	+0,13
Schneider Electr.	2,35	76,00	+0,02
Soc. Générale	2,22	28,15	-0,14
Telefonica	0,20	7,39	-0,09
Total	0,64	49,49	+0,55
Unilever	0,39	63,81	+0,58
Vinci	1,92	89,30	+0,14
Vivendi	0,50	25,80	-0,13
WFD Universal R.	5,40	154,15	-1,25

Metalle & Rohstoffe

Endkundenpreise in €	Ankauf	Verkauf
Gold (1 kg)	36 615,00	37 247,00
Silber (1 kg)	417,50	558,71
Platin (1 oz)	764,00	1.006,74
Kobalt (1 t)	1.150,00	1.185,00

Die besten wertgesicherten Fonds im Vergleich

Titel	ISIN	Preis 30.04.	% 1 J.	% 3 J.	Ums. Kosten %
Union Lux UICGA 95 JAWWelt2020*	LU0925854772	134,85 EUR	2,31	14,40	36,70
Deka Deka World Garant 3	LU0352747660	130,60 EUR	-0,54	13,04	23,59
Deka Deka Europa Garant	LU0508319497	185,74 EUR	-4,89	12,39	26,49
Deka Deka World Garant 2	LU0324236479	126,81 EUR	-0,75	10,56	20,99
Deka Deka World Garant 4	LU0367985057	120,07 EUR	-0,35	10,43	18,61
Union Lux UICGA 95 JAWWelt2020**	LU0925854772	114,07 EUR	0,84	10,08	17,97
Deka Deka Wldto Garant 1	LU0337338445	114,78 EUR	0,01	9,33	18,40
Union Lux UICGA 95 JAWWelt2020*	LU0925854772	120,41 EUR	1,27	7,49	21,61
Deka CHARVIERGARANT	LU0349784768	117,27 EUR	-1,06	7,42	15,98

Investmentfonds

Rücknahmepreise 30.04. ± %		
Allianz Glob. Inv. Invest.	101,49	-0,32
A. Ad InGA	123,07	+0,32
Adifonds A	123,07	+0,32

Weitere Aktien

Amal Bank	2,50	31,11	+0,44
Abtron NA	10,25	+0,29	
Arundson	0,07	7,23	+0,01
Bauer	0,10	22,40	+0,65
BB Biotech NA	3,05	61,50	-0,90
Bechtle	0,90	91,40	+0,90
Carl Zeiss Meditec	0,55	87,55	+0,05
Caracorn St.	5,98	+0,63	
Commerzbank	8,01	-0,10	
Deliver Hero	41,09	+0,80	
Drägerwerk VZ	0,46	53,50	+2,10
Dr. Wahm InH.	0,80	40,07	+0,15
Evonik Ind.	1,15	35,56	-0,24
Evotec	22,08	-0,06	
Filmarm	1,85	30,30	+1,45
Frontal NA	1,65	30,90	+0,16
Grand City Pr.	0,22	30,96	+0,06
Hamm. Rückvers. NA	5,00	134,40	+1,30
Hochfilz	3,38	133,00	+0,00
Hyper Boss NA	2,65	62,16	-0,18
Jungheinrich	0,30	35,20	+0,35
Juniper NA	0,35	18,08	+0,05
Kion Group	0,99	61,04	+0,46
Larross	1,70	82,95	+1,45
Larross	0,80	51,50	-1,10
Linnit NA	1,40	20,54	-0,52
LMV St.	3,07	71,80	+0,20
Metrol St.	0,70	15,10	+0,38
WLP	0,20	4,90	+0,03
MorphoSys	88,40	-1,15	
NTU Aero Eng.	2,85	209,70	+4,70
Nindex	14,44	-0,02	
Oscar Licht	1,11	30,49	+0,53
Philipp Vacuum	2,00	149,70	+0,80
Porche VZ	1,76	61,84	-0,36
ProSiebenSat.1	1,93	14,04	-0,04
Puma	3,50	551,90	-16,00
Rocket Internet	0,22	26,30	+0,20
Sapienter	0,45	29,37	+0,10
SGA Carbon	7,96	+0,16	
Singulus	9,89	-0,01	
Silma Solar Techn.	0,35	30,38	+0,43
Solinar	0,65	33,96	+0,28
Südzucker	0,45	13,70	+0,36
TAG Immobilien	0,65	20,00	+0,00

Dax 30 (auch im Euro Stoxx 50)

Kurs	Schluss	± in %	Tief	Hoch	Div.	NBV
Adidas NA*	229,10	+0,22	178	233	2,60	1,13
Allianz vFA*	214,80	+0,42	170	215	8,00	3,72
BASF NA*	72,49	+0,01	57,4	90,0	3,10	4,28
Bayer NA*	59,34	+0,07	54,5	104	2,80	4,72
Bekinsdorf	97,44	+3,57	80,6	103	0,70	0,72
BWVSt*	75,90	+0,01	67,7	93,9	4,00	5,27
Continental	147,36	+1,19	118	229	4,75	3,22
Covestro	48,75	+0,43	41,4	84,0	2,40	4,92
Deutsche Post	58,34	+0,34	44,5	68,6	3,65	6,26
De. Bank NA*	7,37	+0,35	6,68	11,7	0,11	1,49
De. Börse NA*	118,90	+1,67	102	121	2,45	2,06
De. Post NA*	30,90	+0,06	23,4	37,2	1,15	3,72
De. Telekom*	14,91	+0,24	13,1	15,9	0,70	4,69
E.ON NA*	9,57	+0,31	8,16	10,1	0,30	3,14
Pres. MC.St.	74,96	+0,73	57,4	91,7	1,06	1,41
Presens NA*	50,58	+1,90	37,3	71,4	0,75	1,48
Heidelberg	72,00	+0,25	51,8	85,3	1,90	2,64
Henkel VZ	90,24	+1,08	82,9	114	1,85	2,05
Infinion NA*	21,03	+0,36	15,8	25,8	0,27	1,28
Linde PLC*	160,40	+1,20	131	166	1,50	0,94
Lufthansa vFA	21,52	+3,11	17,0	25,5	0,80	3,72
Merck	94,88	+0,77	79,3	103	1,25	1,32
Münch. R. vFA*	223,00	+0,54	175	224	8,60	3,86
RWE St.	22,77	+0,75	16,8	24,5	1,90	6,59
SAP*	114,58	+0,37	84,0	117	1,40	1,22
Siemens NA*	106,74	+0,83	90,9	122	3,80	3,56
thyssenKrupp	12,54	+0,28	11,8	24,1	0,15	1,20
Vonovia NA*	44,47	0,00	38,1	47,3	1,32	2,97
VW VZ*	165,04	+0,74	131	178	3,96	2,55
Wircard	133,70	+1,15	86,0	199	0,10	31,09

Aktien weltweit

Apple Inc.	0,73	179,30	+4,10
Bank of America	0,15	27,29	+0,42
BP PLC	1,00	6,51	+0,07
Coca Cola	0,40	40,89	+0,63
Exxon Mobil	1,00	8,91	+0,83
Ford Motor	0,82	71,45	+0,12
General Motors	0,15	9,32	+0,12
Kraft Heinz Co.	0,38	35,69	+0,23
Kraft Heinz Co.	1,57	123,84	-0,90
McDonald's	0,40	29,75	+0,05
Microsoft	1,16	175,98	+0,02
Novartis	0,46	116,18	+0,00
Sony	20,00	44,67	+0,10
Toyota	12,00	54,80	+0,65

Das kostet Geld

Disposines	9,30
EMISVZ-Zins 5/10 J.	0,88 / 1,11
Rabankredite, 6/12 Monate	4,36/4,52/4,62
Rabankredite, 3/6 Monate	4,25/4,43/4,43

Die besten wertgesicherten Fonds im Vergleich

Titel	ISIN	Preis 30.04.	% 1 J.	% 3 J.	Ums. Kosten %
Union Lux UICGA 95 JAWWelt2020*	LU0925854772	134,85 EUR	2,31	14,40	36,70
Deka Deka World Garant 3	LU0352747660	130,60 EUR	-0,54	13,04	23,59
Deka Deka Europa Garant	LU0508				

Der Gigant der Küche

Alfons Schuhbeck hat mal Fernmeldetechniker gelernt – Dann wurde er Koch – Am Donnerstag wird er 70

MÜNCHEN

Von Marie Reichenbach

Egal ob Genf, Paris oder London, Sternekoch Alfons Schuhbeck hat schon in vielen Restaurants dieser Welt am Herd gestanden. Bekocht hat er dort unter anderem die Beatles und Charlie Chaplin ebenso wie Bundeskanzlerin Angela Merkel und die Queen. Seine Heimat vergaß er dabei aber nie. Schuhbecks große Leidenschaft war schon immer die bayerische Küche, die er auch im Fernsehen zelebriert. Am Donnerstag feiert der TV-Koch seinen 70. Geburtstag.

„Mein kalendarisches Alter erstaunt mich schon. Aber mein Beruf stellt mich glücklicherweise jeden Tag vor Herausforderungen, die den Geist wachhalten“, sagte Schuhbeck der Deutschen Presse-Agentur in München. So lange er noch Freude am Kochen habe und sich die nötige Leidenschaft bei der Arbeit bewahren könne, wolle er weitermachen. Die Berufsbezeichnung Koch greift bei Schuhbeck allerdings zu kurz. Der Bayer, der sich als Erneuerer der bayerischen Küche sieht, ist Unternehmer, Autor zahlreicher Kochbücher und Gastwirt. „Ich habe nie die Hände in den Schoß gelegt. Egal wie die Zeiten sind: Man muss agieren statt reagieren“, meint er.

Doch beinahe wäre der junge Alfons nicht hinter dem Herd gelandet, sondern hätte Fernmeldekabel verlegt oder Telefonanlagen gewartet. Am 2. Mai 1949 wurde er als Alfons Karg im oberbayerischen Traunstein geboren. Nach der Schule begann er eine Lehre als Fernmeldetechniker. Erst eine Begegnung mit dem Gastronomen Sebastian Schuhbeck brachte die Wende. Der kinderlose Gastwirt suchte einen Nachfolger für sein Restaurant in Waging am See. Er adoptierte den jungen Alfons und ließ ihn auf die Hotelfachschule Bad



Auf jeder kulinarischen Bühne zu Hause: Alfons Schuhbeck wird 70 Jahre alt.

Foto: Felix Hörhager/dpa

Reichenhall gehen. 1980 übernahm Alfons – nun Schuhbeck – den Betrieb seines Adoptivvaters und überzeugte bald mit seinem Talent als Koch. Bereits 1983 bekam er einen Michelin-Stern, 1989 ehrte ihn der Gourmetführer „Gault-Millau“ als „Koch des Jahres“. Weitere Auszeichnungen folgten.

Seither folgt Schuhbeck seiner Leidenschaft und überrascht als Koch gerne mit ungewöhnlichen Gaumenfreuden wie Brezenknödel-Wurstsalat oder Bier-Tiramisu. Bei seinen Gerichten ganz oft mit dabei: Chilisalz und Ingwer. Der

„Im Herzen bin ich Koch, im Kopf Unternehmer.“

Alfons Schuhbeck, Sternekoch

Name Schuhbeck ist längst zu einer Marke geworden. Der geschäftstüchtige Koch betreibt ein regelrechtes Gastro-Imperium, zu dem unter anderem drei Restaurants, ein Eissalon und Gewürzläden gehören. Mit seinem Cateringservice

beliefert er Großveranstaltungen und Promi-Events. Das Unternehmen dahinter beschäftigt 150 Mitarbeiter. Sein Erfolg ist aber wohl kein Glück: „Ich arbeite 19 Stunden pro Tag“, sagte Schuhbeck in einem Interview mit der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Immer wieder kocht Schuhbeck auch für den FC Bayern München. Bei Auswärtsspielen in der Champions League ist er für die Verpflegung der Münchner Profi-Fußballer verantwortlich. Dann geht es nicht um Gourmet und Hausmannskost, sondern um bewusste Ernährung.

Berufsschüler bleibt auf Fahrtkosten sitzen

Vier Stunden Zugfahrt zumutbar – Junger Mann hat keinen Anspruch auf eine Erstattung der Ausgaben

MÜNCHEN

Von Britta Schultejeans, dpa

Mindestens vier Stunden im Zug – oder gut zwei Stunden im Auto? Die Entscheidung war für den jungen Mann aus Kösching im Landkreis Eichstätt ziemlich klar. Der Berufsschüler wählte für die Fahrt zur Fachoberschule in Fürstfeldbruck das Auto. Das wird ihm nun zum Verhängnis. Denn der Landkreis will für die Fahrt nicht zahlen – und laut einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtes in München muss er das auch nicht. Die Begründung: Mit der Bahn hätte er zwar deutlich länger gebraucht – aber nicht lange genug.

Der damalige Berufsschüler hätte also für eine Erstattung der Fahrtkosten mit dem Zug zur Schule fahren müssen, auch wenn er mit dem Auto knapp zehn Stunden in der Woche gespart hätte, urteilte das Gericht. Sieben Monate lang legte der heute 21-Jährige, der in-

zwischen an der renommierten University of Oxford in England studiert, die gut 100 Kilometer lange Strecke zwischen seinem Wohnort und der Fachoberschule zurück. „Es gab für diese spezielle Mechatroniker-Ausbildung keine andere Möglichkeit“, sagt er.

In Fürstfeldbruck machte er im Rahmen einer dualen Ausbildung sein Fachabitur – nach eigenen Angaben mit der sensationellen Note von 0,8. „Das hätte ich nicht geschafft, wenn ich pro Tag viereinhalb Stunden in der Bahn gesessen hätte“, sagt der junge Mann, der seinen Namen nicht in den Medien lesen will. „Ich habe wirklich gelernt und alles gegeben. Da braucht man jede Minute.“ Sein Ziel sei ein Stipendium gewesen, um an der ausländischen Elite-Uni studieren zu können.

Er verlangte das Geld für die Fahrt im Privatauto vom Landkreis zurück. Insgesamt geht es seinen Angaben zufolge um zwischen



Der Kläger Maximilian G. – hier mit seiner Anwältin Traute Ehlerding – geht leer aus.

Foto: Tobias Hase/dpa

6000 und 8000 Euro. Der Landkreis wollte aber nur die Fahrt vom Wohnort zum nächsten Bahnhof in Ingolstadt erstatten. Von dort hätte der Schüler den Zug nehmen können. „Das macht doch keinen Sinn“, sagt er. „Ich hätte um 5.30 Uhr los-

„Ich habe wirklich gelernt und alles gegeben. Da braucht man jede Minute.“

Maximilian G.

fahren müssen.“ Erst am frühen Abend wäre er wieder zu Hause gewesen.

In dem Münchner Prozess ging es um Minuten. Je nach Berechnung des Gerichtes vom Dienstag ergeben sich zwischen einer Stunde und 45 Minuten oder einer Stunde und 51 Minuten pro Tag, die der Schü-

ler jeweils mit dem Auto gespart hätte. Bis zu zwei zusätzliche Stunden gelten in der bisherigen Rechtsprechung als zumutbar. Auf diese Grundlage stützt das Gericht seine Argumentation, wie ein Sprecher sagte.

In der Verhandlung ging es daher um Details wie die Frage, ob der Schüler es nicht auch rechtzeitig in die Schule geschafft hätte, wenn er den Zug um 6.15 Uhr genommen hätte – und nicht schon den um 5.30 Uhr. Der junge Mann ging von einer zusätzlichen Fahrtzeit von mindestens zwei Stunden aus. Er gibt an, er hätte pro Tag zwischen viereinhalb und fünf Stunden im Zug sitzen müssen, während die Fahrt mit dem Auto ihn – Hin- und Rückfahrt inklusive – nur etwas über zwei Stunden gekostet habe. „Vor allem vor dem Abitur hat man wirklich zu lernen“, sagt seine Anwältin Traute Ehlerding. „Und zwar nicht stehend im Zug.“ Ihrer Argumentation folgte das Gericht nicht.

Artenschutz nimmt Hürde

MÜNCHEN. CSU und Freie Wähler haben mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf mit den Ergänzungen zum Volksbegehren „Rettet die Bienen“ gebilligt. Er soll ab der kommenden Woche im Landtag beraten und noch vor der Sommerpause gemeinsam mit dem Volksbegehrenstext endgültig verabschiedet werden. In der CSU gab es zwei Gegenstimmen und eine Enthaltung, bei den Freien Wählern votierten vier Abgeordnete dagegen. Das ergänzende Maßnahmenpaket für Landwirte, Kommunen und Bürger umfasst rund 50 Einzelpunkte. Ministerpräsident Markus Söder (CSU) sprach von einer „Richtungsentscheidung“. Man gebe damit die „deutschlandweit modernste Antwort für die Zukunft der Landwirtschaft“ und bringe gleichzeitig den Natur- und Artenschutz vorbildlich voran. Als finanziellen Ausgleich für zusätzliche Naturschutzauflagen sowie für Anreizprogramme sagte Söder den Landwirten weitere Fördergelder von bis zu 70 Millionen Euro im Jahr zu. CSU-Fraktionschef Thomas Kreuzer versicherte, dass der Volksbegehrenstext vom Landtag unverändert angenommen werde. Das von den Koalitionsfraktionen gebilligte Ergänzungsgesetz sei nun Diskussionsgrundlage für die weiteren Beratungen.

Schöffel: Noch Klärungsbedarf

Die Freien Wähler kündigten bereits einige Änderungswünsche an. So möchten sie das Wegerecht in sensiblen Bereichen der Natur so verschärfen, dass Erholungssuchende in Bodenbrütergebieten und Wildschutzzone zumindest temporär Wege nicht verlassen dürfen. Außerdem fordern sie Regelungen für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Privatgärten.

Auch in der CSU-Fraktion gab es noch Vorbehalte gegen die vor allem von Söder forcierte Marschrichtung. Am Rande der dreistündigen Fraktionssitzung war von Unbehagen und Verunsicherung die Rede. „Ich weiß, was ich meiner Partei und meiner Fraktion damit zumute“, räumte Söder ein. Letztlich sei es aber gelungen, trotz mancher Vorbehalte alle auf den grundsätzlichen Weg mitzunehmen. Diskutiert worden sei vor allem um die geplante Umwandlung von Streuobstwiesen in Biotope. Hier werde es noch eine Klarstellung geben, um die Bedenken vor allem fränkischer Obstbauern auszuräumen, kündigte Kreuzer an.

CSU-Agrarsprecher Martin Schöffel sah durch die Ergebnisse des Runden Tisches zum Artenschutz und das Ergänzungsgesetz „viele Bedenken der Landwirte ausgeräumt“, es gebe aber noch einige Fragen zu klären. Auch er nannte die Streuobstwiesen sowie den finanziellen Ausgleich für die Anlage von landwirtschaftlicher Nutzung freigehaltener Gewässer-Randstreifen. Zudem müssten die an Kommunen und Privatgartenbesitzer gerichteten Maßnahmen noch präzisiert werden. Schöffel verwies zudem auf einen ergänzenden Antrag, den CSU und Freie Wähler in den Landtag einbringen wollen. In diesem soll es unter anderem um die Förderung von Jungbauern gehen. Jürgen Umlauf

SPD fragt nach Bundeswehr-Altlast

Florian von Brunn: „Chemische Verseuchungen“ im Boden und im Grundwasser

MÜNCHEN

Wegen Chemikalien-Belastungen an Standorten der Bundeswehr in Bayern verlangt die Landtags-SPD mehr und schnellere Informationen der Staatsregierung. „Die zuständigen Landesbehörden wie das Landesamt für Umwelt und das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit müssen ab jetzt alle Fakten im Internet veröffentlichen“, forderte der umweltpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Florian von Brunn, am Dienstag in München. Dazu zählten für

gefährlichste Stoffe auch regelmäßige Kontrollberichte.

Umweltminister Thorsten Glauber (Freie Wähler) müsse dafür sorgen, „dass Öffentlichkeit und Bevölkerung immer sofort und umfassend über alles informiert werden“, erklärte von Brunn. An 20 aktuellen und 27 ehemaligen Bundeswehr-Standorten im Freistaat gebe es „chemische Verseuchungen und Altlasten“ im Boden und im Grundwasser.

Von Brunn stützt sich auf die Antwort des Umweltministeriums auf eine Anfrage. Das Ministerium



FLORIAN VON BRUNN SPD

„Die Landesbehörden müssen ab jetzt alle Fakten im Internet veröffentlichen.“

Foto: Balk/dpa

verweist unter anderem auf eine Liste mit mehreren Militärflughäfen, an denen per- und polyfluorierte Chemikalien (PFC) nachgewiesen wurden. Sie reichern sich laut Umweltbundesamt etwa in Organismen an und wirken auf Menschen gesundheitsschädlich.

In der Antwort des Ministeriums heißt es, die Kontaminationen seien auf eine Vielzahl militärischer Aktivitäten wie Schieß-, Spreng- oder Löschübungen zurückzuführen. Nicht immer gehe von den Belastungen eine Gefahr aus.

Weniger Grippe-Kranke

Die Zahl der Infektionen ging stark zurück

MÜNCHEN/ERLANGEN

Weniger Menschen im Freistaat sind in dieser Grippezeit an Influenza erkrankt als in der vergangenen Saison. Fast 40 Prozent weniger Infektionen wurden von Anfang Oktober 2018 bis Ende April 2019 registriert, wie Gesundheitsministerin Melanie Huml (CSU) am Dienstag in München sagte.

Rund 45 800 Influenza-Fälle seien dem Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit in diesem Zeitraum gemeldet worden. In

der Saison davor waren es etwa 73 500 Fälle. Außerdem zählte die Behörde bis zum 26. April 111 Grippe-Tote – in der vorherigen Saison waren es 178.

Auch die Zahl der aktuell gemeldeten Neuerkrankungen ist den Angaben zufolge deutlich zurückgegangen.

So wurden in der 16. Woche des Jahres, also vom 15. bis zum 21. April, 278 neue Influenza-Fälle gemeldet. In der Woche zuvor waren es 530 Fälle, davor jeweils 880 und 1571 Fälle.

VON TAG ZU TAG

Be happy

Die erwarteten Zuschauerzahlen wurden um mehr als das Doppelte übertroffen. Unzählige potenzielle Zuschauer blieben in Verkehrsstaus (...) stecken. Während der Veranstaltung herrschten aufgrund schlechten Wetters und organisatorischer Missstände teils katastrophale Zustände. Das ist kein Zitat aus dem vorweggenommenen Bericht eines rasenden Reporters von der heutigen Maifeier in Hinterwaldhausen, wo die Welt noch in Ordnung ist, weil die Bevölkerung keine Sause auslöst. Obige Zeilen beschreiben die Zustände eines der größten Rockfestivals aller Zeiten: Woodstock. Diese vier legendären Tage mit dem nie mehr wiederholten und wiederholbaren Konzertprogramm im verregneten August 1969 auf einer schlammigen Wiese nahe New York haben sich eingebrannt in das Gedächtnis von Generationen musikbegeisterter Menschen. Und viele derer werden jetzt wieder das legendäre Album aus dem Karton im Keller holen (oder sich aus dem Internet herunterladen) und bei Kerzenschein auf den Plattenteller legen. Vor fünf Jahrzehnten (in Ziffern: 50 Jahre) haben langhaarige Hippies die Welt ein bisschen aus den Angeln gehoben, haben gezeigt, wie man Frieden und Nächstenliebe lebt. Denken Sie daran, wenn Sie heute zum Mai-Konzert eilen. Bleiben Sie geschillt, wenn die Bratwürste zu schwarz sind und das Bier zu warm ist. Be happy!

Gunter Becker

Eichelberger schreiben an OB

BAYREUTH. Die neu gegründete Bürgerinitiative, die Augenmaß am Eichelberg fordert, hat sich jetzt mit einem Schreiben direkt an die Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe (BG) gewandt. Peter Haselier, Peter Voit und Michael Purucker, die an die Spitze der Initiative gewählt worden waren, stellen Merk-Erbe vor allem zum Thema Abwasser und Kanal mehrere Fragen, wollen wissen, ob Merk-Erbe es garantieren könne, dass wir nach der Versiegelung weiterer Flächen in diesem Gebiet Überschwemmungen wie im Juli vor zwölf Jahren „nicht wieder sehen?“, wie es in dem Brief heißt. Zudem fordern die drei Anwohner ein Entwässerungsgutachten, ein Klimagutachten und einen Umweltbericht „vor einem Baugebietsbeschluss“. Zu der Einladung für Merk-Erbe an den Eichelberg, die von den Anwohnern ausgesprochen wurde, wird es allerdings kaum kommen. Wie der Pressesprecher der Stadt, Joachim Oppold, auf Anfrage mitteilt, wolle Merk-Erbe „die Autoren“ des Briefes „bereits in den nächsten Tagen zu einem Gespräch“ ins Rathaus einladen.

wah

LESERSERVICE

Abonnementservice:
Tel.: 0921 294-294, Fax: -194
E-Mail: kundenservice@nordbayerischer-kurier.de

Anzeigenservice:
Tel.: 0921 294-394, Fax: -397
E-Mail: anzeigen@nordbayerischer-kurier.de

Stadredaktion:
Tel.: 0921 294-163, Fax: -180
E-Mail: stadredaktion@nordbayerischer-kurier.de

Leserbriefe:
Tel.: 0921 294-166, Fax: -160
E-Mail: leserbriefe@nordbayerischer-kurier.de

Aufbruch in Richtung E-Mobilität

Warum die Standorte Auerbach und Bayreuth so wichtig für den ZF-Konzern sind

BAYREUTH/AUERBACH
Von Stefan Schreibelmayer

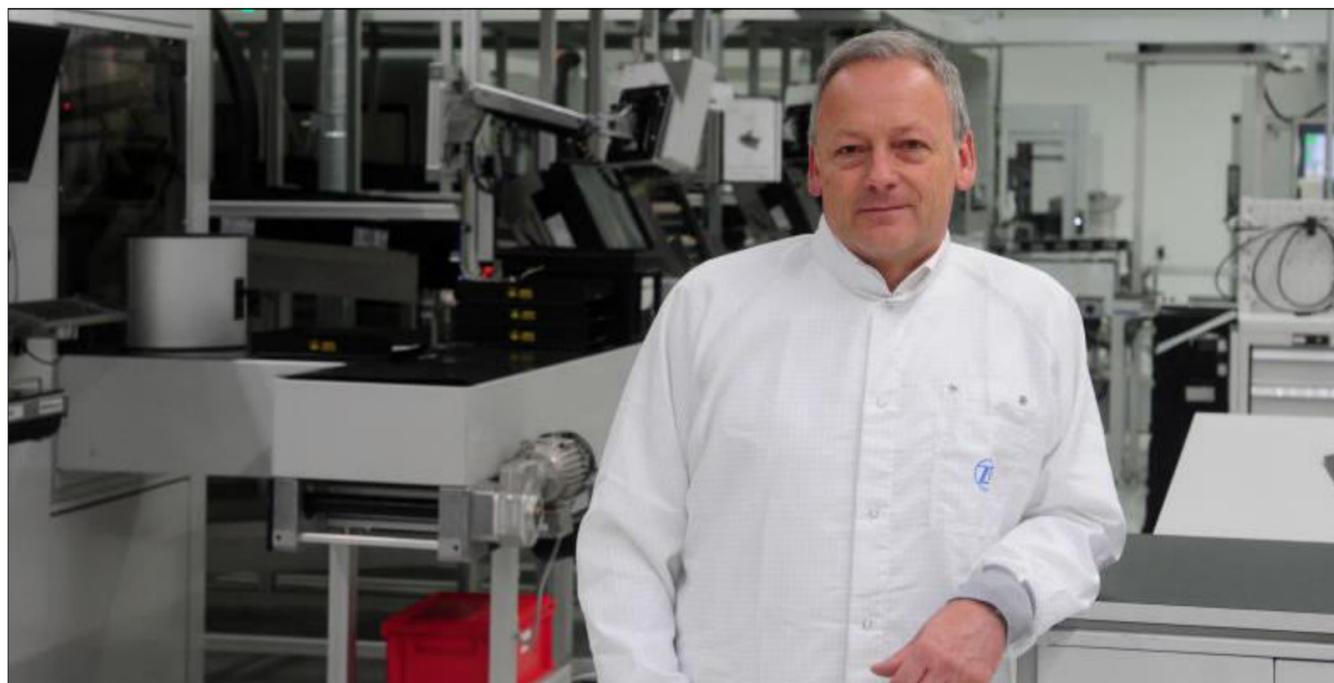
Die Autoindustrie ist im Umbruch. In einem Kraftakt soll der Umstieg vom Verbrennungsmotor zur Elektromobilität gelingen. Bei ZF, einem der weltweit größten Zulieferer der Branche, spielen dabei die Standorte in Auerbach und Bayreuth eine mitentscheidende Rolle.

Wer in den neuesten Produktionsbereich im ZF-Werk Auerbach will, muss erst eine strenge Prozedur durchlaufen. Sicherheitsschuhe sind obligatorisch. Eine klebrige Matte soll eventuell daran haften den Schmutz binden, dann werden blaue Schuhüberzieher aus einem Automaten am Boden übergestreift. Anschließend weiße Mäntel überziehen und die Schuhe mit speziellen Kontaktstreifen erden, damit ungewollte Entladungen die hier produzierten elektronischen Bauteile nicht unmerklich beschädigen. Erst wenn das geprüft ist, gibt ein Drehkreuz den Weg frei.

Rund 100 Millionen Euro wurden in den vergangenen sechs Jahren in Auerbach und Bayreuth investiert, sagt Harald Deiss, der in der ZF-Division E-Mobility das Geschäftsfeld für die Antriebselektronik leitet. In den zurückliegenden zehn Jahren hätten sich die beiden Standorte tiefgreifend zu für den Konzern sehr wichtigen Hochtechnologiezentren gewandelt.

Die Entwicklung und Produktion von Steuerungselektronik für Antriebe und Automatiken sowie der Leistungselektronik für Elektroantriebe bilden hier den Schwerpunkt. „Die bei uns entwickelte Elektronik steuert zum Beispiel die Kupplungs- und Schaltvorgänge in Automatiken. Dabei arbeitet sie auch mit vorausschauenden Navigationssystemen zusammen und kann so die Schaltvorgänge an die Strecke anpassen“, sagt Deiss.

Das Interessante und damit Zukunftsträchtige: Die Technik lässt sich für nahezu jede Antriebsart nutzen. Für klassische Verbrenner ebenso wie für solche, die vielleicht einmal mit synthetischen Kraftstoffen betrieben werden, aber auch für alle Hybridsysteme, für Brennstoffzellenantriebe und für reine Elektrofahrzeuge. „Wir sind



Harald Deiss leitet bei ZF das Geschäftsfeld für die Antriebselektronik.

Foto: Ralf Münch

für alle Szenarien gerüstet“, sagt Deiss. Technik aus Auerbach und Bayreuth stecke in Fahrzeugen nahezu aller Hersteller, vor allem auch aus dem Premium-Bereich.

Momentan geht der Trend stark in Richtung E-Mobilität, und auch dabei reden die Standorte Auerbach und Bayreuth innerhalb des ZF-Konzerns ein gewichtiges Wort mit. Weil hier die Leistungselektronik für die Elektroantriebe entsteht. Produziert wird an verschiedenen Standorten des Auerbach aus gesteuerten Geschäftsfelds. Vereinfacht ausgedrückt, wird mit der Leistungselektronik der Gleichstrom aus der Batterie in Wechselstrom umgewandelt, wie ihn der E-Motor braucht. Dabei müssen Spannungen von bis zu 800 Volt und Stromstärken bis 600 Am-

pere bewältigt werden, erklärt Deiss – also deutlich mehr, als daheim aus der Steckdose kommt.

Die komplette Entwicklungskompetenz für das „Gehirn des E-Motors“, wie Deiss es nennt, liege in Auerbach und Bayreuth und einem zugehörigen, 40 Experten starken Entwicklungsbüro in Regensburg. In Auerbach seien entsprechende Entwicklungslabore eingerichtet worden, in Bayreuth ein sogenannter Tech-Hub, in dem eng mit Wissenschaftlern der Universität zusammengearbeitet werde. Und diese Zusammenarbeit soll noch ausgebaut werden, nicht zuletzt mit dem neuen Forschung- und Entwicklungszentrum Batterietechnik.

Rund 1100 Mitarbeiter arbeiten am ZF-Standort Auerbach, weitere

190 sind es in Bayreuth. Bemerkenswert: Gut 300 davon, also rund ein Viertel, sind Entwickler. Und es werden ständig neue Ingenieure gesucht, aus dem Bereich Mechanik und Konstruktion ebenso wie Elektroniker und Informatiker. Gut 80 Stellen seien aktuell ausgeschrieben, sagt Deiss. Die Zeichen in Auerbach und Bayreuth stünden auf Wachstum.

Woran auch ein Auftrag von BMW für ein neues Achtgang-Automatikgetriebe seinen Anteil haben wird, der für den Konzern ein zweistelliges Milliardenvolumen über mehrere Jahre hat. Auch dafür wird die Steuerungselektronik aus den hiesigen Werken zugeliefert und wird diese ab 2022 zu einem guten Drittel auslasten, sagt Deiss. Dabei hört sich 2022 nur

für den Laien nach viel Zeit an, denn der Vorlauf beträgt mindestens drei Jahre, sagt der Standortleiter: „Eigentlich müssen wir bereits 2021 die Serienreife erreicht haben.“ Weil das neue Produkt Platz und Mitarbeiter braucht, wird derzeit die Fertigung gewisser Mikroschalter an einen neuen Standort in Serbien verlagert (der Kurier berichtete). Für Deiss ein weiterer Schritt für Auerbach vom Produktions- zum Hochtechnologiestandort.

Eine Entwicklung, die anhalten werde – ungeachtet der momentan durchaus spürbaren Zurückhaltung der Autokäufer wegen Dieselgate, Brexit oder drohender Handelskonflikte. Gefragt, wie es in zehn Jahren aussieht, rechnet Deiss für Auerbach und Bayreuth mit einem deutlichen, auch persönlichen Wachstum im Bereich Entwicklung, während die reine Produktion vor Ort eher moderat zulegen werde. Was auch daran liege, dass zunehmend in den Märkten selber produziert werden müsse. Das ZF-Geschäftsfeld Elektronische Systeme unterhalte unter anderem Produktionswerke in China, Mexiko und Tschechien, Serbien komme jetzt hinzu.

DAS UNTERNEHMEN

Die ZF Friedrichshafen AG ist einer der größten Automobilzulieferer weltweit. Der Umsatz legte im vergangenen Jahr um 1,3 Prozent auf 36,9 Milliarden Euro zu. Unter anderem Währungseffekte hätten dazu geführt, dass der Gewinn von knapp 1,2 Milliar-

den auf 965 Millionen Euro zurückging, hieß es kürzlich auf der Bilanz-Pressekonferenz. Der Konzern beschäftigt nach eigenen Angaben an rund 230 Standorten in 40 Ländern etwa 149 000 Mitarbeiter. In Deutschland hat ZF gut 50 Standorte. Die zusammenge-

hörenden Werke in Auerbach und Bayreuth kommen gemeinsam auf knapp 1300 Mitarbeiter, sind die Leitwerke im Geschäftsfeld Elektronische Systeme und spielen damit für ZF eine wichtige Rolle bei der Antriebstechnik sowie bei der E-Mobilität.

34 000 Euro für Kulturprojekte in Bayreuth

Geld aus dem Kulturfonds für Kunstverein, Kunstmuseum, Kulturfreunde und Bernd Mayers Sammlung

BAYREUTH
Von Roman Kocholl

München gibt Geld für Kultur: Bayernweit erhalten über 80 Kulturprojekte eine Förderung aus Mitteln des Kulturfonds in Höhe von maximal 25 000 Euro. Das gab Kunstminister Bernd Sibler am Dienstag bekannt. 34 000 Euro fließen in vier Projekte in Bayreuth.

Freuen darf sich das Kunstmuseum Bayreuth. Das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützt die Ausstellung „Denken in Bildern“ des Aby-Warburg-Projekts mit 20 000 Euro. Der zweite Teil dieses Ausstellungsprojekts wird als große Ausstellung zur Festspielzeit vom 2. Juni bis 13. Oktober zu sehen sein. Dabei geht es um verschiedene Aspekte der Figurierung im 20. Jahrhundert. Das Geld des Kulturfonds fließt auch in die übrigen Ausstellungen im Jubiläumsjahr des Kunstmuseums, darunter die aktuelle mit dem Titel



Das Historische Museum betreut die Sammlung des verstorbenen Stadtchronisten Bernd Mayer. Dazu zählt auch diese Darstellung der Festaufführung im Opernhaus zur Grundsteinlegung des Festspielhauses. Der Kulturfonds gibt zur Archivierung der Sammlung 2000 Euro.

Foto: Archiv/Karl Heinz Lammel

„Platons Erben“. Mit 9000 Euro unterstützt der Kulturfonds ein Projekt des Kunstvereins Bayreuth, und zwar den Kunstaustausch zwischen der chinesischen Provinz Yunnan und Franken. Der erste Austausch ist 2015 über die Bühne gegangen. Jetzt wird das Projekt fortgesetzt. Bereits Ende 2018 wurden Arbeiten hiesiger Künstler in Yunnan gezeigt. Ab 18. August werden in einer Ausstellung in der Eremitage Werke der chinesischen Künstler zu sehen sein. Insgesamt sind an dem Projekt, dessen Federführung bei Hans-Hubertus Esser, dem Vorsitzenden des Bayreuther Kunstvereins, liegt, sechs Städte in Franken mit Ausstellungen beteiligt.

3000 Euro gehen an die Kulturfreunde Bayreuth für ein Sonderkonzert für Kinder und Familien „Peter und der Wolf“. Überdies gibt es aus dem Kulturfonds 2000 Euro für die Archivierung der Sammlung der Bernd-Mayer-Stiftung.

Noch viele ungeklärte Fragen

Ministerpräsident stellt Jahresticket für den Nahverkehr in Aussicht – Stadtwerke haben keine Informationen

BAYREUTH
Von Gunter Becker

Den öffentlichen Personennahverkehr attraktiver gestalten, hat sich Ministerpräsident Markus Söder auf die Fahne geschrieben. Ein Bestandteil dieses Attraktivierungsprogramms soll die Einführung eines 365-Euro-Jahrestickets sein, bis zum Herbst für ältere Schüler und Azubis, bis 2030 für alle Bürger. Eine „tolle Sache“, meint Stephan Müller, Stadtrat der Bayreuther Gemeinschaft.

Müller hatte schon im Oktober des vergangenen Jahres im Auftrag seiner Fraktion einen Antrag an Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe gestellt, überprüfen zu lassen, ob in Bayreuth, das zum Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) gehöre, die Einführung eines 365-Euro-Jahrestickets möglich sei und ob dieses als Modell für Bayern durch die Staatsregierung womöglich gefördert werden könnte. Die Antwort kam im Dezember von den Stadtwerken. Diese hatten sich vor der Antwort an Müller beim Verkehrsverbund in Nürnberg, dem die Stadtwerke als Gesellschafter angehören, erkundigt. Und keine aussagekräftige Antwort erhalten. Söder hätte im Sommer, nach dem Fahrverbot für Dieselfahrzeuge in Großstädten, vorgeschlagen, bis 2030 für den Personennahverkehr in Nürnberg, München, Augsburg, Regensburg und Würzburg Jahreskarten für 365 Euro einzuführen. Ein Vorschlag, der auch im Koalitionsvertrag verankert sei. Aber belastbare Informationen lägen dem Verkehrsverbund nicht vor. Als Teil des VGN sei auch nicht vorstellbar, dass es für Bayreuth eine Inselösung geben könne.

Auch wenn Söder am Montag seine Idee, bis zum Herbst die 365-Euro-Jahreskarte für Schüler und Azubis einzuführen, bei einem Treffen mit Vertretern der kommunalen Spitzenverbände wiederholte, glaubt man beim VGN nicht, dass sich dieser Vorschlag so schnell



Ein Jahresticket für 365 Euro für den öffentlichen Personennahverkehr hat Ministerpräsident Markus Söder angekündigt. Bei den Stadtwerken freut man sich über den Vorschlag. Genauere Informationen stehen jedoch noch aus. Foto: Andreas Harbach

umsetzen lässt. Pressesprecher Manfred Rupp sagte auf Kurier-Anfrage, es gebe noch zu viele offene Fragen. Gibt es ein verbundweites Ticket? Aus welchen Töpfen nimmt der Freistaat die Zuschüsse? Diese und weitere ungeklärte Fragen ließen seines Erachtens nicht zu, dass das Ticket bis Herbst eingeführt wird.

Der erneute Vorstoß Söders kommt bei den Bayreuther Stadtwerken positiv an. Man freue sich, antworten die Stadtwerke am Dienstag schriftlich auf eine An-

frage des Kuriers, „dass sich die Politik dafür einsetzt, dass die Menschen mehr mit Bussen und Bahnen fahren. Aktuell haben wir allerdings noch keine Informationen, ob der VGN – und damit auch Bayreuth – nach den Plänen der Staatsregierung im September ein 365-Euro-Ticket für Schüler und Auszubildende anbieten soll.“

Grünen-Stadträtin Sabine Steininger geht der Vorschlag Söders nicht weit genug. „Der öffentliche Nahverkehr muss nicht nur billiger, sondern besser werden. Hier-

zu gehört eine bessere Vernetzung aller Verkehrsträger ebenso wie ein Ticket, mit dem man sich in ganz Bayern mit Bus und Bahn bewegen kann.“ Auch wenn Schüler und Auszubildende zwischen sechs und 17 Jahren in Bayreuth bereits einen Zuschuss in Höhe von 15 Euro zum Monatsticket erhalten und wenn Studierende vom Semesterticket profitieren würden, würden die Grünen auf ihrer Forderung aus dem Landtagswahlkampf, die eine kostenlose Beförderung von Kindern und Jugendlichen bis zum Al-

ter von 18 Jahren und von Schüler, Azubis und Studierenden bis 28 in allen öffentlichen Verkehrsmitteln in Bayern vorsehe, beharren.

Müller hat am Dienstag noch mal nachgelegt: In einem Schreiben an die Stadtwerke bittet er diese, zu überprüfen, ob und wann ein Jahresticket für jedermann, das im Koalitionsvertrag angesprochen werde, eingeführt werden könne. Schließlich sei dies eine „gute Möglichkeit, die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs zu steigern“.

Fohlenbrennen gibt es nicht mehr

Jungtiere werden ab sofort nur noch gechipt – 100 Jahre Pferdezuchtverein

BAYREUTH

Mit Edelbluthaflingern, also Haflingern mit Araberblutanteil, ist der stellvertretende Vorsitzende des Pferdezuchtvereins, Johann Schmid, sehr erfolgreich. Rückblick auf ein erfolgreiches Zuchtjahr gab es bei der Jahresversammlung in Spänfleck.

Schmid selbst gezogener Deckhengst Salvator wurde Bundeschampion bei den sechs- und siebenjährigen Fahrponys in Moritzburg. Außerdem gab es etliche Turniererfolge zu vermelden. Beim Fohlenchampionat in Cottenbach hatte Schmid zweimal den Reservesieger bei den Hengstfohlen gestellt. Winfried Winter aus Neuhaus

an der Pegnitz gelang dieser Erfolg bei den Stutfohlen und Hubert Scheckmann qualifizierte zwei Fohlen aus seiner Zucht sogar für den Endring. Ein Warmblut-Stutfohlen von Alexandra Weidner wurde vom Verband prämiert und für die Elite-Fohlenauktion in Nördlingen zugelassen.

Zwei Mitglieder des Vereins wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt: Hans Kiefhaber aus Pegnitz und Hubert Scheckmann aus Vorbach, die seit 25 Jahren dabei sind. Einwandfreie Kasenerführung wurde Geschäftsführerin Teresa Linke-Lange bestätigt. Landesverbandsvorsitzender Georg Ochs betonte in seinem Jahresbericht, dass die Mitgliederzahl



Ehrung beim Pferdezuchtverein Bayreuth: Das Foto zeigt (von links) Vorsitzende Alexandra Weidner, Hubert Scheckmann, der für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt wurde, Verbandsvorsitzenden Georg Ochs und stellvertretenden Vorsitzenden Johann Schmid. Foto: Nicole Brill

len im fränkischen Regionalverband stabil geblieben seien. Auch Züchter aus Franken stellten immer häufiger international erfolgreiche Sportpferde, wie etwa Sammy Davis Junior, der bei der Dressur-Weltmeisterschaft erfolgreich vertreten war. Die ehemalige Zuchtleiterin Cornelia Back hat die Leitung des Haupt- und Landgestütes Schwaiganger übernommen, informierte Ochs. Das Brennen der Fohlen sei in Bayern ab diesem Jahr verboten. Alle Jungtiere erhalten einen Chip im Hals zur Registrierung. Der Zuchtverband setzt sich außerdem für den Abschluss von Problemwölfen ein. Wie das 100-jährige Bestehen des Vereins heuer gefeiert wird, ist noch unklar. red

So war's früher

Neues Hotel an Erlanger Straße

VOR 25 JAHREN

Während das Evangelische Siedlungswerk damals in der Erlanger Straße ein Hotel bauen ließ, war lange Zeit unklar gewesen, wer es eines Tages führen würde. Dieses Rätsel hatte sich nun gelöst. Wie der „Nordbayerische Kurier“ in der Ausgabe vom 30. April und 1. Mai 1994 berichtete, wollte die Treff-Hotel AG das Hotel übernehmen. Die Treff-Hotels führten damals auch schon das Hotel Rheingold an der Austraße. Dessen Direktor, Siegfried Schaffer, bestätigte, dass er selbst das neue Hotel an der Erlanger Straße unter dem Namen **Residenzschloss Bayreuth** leiten werde. Das neue Hotel umfasste 107 Zimmer, inklusive Behinderten- und Allergikerzimmer. Die Tiefgarage war zum damaligen Zeitpunkt bereits fertig und auch der Rohbau des Hotels stand schon. Dennoch war bis zum Abschluss der Bauarbeiten noch rund ein Jahr geplant. Das lag an dem alten Sudhaus, das Teil des Hotels werden sollte. Es stand unter Denkmalschutz und musste zunächst umfangreich saniert werden. Laut Schaffer sollte das Residenzschloss Bayreuth eine gediegene Unterkunft mit Buchenmöbeln, Marmorbädern, Konferenzräumen und einem hochwertigen Restaurant werden. Dieses Restaurant sollte in das alte Sudhaus integriert werden.

In derselben Ausgabe berichtete der Kurier von dem Stand der Biobauern der Region auf der Oberfrankenausstellung, die damals gerade in Bayreuth stattfand. Am dem Stand des Erzeugerverbandes Naturland informierten Biobauern über **umweltschonende Anbaumethoden** und versuchten Verbraucher für ihre Produkte zu gewinnen. Einer von ihnen war der Biobauer Günther Braun aus Pegnitz. Er erklärte, dass es nicht nur darum ginge, die Verbraucher zu überzeugen: „Unser Ziel ist es, möglichst viele Landwirte zur Umstellung zu bewegen.“ Er selbst beurete den Schritt vom konventionellen zum ökologischen Landbau keineswegs. „Rein wirtschaftlich hat sich bei mir dadurch nichts geändert“, so Braun. Sein Eindruck von der Oberfrankenausstellung war, dass sich immer mehr Verbraucher von der ökologischen Qualität von Bioprodukten überzeugen ließen.

VOR 50 JAHREN

Eine Statue der Markgräfin Wilhelmine war aus dem Rangfoyer der Stadthalle gefallen und dabei stark beschädigt worden. Zunächst hatte man die **16 000-Mark-Statue** verloren geglaubt. Die Restaurationskosten überstiegen ihren Wert. Dann aber hatte ein Bamberger Künstler der Stadt Bayreuth ein günstiges Angebot gemacht: für 1300 Mark wollte er die Statue restaurieren, wie der Kurier in der Ausgabe vom 1. und 2. Mai 1969 berichtete. „So viel sollte sie uns schon wert sein“, befanden die Stadträte und willigten in die Restaurierung ein. ast

Unfall mit Strom

Mitarbeiter der Stadtwerke wird verletzt

BAYREUTH

Stromausfall nach einem Stromunfall am Dienstag gegen 13.30 Uhr für eine Viertelstunde im Bayreuther Stadtteil Wendelhöfen. Ursache für den Stromausfall waren nach Angaben der Stadtwerke Bayreuth Arbeiten an einer Baustelle in der Gutenbergstraße.

Tragisch: Bei den Arbeiten oder infolge der Arbeiten sei ein Mitarbeiter der Stadtwerke Bayreuth verletzt worden. Wie Jan Koch, der Pressesprecher der Stadtwerke, am Dienstagmittag auf Anfrage unserer Zeitung sagt, habe der Mann nach ersten Erkenntnissen Verbrennungen erlitten und müsse in einer Klinik behandelt wer-

den. Zur Ursache des Unglücks, sagt Koch, könne er keine Angaben machen.

„Aktuell sind wir in Gedanken ganz bei unserem Kollegen und hoffen, dass er schnell wieder gesund wird“, sagt Stadtwerke-Sprecher Jan Koch.

Um 13.45 Uhr waren alle wieder am Netz

Aufgrund des Defekts an der Stromleitung fiel im Stadtteil Wendelhöfen in mehreren Straßenzügen um 13.32 Uhr der Strom aus. Durch Umschaltmaßnahmen waren um 13.45 Uhr wieder alle Haushalte am Netz, teilt Koch mit. wah



Wie Kinder Medien richtig nutzen

Seit Anfang April gibt es die **Kurier-Vortragsreihe mit dem Professor der Angewandten Medienwissenschaften an der Uni Bayreuth, Jochen Koubek**. Die Vorträge finden im Rahmen des Projekts „**Kurier in der Schule**“ statt. In dieser Woche sprach Koubek an der

Grundschule St. Georgen in Bayreuth vor den Eltern der Schüler. Thema war die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Im Anschluss konnten sich die Mütter und Väter an einer Diskussionsrunde zum Thema mit Koubek beteiligen. Foto: Peter Mularczyk

Woche für das Leben

Start mit ökumenischem Gottesdienst

BAYREUTH

Wer erfährt, dass ein Mensch suizidgefährdet ist, fühlt sich oft hilflos und macht sich große Sorgen. Es ist schwer, darüber mit anderen zu sprechen. Die Woche für das Leben 2019 will das Thema Suizid aus der Tabuzone holen und auf Beratungsmöglichkeiten für Betroffene und Angehörige hinweisen.

Gelegenheit, die zahlreichen Hilfsmöglichkeiten kennenzulernen und über Erfahrungen ins Gespräch zu kommen, ist bei der zentralen Veranstaltung des Kirchenkreises Bayreuth und der Erzdiözese Bamberg zur Woche für das Leben am Freitag, 3. Mai. Die Ver-

anstaltung beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst um 17 Uhr mit Regionalbischöfin Dorothea Greiner und Weihbischof Herwig Gössl in der Kapelle des Bezirkskrankenenhauses.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle Interessierten zu einem kleinen Empfang eingeladen – schräg gegenüber in der Alten Wäscherei. Dort erzählen Betroffene und Helfer von ihren Erfahrungen und ihrer Arbeit.

In der Woche für das Leben engagieren sich evangelische und katholische Christen seit 1991 gemeinsam für den Schutz des menschlichen Lebens und machen die unantastbare Würde jedes einzelnen Menschen bewusst. red

Tapas-Bar im Braunbierhaus

Ein junger BWL-Student bietet in Bayreuth „original mexikanische“ Spezialitäten

BAYREUTH
Von Gabi Schnetter

Statt Landbier aus der Fränkischen gibt es Pepino, eine Gurkenlimonade, und statt Schäufole Tacos mit Salsa. Mit Lucas Ochmann, einem 26-jährigen BWL-Studenten aus dem Raum München, zieht im ältesten Haus Bayreuths, dem Braunbierhaus, eine Tapas-Bar ein.

Noch ist hier überall Baustelle. Ochmann steht zwischen Akkuschrauber und zersägten Paletten, aus denen Tische, Sitzmöbel, aber auch Wanddekoration entstehen. Ergänzt mit viel originalen Bildern und Stickereien aus Mexiko, denn Ochmanns Vater ist in Mexiko aufgewachsen. Keller und Dachboden sind daher wahre Fundgruben für den jungen Gastronomen, der noch heute enge Verbindungen in die Heimat seines Vaters pflegt. „Seine Geschwister und meine Cousinen leben noch heute dort. Und ich versuche mindestens einmal im Jahr in Mexiko zu sein.“

Derzeit allerdings unmöglich, denn Lucas Ochmann, der sein Studium momentan eher nebenbei stemmt, hat alle Hände voll zu tun. Der verbliebene kleine Gastraum unten – denn im ersten Stock hat der Eigentümer, die Wohnungsbaugesellschaft Gewog, bereits vor Jahren Wohnungen eingerichtet – ist zwar nur rund 100 Quadratmeter groß, doch Lucas Ochmann macht die Umbauarbeiten allein. Deshalb kann er auch nicht wirklich genau sagen, wann die Eröffnung sein wird. Am Samstag im ganzen kleinen Kreis, und dann die Woche darauf voraussichtlich, sagt er, und schaut in sein kleines Reich, in dem noch viel Arbeit wartet.

Was er aber ganz sicher weiß ist, dass er hier original mexikanische Küche servieren möchte. Leicht und frisch. Tortillas, die Maisfladen, bezieht er direkt aus Mexiko, auch die Gewürze. Nach Rezepten seiner



Hat in den nächsten Tagen noch viel zu tun: Student Lucas Ochmann verwandelt derzeit das Braunbierhaus in eine mexikanische Tapasbar. „Das Gebäude hat Charme.“

Foto: Gabi Schnetter

SKELETT UND SKANDALE

Das Braunbierhaus hat eine bewegte Geschichte. Erstmals urkundlich erwähnt wird es 1250 und ist damit wohl das älteste Haus Bayreuths. 1910 wurde ein mehrere Jahrhunderte altes Skelett gefunden. Angeblich soll vor über 700 Jahren ein Graf von Nürnberg einen Vogt von Bayreuth wegen Mordes bestraft haben. Auch in der Neuzeit sorgte das Haus für Schlagzeilen. Viele

Pächter gaben sich die Klinke in die Hand. Und die Skandale jagten sich.

Benny Balogh von der Gewog setzt große Hoffnungen in Lucas Ochmann. „Das Konzept des jungen, sehr ehrgeizigen Mannes hat uns überzeugt. Und wegen der geringen Fläche ist das Braunbierhaus auch gut geeignet für einen Start in eine gastronomische Karriere.“

gs

wird Lucas Ochmann die kleinen Tacos servieren, zum Festpreis von 1,80 Euro pro Stück, erklärt er. „Jeder kann selbst wählen, wie viel er möchte. Ganz nach Appetit. Ich zwinge da niemanden.“ Sein erstes „Baby“, das Braunbierhaus, sieht Ochmann durchaus als Anfang für ein späteres Franchise-Projekt. Vielleicht kommen ja noch mehr Gaststätten dazu. Original mexikanisch, versteht sich, denn: „Burrito und Chili con carne, das ist kein mexikanisches Essen.“

Die Umleitung führt über Birkenstraße und Eichendorffring beziehungsweise umgekehrt.

KURZ NOTIERT

Markgrafkirchen: Zu einer Erkundung einiger Markgrafkirchen im Bayreuther Umland laden der Verein Markgrafkirchen und das Evangelische Bildungswerk für Samstag, 5. Mai, ein.

Hugenotten: Pfarrer Simon Froben hält am Freitag, 3. Mai, im Gemeindehaus St. Georgen bei der Zusammenkunft des Männerkreises Man(n) trifft sich einen Vortrag über die Hugenotten. Beginn ist um 19 Uhr.

Sommermarkt: Der Soroptimist-Club Bayreuth veranstaltet am Samstag, 4. Mai, von 10 bis 15 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus einen Sommermarkt. Angeboten werden gebrauchte Kleidung, auch Designerklamotten, Schuhe, Handtaschen, Schmuck, selbstgekochte Marmeladen, Olivenöle und vieles mehr. Für Essen und Trinken ist gesorgt. 100 Prozent des Erlöses werden für wohltätige Zwecke verwendet.

Nixen und Wassermänner: Märchenfrau Andrea Gisder erzählt am Sonntag, 5. Mai, in der Eremitage von Nixen und Wassermännern. Beginn der Familienführung ist um 15 Uhr. Gestartet wird am Kiosk des Eremitage-Parkplatzes, wo kurz zuvor die Karten verkauft werden.

Tageswanderung: Der Fichtelgebirgsverein Bayreuth bietet am Sonntag, 5. Mai, eine gemeinsame Wanderung mit dem Ortsverein Bischofsgrün zur Entenmühle an. Die Strecke beträgt etwa zwölf Kilometer. Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften ist um 10 Uhr am Parkplatz Grünwaldstraße. Nach einer Zwischeneinkehr in der Entenmühle erfolgt der Rückweg über die Burgkapelle Stein, mit Besichtigung und Führung. Näheres beim Wanderführer Peter Gyr, Telefon 09 21/4 45 04.

Eichendorffring gesperrt: Der Eichendorffring wird ab Donners-

Burggrüne Hollenberg an. Abfahrt ist um 10 Uhr am Neuen Rathaus. Tourenleiter ist Matthias Niwerth, Telefon 01 77/2 73 87 29.

Treffen der Verdi-Senioren: Die Verdi-Senioren halten am Donnerstag, 2. Mai, um 14.30 Uhr in der Bürgerbegegnungsstätte am Sendelbach einen Stammtisch ab. Dabei wird der Film „Immer reicher“ gezeigt.

Senioren unterwegs: Der Offene Seniorentreff Lutherkirche bietet am Donnerstag, 9. Mai, einen Ausflug zum Schulmuseum in Ködnitz mit Einkehr und Andacht an. Abfahrt ist um 12.50 Uhr an der Katharina-von-Bora-Kirche Meyernberg und nach Absprache. Anmeldungen sind möglich unter Telefon 09 21/7 38 67 34.

Bilder mit Sam: Der Feuerwehrmann Sam besucht am Samstag, 4. Mai, das Rotmain-Center. Zwischen 11 und 18 Uhr können Bilder mit ihm und Kindern gemacht werden.

Visavergabe: Der Verein Zugvögel Grenzen und Visawie überwinden bietet am Samstag, 4. Mai, von 16 bis 19.30 Uhr im Iwalewahaus einen Workshop zum Thema „Visavergabe und Bewegungsfreiheit“ an. Der Workshop versucht darüber aufzuklären, wie die deutsche und europäische Visavergabe abläuft, was für machtmotivierte Ansichten dahinterstehen und wie es im Laufe der Geschichte zu diesem System gekommen ist.

tag, 2. Mai, bis Freitag, 10. Mai, im Bereich zwischen Heinrich-Heine-Straße und Schlesienstraße wegen Fräs- und Asphaltierungsarbeiten vollständig gesperrt sein. Während der Vor- und Nacharbeiten ist Anliegerverkehr möglich. Für die Dauer der Asphaltierungsarbeiten von Mittwoch, 8. Mai, ab 6 Uhr, bis Freitag, 10. Mai, um 6 Uhr, kann in diesem Bereich auch kein Anliegerverkehr stattfinden. Die Umleitung führt über Birkenstraße und Eichendorffring beziehungsweise umgekehrt.

Senioren unterwegs: Der Offene Seniorentreff Lutherkirche bietet am Donnerstag, 9. Mai, einen Ausflug zum Schulmuseum in Ködnitz mit Einkehr und Andacht an. Abfahrt ist um 12.50 Uhr an der Katharina-von-Bora-Kirche Meyernberg und nach Absprache. Anmeldungen sind möglich unter Telefon 09 21/7 38 67 34.

Bilder mit Sam: Der Feuerwehrmann Sam besucht am Samstag, 4. Mai, das Rotmain-Center. Zwischen 11 und 18 Uhr können Bilder mit ihm und Kindern gemacht werden.

Visavergabe: Der Verein Zugvögel Grenzen und Visawie überwinden bietet am Samstag, 4. Mai, von 16 bis 19.30 Uhr im Iwalewahaus einen Workshop zum Thema „Visavergabe und Bewegungsfreiheit“ an. Der Workshop versucht darüber aufzuklären, wie die deutsche und europäische Visavergabe abläuft, was für machtmotivierte Ansichten dahinterstehen und wie es im Laufe der Geschichte zu diesem System gekommen ist.

Alkoholverbot in Wilhelminenaue

BAYREUTH. Das Gelände der Wilhelminenaue wird am heutigen Maifeiertag von der Polizeiinspektion Bayreuth-Stadt in regelmäßigen Abständen kontrolliert, meldet die Stadtverwaltung. In den Abendstunden bis in die Nacht wird zusätzlich ein privater Sicherheitsdienst im Auftrag der Stadt auf dem Gelände nach dem Rechten sehen. Die Stadt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass das Alkoholverbot in städtischen Grünanlagen auch für die Wilhelminenaue gilt. Verstöße werden in allen festgestellten Einzelfällen konsequent als Ordnungswidrigkeit verfolgt.

Nicht an eine Partei glauben

BAYREUTH. Der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm warnt davor, den Glauben parteipolitisch zu instrumentalisieren. „An eine Partei kann man nicht glauben, sondern nur an Jesus Christus, und aus diesem Glauben heraus kann man sich in Parteien engagieren“, sagte der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei einem Vortrag zum Thema „Warum Glaube politisch ist“ am Montagabend im Evangelischen Gemeindehaus. Dies könne aber Ausdruck eines aus dem Glauben kommenden Engagements fürs Gemeinwesen sein.

Wie sehr politische Entscheidungen in Deutschland die Lebenssituation von Menschen in anderen Teilen der Welt beeinflussen, zeige sich für Bedford-Strohm vor allem in der aktuellen Flüchtlingspolitik. Es gelte, beharrlich an Lösungen dafür zu arbeiten, dass diese Menschen in Würde leben können. Zudem kritisierte der Landesbischof Abschiebelisten, auf denen zu oft Menschen stünden, die dort nicht hingehörten: Nicht zuletzt für zum christlichen Glauben konvertierte Muslime brauche es eine Regelung über die Einzelfälle hinaus.

Angebote
160.45 x 214.215 mm
Trachtenhof Nübler/150000730605
6416768_1_1

NOTFALLNUMMERN



Polizei/Notruf: Telefon 110
Feuerwehr und Rettungsdienst: Telefon 112 (auch Notruf per Fax)

BRK Patientenfahrtdienst: Telefon 0180/1922201.

Pflegerische Notrufbereitschaft (Diakonie): Telefon 0171/3002731.

Frauenhaus: Telefon 0921/21116.
Telefonseelsorge: Telefon 0800/110111.

Caritas-Sozialstation: Telefon 0171/5020304.

Hospizverein: Telefon 0921/1505292.

Avalon Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt: Telefon 0921/512525.

Deutscher Kinderschutzbund: Kinder- und Jugendtelefon 0800/1110333, Elterntelefon 0800/1110550.

Weißer Ring: Hilfe für Kriminalitätsoffer, Landesbüro Bayreuth, Telefon 0921/81401.

Tierrettung Bayreuth: Notfallnummer 0921/16860109 für Bayreuth Stadt/Land und Kulmbach Stadt/Land, Tierrettungsdienst für Kleintiere und Wildtiere.

NOTDIENSTE

MITTWOCH/DONNERSTAG, 1./2. MAI

Allgemeine Ärztliche KVB-Bereitschaftspraxis

Mittwoch: Bayreuth, Spinnereistraße 5b, 9 bis 21 Uhr, Telefon 116117.

Augenärztlicher Bereitschaftsdienst

Mittwoch: Bayreuth, Tel. 116117.

Chirurgischer Bereitschaftsdienst

Mittwoch: Bayreuth, Medcenter Bayreuth, Spinnereistraße 7. Erreichbar unter Telefon 116117.

Hausärztlicher

Bereitschaftsdienst in der Region

Mittwoch: Sprechzeiten und Hausbesuche unter Telefon 116117.

HNO-Bereitschaftsdienst

Mittwoch: Bayreuth, Telefon 116117.

Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst

Mittwoch: Dr. Jennifer Wölker (Praxis Dr. Franke-Augustin), Bayreuth, Spinnereistraße 7, Telefon 0921/16277820 (9 bis 12 Uhr und 18 bis 19 Uhr) außerdem ist der Notdienst jederzeit unter Telefon 116117 erreichbar.

Medcenter, Chirurgie/Orthopädie

Mittwoch: Bayreuth, Spinnereistraße 7: 9 bis 19 Uhr, Telefon 0921/15126860.

Zahnärztlicher Dienst

10 bis 12 und 18 bis 19 Uhr Bayreuth Stadt/Land

Mittwoch: Zahnarzt Andreas Klinisch, Weidenberg, Nikolaus-Höfer-Straße 2, Telefon 09278/7749484 und 0163/5698953 (ansonsten Rufbereitschaft). Zahnarzt Armin Peilnsteiner, Bayreuth, Wölfelstraße 4, Telefon 0921/69011 und unter 0152/54223596 (ansonsten Rufbereitschaft).

Kulmbach Stadt/Land

Mittwoch: Dr. Martin Popp, Kulmbach, Gabelsbergerstraße 16, Telefon 09221/76180 und 0176/21785678 (ansonsten Rufbereitschaft).

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Mittwoch/Donnerstag: Bayreuth, Dienstag, 18 Uhr, bis Donnerstag, 8 Uhr, Telefon 116117.

Tierärztlicher Notdienst für Kleintiere

Mittwoch: Dr. Anabel Mommer und Dr. Stefan Wiegand, Bayreuth, Friedrich-von-Schiller-Straße 3c, Telefon 0921/78778880 (nur nach telefonischer Vereinbarung).
Donnerstag: Dr. Linder, Glashütten, Weiherstr. 10, Tel. 09279/8584, Notdienst ab 19 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung).

Apothekendienste

Bayreuth Stadt/Land

Mittwoch: Brandenburger Apotheke, Bayreuth, Brandenburger Straße 24, Telefon 0921/22209.
Donnerstag: Eichbaum-Apotheke, Bayreuth, Bamberger Straße 62a, Telefon 0921/73570.
Bären-Apotheke, Bindlach, Bahnhofstraße 5, Telefon 09208/271.

Bad Berneck, Gefrees, Himmelkron, Neuenmarkt, Wirsberg, Untersteinach, Stadtsteinach, Goldkronach

Mittwoch: Stern-Apotheke, Bad Berneck, Bahnhofstraße 90, Telefon 09273/95091.

Donnerstag: Johannes-Apotheke, Gefrees, Hauptstraße 42, Telefon 09254/91316.

Bischofsgrün, Fichtelberg, Warmensteinach, Weidenberg, Speichersdorf, Kemnath

Mittwoch/Donnerstag: Vorstadt-Apotheke, Kemnath, Seeleite 4, Telefon 09642/7037050.
Berg-Apotheke, Fichtelberg, Bayreuther Straße 1a, Telefon 09272/96266.

Hollfeld, Neudrossenfeld, Waischenfeld, Kirchahorn, Glashütten, Thurnau, Kasendorf

Mittwoch: Kobold-Apotheke, Hollfeld, Salvatorstraße 2, Telefon 09274/8288.
Donnerstag: Schloss-Apotheke, Thurnau, Hopfenleithe 4, Telefon 09228/608.

Pegnitz, Fränkische Schweiz, Oberpfalz

Mittwoch: Stadt-Apotheke, Auerbach, Unterer Markt 1, Telefon 09643/1244.

Donnerstag: Löwen-Apotheke, Pegnitz, Hauptstraße 49-51, Telefon 09241/48020.

KINO

CINEPLEX: Hindenburgstraße 2 (www.cineplex.de/bayreuth/), Kartenerwerb 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorstellung, Telefon 0921/7647050.

MITTWOCH, 1. MAI

Bundesstart: „Avengers: Endgame (3D)“ (12, 15.45, 16.15, 16.45, 19.30, 20 Uhr, FSK 12).
„After Passion“ (12.15, 17.30, 20.15 Uhr, FSK 0).

Bundesstart: „Avengers: Endgame“ (12.15, 15, 19 Uhr, FSK 12).

„Captain Marvel“ (12.15 Uhr, FSK 12).

„Royal Corgi – Der Liebling der Queen“ (12.15, 14.30, 16.15 Uhr, FSK 0, Familienpreview).

„Willkommen im Wunder Park“ (12.15 Uhr, FSK 0).

„Asterix & Das Geheimnis des Zaubertranks“ (12.30 Uhr, FSK 0).

„Wenn du König wärst“ (12.30, 14.40 Uhr, FSK 6).

„Unheimlich perfekte Freunde“ (14.15 Uhr, FSK 6).

„Shazam!“ (14.45 Uhr, FSK 12).

Bundesstart: „Fighting with my Family“ (15, 17.30, 20 Uhr, FSK unbekannt).

„Der Fall Collini“ (17.20, 20 Uhr, FSK 12, Delikatessen).

„Lloronas Fluch“ (18.15 Uhr, FSK 16).

„Monsieur Claude 2“ (19.45 Uhr, FSK 0, Delikatessen).



Brasilianische Gitarrenmusik

Die zeitgenössischen Strömungen der brasilianischen Gitarrenmusik porträtiert André Simão am kommenden Freitag, 3. Mai, um 19 Uhr in der Katharina-von-Bora-Kirche. Neben Werken von etablierten Gitarren-Komponisten

wie Paulo Bellinati, Marco Pereira und Sérgio Assad spielt der mehrfach preisgekrönte Gitarrist auch Stücke von Alberto Mejia und João Luiz. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

Foto: Manfred Pollert

Bundesstart: „Avengers: Endgame (3D) / OV“ (20.30 Uhr, FSK 12, Originalversion).

DONNERSTAG, 2. MAI

„After Passion“ (14.15, 17.45, 20 Uhr, FSK 0).

Bundesstart: „Royal Corgi – Der Liebling der Queen“ (14.15, 16 Uhr, FSK 0).

„Willkommen im Wunder Park“ (14.15 Uhr, FSK 0).

„Wenn du König wärst“ (14.30 Uhr, FSK 6).

„Unheimlich perfekte Freunde“ (14.45 Uhr, FSK 6).

„Avengers: Endgame (3D)“ (15.30, 16, 16.30, 19.30, 20 Uhr, FSK 12).

„Womit haben wir das verdient?“ (15.30 Uhr, FSK 0, Filmcafé).

„Avengers: Endgame“ (16.15, 19 Uhr, FSK 12).

„Die Goldfische“ (16.45 Uhr, FSK 12).

Bundesstart: „Fighting with my Family“ (17, 19.30 Uhr, FSK 12).

„Monsieur Claude 2“ (19 Uhr, FSK 0, Delikatessen).

„Der Fall Collini“ (20 Uhr, FSK 12, Delikatessen).

„Avengers: Endgame (3D) / OV“ (20.30 Uhr, FSK 12, Originalversion).

„Friedhof der Kuschteltiere“ (21.15 Uhr, FSK 16).

FAMILIE/KINDER

DONNERSTAG, 2. MAI

Volksfestplatz: „Pippi Langstrumpf im Takka-Tukka-Land“ 15 Uhr, Zelttheater für Kinder ab zwei Jahren.

BÄDER

MITTWOCH, 1. MAI

Lohengrin-Therme: Kurpromenade 5, 9 bis 22 Uhr Thermenwelt, 11 bis 22 Uhr Sauna und Wellness.

DONNERSTAG, 2. MAI

Lohengrin-Therme: Kurpromenade 5, 9 bis 22 Uhr Thermenwelt, 11 bis 22 Uhr Sauna und Wellness.

SVB-Hallenbad: Am Sportpark 5, 6.30 bis 8 Uhr Frühschwimmen, 16 bis 21 Uhr Schwimmhalle geöffnet, 16 bis 21 Uhr Herrensauna.

FREIZEIT

MITTWOCH, 1. MAI

Eremitage: „1000 und einmal Liebe“ 19 bis 20.30 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz-Kiosk, Andrea Gisder erzählt orientalische Liebesmärchen.

Schule St. Georgen: Riedelsberger Weg 20, Kindertraining Judo (Post-Sportverein) 17.30 bis 19.30 Uhr.

Herzogkeller: Hindenburgstraße 9, (15.30, 16, 16.30, 19.30, 20 Uhr, Referent: Volker Seidel, Deutscher Gewerkschaftsbund Region Oberfranken).

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Maiwanderung zur Kirchweih in Benk 9 Uhr, Treffpunkt: Rathausparkplatz, etwa drei Stunden, Infos unter 0921/43127 (Fränkische-Schweiz-Verein, Ortsgruppe Bayreuth).

Alexander-von-Humboldt-Real-schule: Post SV – Gymnastik für Frauen 19.30 bis 21 Uhr.

DONNERSTAG, 2. MAI

Glenk-Bräu: Eichelweg 9-14, Stammtisch der Kurier Initiative „Vorteilhaft leben“ 18 Uhr.

Schule Laineck: Fitness-Stunde (ASV Laineck) 20 Uhr, Turnhalle.

Jean-Paul-Schule: Königsallee 19, 17 Uhr, Seniorengymnastik mit Dagmar Mahr (BSV 98).

Stadtbadturnhalle Ost: Kolpingstraße 7, Kickboxen und Fitness 19.45 bis 21.15 Uhr, Kontakt bei S. Kodisch, Tel. 01577/1797972.

Parkplatz an der Bürgerreuth: Lauf-treff Aktiv und Gesund 18.30 Uhr.

KONZERTE

MITTWOCH, 1. MAI

Markgräfliches Opernhaus: Opernstr. 14, Bayreuther Osterfestival: Festkonzert 19.30 Uhr, Bayreuth Festival Orchestra, Festival Brass, Internationale junge Orchesterakademie, Leitung: Erich Rinner.

Wilhelminenaue: Black Rose Blues Band 14 Uhr, Kulturkiosk Zur Seebühne, grooviger, traditioneller Chicago Blues, Eintritt frei.

DONNERSTAG, 2. MAI

Das Zentrum: Äußere Badstr. 7a, junge deutsch-französisch-ungarische Philharmonie & Robert Eller 10 Uhr, und 11.30 Uhr, Europa-saal, Schülerkonzert.

FESTE/KERWAS

MITTWOCH, 1. MAI

Altentrebtagplatz St. Johannis: Großes Maifest 13.30 Uhr, mit Maibaumaufstellen.

MÄRKTE/FLOHMÄRKTE

MITTWOCH, 1. MAI

Altentrebtagplatz St. Johannis: Kanzer Flohmarkt 8 bis 12 Uhr.

DONNERSTAG, 2. MAI

Marktplatz: Maxstraße, Viktualienmarkt 10 bis 17 Uhr.

SENIOREN

DONNERSTAG, 2. MAI

Gemeindezentrum Christuskirche: Nibelungenstraße 2, Senioren-Café 14 bis 16 Uhr, Thema: „Wohnungsanpassung und Barrierefreiheit“.

Seniorenberatung der Stadt: Luitpoldplatz 13, Seniorenbeauftragte Telefon 251604; Mobile Seniorenberatung: Telefon 251218 und 251618, Bürgerbegegnungsstätte: Telefon 5072733, Heimaufsicht: Telefon 251129.

Hauptbahnhof: Bahnhofstraße 20, Wanderung von Hollfeld nach Wonnees 10 Uhr, Treffpunkt zur Abfahrt mit dem Bus (Aktiver Seniorenkreis).

SONSTIGES

MITTWOCH, 1. MAI

Touristinformation (BMTG): Opernstraße 22, 0921/88588, Öffnungszeiten 9 bis 19 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Öffnungszeiten Dachterrasse 10 bis 17 Uhr.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Öffnungszeiten Freigelände 10 bis 19 Uhr, Gewächshäuser 10 bis 16 Uhr.

Neues Rathaus: Luitpoldplatz 13, Radtouren des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs 10 Uhr, Treffen zur Tour „Zur Burgruine Hollenberg“, Strecke etwa 70 Kilometer (mittel), Tourenleiter: Matthias Niewerth, Tel. 0177/2738729.

Verein der Hundefreunde Bayreuth 1926: Krähenhölzchen, Training Jung- und Begleithunde 17 Uhr.

DONNERSTAG, 2. MAI

Gaststätte Schwenk: Pottensteiner Straße 12, Monatsversammlung VdK-Ortsverband Süd 14 Uhr, mit Muttertagsfeier.

AUSSTELLUNGEN

Kunstmuseum Bayreuth im Alten Rathaus: Maximilianstraße 33, „Abstraktion / Konkrektion / Kenzeption – Platons Erben“ Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr.

Urwelt-Museum: Kanzleistraße 1, 0921/511211, „Zeitmaschine – spannende Reisen in die Erdgeschichte“ Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Dauerausstellung.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Evi Remer „Druckgrafik“ Montag bis Freitag 10 bis 15 Uhr, Sonn- und Feiertage 10 bis 16 Uhr, Farbradrungen.

Richard-Wagner-Museum: Richard-Wagner-Str. 48, Sonderausstellung „Siegfried Wagner. Eine Spurensuche“ Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Spurensuche nach dem Sohn, Künstler, Festspielleiter und Menschen Siegfried Wagner zu seinem 150. Geburtstag.

Klinikum: Preuschwitzer Str. 101, Wieland Prechtl „Land im Fluss“ Montag bis Sonntag 14 bis 19 Uhr, Abstraktionen und Realismus.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Evi Remer „Druckgrafik“ Montag bis Freitag 10 bis 15 Uhr, Sonn- und Feiertage 10 bis 16 Uhr, Farbradrungen.

Richard-Wagner-Museum: Richard-Wagner-Str. 48, Sonderausstellung „Siegfried Wagner. Eine Spurensuche“ Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Spurensuche nach dem Sohn, Künstler, Festspielleiter und Menschen Siegfried Wagner zu seinem 150. Geburtstag.

Klinikum: Preuschwitzer Str. 101, Wieland Prechtl „Land im Fluss“ Montag bis Sonntag 14 bis 19 Uhr, Abstraktionen und Realismus.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Evi Remer „Druckgrafik“ Montag bis Freitag 10 bis 15 Uhr, Sonn- und Feiertage 10 bis 16 Uhr, Farbradrungen.

Richard-Wagner-Museum: Richard-Wagner-Str. 48, Sonderausstellung „Siegfried Wagner. Eine Spurensuche“ Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Spurensuche nach dem Sohn, Künstler, Festspielleiter und Menschen Siegfried Wagner zu seinem 150. Geburtstag.

Klinikum: Preuschwitzer Str. 101, Wieland Prechtl „Land im Fluss“ Montag bis Sonntag 14 bis 19 Uhr, Abstraktionen und Realismus.

Ökologisch-Botanischer Garten: Universitätsstraße 30, Evi Remer „Druckgrafik“ Montag bis Freitag 10 bis 15 Uhr, Sonn- und Feiertage 10 bis 16 Uhr, Farbradrungen.

Wie die Musica Grenzen überschreitet

BEI UNS IM NETZ

Was wird aus „Woodstock 50“?

Nach der Absage des Investors wollen die Macher des Jubiläums-Festivals „Woodstock 50“ weitermachen. In einem Statement des Festival-Teams heißt es: „Auch wenn unser Finanzpartner sich zurückzieht, wollen wir selbstverständlich mit der Festivalplanung fortfahren.“ Das Festival war bisher vom 16. bis 18. August geplant. Am Montag hatte Hauptinvestor Dennis Aegis Network mitgeteilt, dass das Event nahe New York abgesagt ist. Das US-Fachmagazin „Billboard“ berichtete indes, dass es neben Finanzierungsproblemen bei den Auftrittsgagen auch Bedenken gab, ob der geplante Veranstaltungsort Watkins Glen im Norden des Bundesstaats New York auf die kalkulierten 100 000 Besucher ausgerichtet sei. Im März hatten die Veranstalter das Line-up vorgestellt und dabei Auftritte berühmter „neuer“ Musiker, wie Jay-Z, The Killers und Miley Cyrus, im Verbund mit Veteranen aus der Woodstock-Zeit wie Santana, Canned Heat, John Sebastian und Melanie angekündigt. Das ursprüngliche Woodstock-Festival im August 1969 gilt mit geschätzt 400 000 Besuchern als Höhepunkt der Hippie-Bewegung. dpa

Er vereinte

Hip-Hop und Film

Er gilt als einer der Wegbereiter des „Black New Cinema“ – und er lebte ein nur kurzes, aber intensives Leben. Der Filmemacher John Singleton ist am Montag im Alter von nur 51 Jahren an einem Schlaganfall verstorben. Legendär sein Regiedebüt „Boyz In The Hood“ mit den Hollywood-Stars Laurence Fishburne und Cuba Gooding Jr. – eine nicht vor Gewalttaten zurückschreckende Hommage an das schwarze Los Angeles, gedreht im berühmt-berüchtigten Stadtviertel South Central. Der Film, der 1991 in Cannes seine Europa- und bei den Internationalen Hofer Filmtagen seine Deutschland-Premiere feierte, gilt als Signature-Werk in Sachen neues schwarzes Kino. Singleton war es, der nicht nur Schauspieler, sondern auch bekannte Rapper in seine Werke integrierte,



John Singleton

so Ice Cube und Busta Rhymes. Oft wurde Singleton für seine Filme gelobt, so für das weniger brutale Drama „Poetic Justice“ mit den Musikern Janet Jackson und Tupac Shakur in den Hauptrollen. Doch konnte Singleton mit späteren Filmen – darunter „Shaft“, eine Weiterführung der berühmten Detektiv-Serie aus den 1970er Jahren und eine Reminiszenz an die Blaxploitation-Filme – nie mehr an den Erfolg seines Erstlings anschließen. Doch eine Fernsehserie wie das hochgelobte und vielfach ausgezeichnete Krimi-Action-Drama „The Wire“ wäre ohne Singletons Vorleistungen nicht möglich gewesen. Thoralf Lange/ dpa

Mediatheken-Filme ab sofort länger abrufbar

An diesem Mittwoch tritt der neue Rundfunkstaatsvertrag in Kraft. In dem neuen Vertrag wird beispielsweise geregelt, dass Beiträge in den Mediatheken künftig länger abrufbar sein dürfen. Bislang habe nach sieben Tagen alles gelöscht werden müssen, das ändere sich nun. dpa

Diese und viele weitere Artikel finden sich ausführlich auf unserer Internetseite.



Kurier-Interview mit Clemens Lukas über das Opernhaus, neue Formate und bildungsbürgerliche Bedürfnisse

BAYREUTH

Die Wiedereröffnung des Markgräflichen Opernhauses 2018 macht es möglich: So umfangreich wie in diesem Jahr war das Programm der Musica Bayreuth, die am Wochenende startet, noch nie. 17 Aufführungen sind dort geplant. Hinzu kommen 22 Konzerte plus vier Schülerkonzerte. Im Kurier-Interview spricht Clemens Lukas, der Leiter der Konzertreihe, über die Zweigleisigkeit des Programms, Grenzerfahrungen und askurierter Kinderkrankheiten im Opernhaus.

Herr Lukas, gegenüber dem Programm von vor zehn Jahren hat die Musica Bayreuth ihr Gesicht ziemlich verändert. Welche Idee steht dahinter?

Clemens Lukas: Ich habe die Musica 2012 übernommen. Seither habe ich grenzüberschreitende Aspekte mit ins Programm genommen sowie Ansätze, die auch Schüler und ein jüngeres Publikum ansprechen sollen. Seit der Wiedereröffnung des Opernhauses haben wir eine zweigleisige Struktur. Wir haben Projekte in der Panzerhalle und grenzüberschreitende Ensembles, die extrem unterhaltsam sind. Wir haben den Crossover-Aspekt mit

Breakdance plus Klassik plus Wagner. Das kommt sehr gut an. Da geht der Opa mit dem Enkel in Breaking Mozart – solche Formate sind ein Traum für einen Klassikveranstalter.



Clemens Lukas

Die Zweigleisigkeit ist durch das Opernhaus gekommen. Die Wucht, die wir 2018 bei der Wiedereröffnung erlebt haben, war enorm. Das hat uns ermuntert, jetzt mit mehreren szenischen Sachen in das Haus reinzugehen.

Der traditionelle Musica-Besucher hätte früher eine „Zauberflöte“ mit Hip-Hop-Beats wohl kaum goutiert.

Lukas: Man ging früher nicht das Risiko ein, dass das Programm einem Klassikfan gegen den Strich gehen könnte. Dieses Risiko gehen wir jetzt wesentlich stärker ein.

Besucher, die die Noten der Stücke auswendig kennen, scheinen weniger geworden.

Lukas: Ich habe sehr stark das Gefühl, dass es die Menschen, die sich gut auskennen, immer weniger gibt. Andererseits habe ich die Erfahrung gemacht, dass es in Bayreuth einen gewissen Nachklapp-



Bei der Aufführung von Luigi Cherubinis „Medea“ mit dem Tyl-Theater aus Pilsen wird die prunkvolle Rokoko-Architektur des Markgräflichen Opernhauses mit einer modernen Bühnenästhetik konfrontiert. Foto: Tyl-Theater Pilsen

Effekt gibt. Das heißt, man kann einen Cameron Carpenter hier erst einige Jahre später als in anderen Städten bringen, weil ihn noch niemand kennt. Die Basis, auf der man in Bayreuth aufbaut, ist eine ganz andere als in einer Stadt, in der ein festes Orchester sitzt.

Gibt es Formate, die hier überhaupt nicht funktionieren?

Lukas: Ein großes Filmkonzert würde ich gerne machen. Aber ich habe gemerkt, dass das schwierig zu füllen ist. Auch das Thema Klassik-Lounge haben wir versucht. Wir entwickeln das weiter. Jetzt machen wir in Kooperation mit dem Liebesbier eine Klassiklounge mit Jean Rondeau mit Musik von Bach und Scarlatti. Mit Lichtinszenierungen und einem Gläschen Bier in der Hand, was die normale Wahrnehmung aufricht.

Ein breitgefächertes Programm ...

Lukas: Wir bekommen viel positives Feedback für die Vielfalt des Programms. Auch dafür, dass wir uns szenische Produktionen erlauben können. Dass wir mit den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci zusammenarbeiten, die uns „Polifemo“ ins Opernhaus bringen, was barock inszeniert wird. Cherubinis

„Medea“ wird dagegen eine moderne Inszenierung sein.

Sind denn die Probleme, die nach der Wiedereröffnung des Hauses aufgetreten sind, nun behoben?

Lukas: Wegen der Probenzeiten hat es im vergangenen Jahr geknirscht. Für das Szenische braucht man Zeit. Dieses Jahr haben wir mehr Zeit bekommen. Zwar muss immer ein halber Tag für Führungen freigehalten werden, den anderen halben Tag kann man aber fürs Einrichten nehmen. Da haben wir eine Verbesserung hingekriegt. Problematisch ist die Gestaltung der Vorbühne. Man wusste nicht, wie das historisch genau war, insofern sieht die Bühnenvorderkante ein bisschen wie ein Bretterverschlag aus. Das ist ein bisschen schade.

Die Akustik hat sich ja für kleinere Ensembles als gut erwiesen.

Lukas: Die Akustik eines Kammermusikensembles oder eines Orchesters, das vor der Bühne sitzt, ist toll, weil offenbar die Konstruktion mit den Podesten eine zusätzliche Klangverstärkung gibt. Kammermusikalisch ist die Akustik sehr gelungen.

Gab es Änderungen bei den Platzkategorien?

Lukas: Wir hatten sogar schon die zweite Änderung. Wir müssen den Besuchern sagen, dass sie in der Mitte des Ranges eine eingeschränkte Sicht haben. Diese Plätze sind jetzt in einer niedrigeren Kategorie, die Plätze mit voller Sicht sind in einer höheren.

Sind denn die Operaufführungen ein Selbstläufer?

Lukas: Letztes Jahr war ein absoluter Run, man konnte sicher sein, dass alles voll wird. Wir haben auch Zusatzveranstaltungen gemacht. Es ist nicht mehr so, dass auf jeden Fall alles, was Szenisch ist, voll ist.

Wie sieht es mit der Unterstützung seitens der Stadt Bayreuth aus? Der Sonderzuschuss in Höhe von 150 000 Euro wurde ja erst nachträglich beschlossen.

Lukas: Seitens des Kulturamts werden wir stark unterstützt. Da gibt es ein tolles Einvernehmen. Auch seitens des Stadtrats sind wir sehr glücklich über die Zusammenarbeit. Für eine so intensive Spielzeit mussten wir einen Sonderzuschuss beantragen, der für uns eigentlich Normalzuschuss sein müsste. Unser Anspruch ist, nicht nur im Mai, sondern bis in den Juni hinein aktiv zu werden und ein hochwertiges Programm zu spielen. Durch die Hilfe des Stadtrats haben wir die Mittel bekommen, die wir nötig gehabt haben. Ohne diese Unterstützung könnten wir szenische Sachen wie „Zauberflöte reloaded“ und die Kooperation mit den Festspielen Potsdam Sanssouci nicht machen. Das Gespräch führte Roman Kocholl

MUSICA BAYREUTH

Freitag, 3. Mai, und Samstag, 4. Mai, jeweils 19.30 Uhr: Junge deutsch-französisch-ungarische Philharmonie im Markgräflichen Opernhaus. Auf dem Programm stehen Werke von Engelbert Humperdinck (Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“), Wolfgang Amadeus Mozart (Sinfonia Concertante Es-Dur) und Antonín Dvorák

(Sinfonie Nr. 6 D-Dur). Beide Konzerte sind ausverkauft. **Sonntag, 5. Mai, 18 Uhr:** Festliche Musik für Orgel, Trompete und Corno da Caccia mit Viktor Lukas und Johannes Trunk in der Stadtkirche Bayreuth mit Werken von Johann Sebastian Bach, Johann Georg Knechtel, Jean Langlais und Olivier Messiaen. red

Er will es modern

Alan Gilbert hat an der „Elphi“ viel vor

HAMBURG

Mit einem dreiwöchigen Festival starten die Musiker des NDR-Elbphilharmonie-Orchesters gemeinsam mit ihrem neuen Chefdirigenten Alan Gilbert in die Saison 2019/2020. Dafür hat der Amerikaner mit japanischen Wurzeln sechs Projekte konzipiert, die musikalische Antworten auf die Frage geben, was er bewegen will: von der Tradition ausgehend zukunftsweisende musikalische Perspektiven entwickeln. „Wir schlagen ein neues, spannendes Kapitel unserer gemeinsamen Geschichte auf“, sagte Gilbert bei der Programmvorstellung in der Hamburger Elbphilharmonie.

Mit dem Orchester hat Gilbert bereits von 2004 bis 2015 als erster Gastdirigent zusammengearbeitet. Von 2009 bis 2017 war er Chefdirigent der New Yorker Philharmoniker. „Gute Musik ist etwas, das für alle zugänglich und für alle verständlich sein sollte. Wir wollen nahbar sein und unsere Begeisterung für das, was wir tun und was uns so beglückt, nach außen tra-

gen und mit vielen Menschen teilen“, sagte Gilbert.

Bereits mit seinem Antrittskonzert am 6. und 7. September will Gilbert zeigen, wohin die Reise führen wird. Auf dem Programm stehen unter anderem die Erste Sinfonie des Hamburgers Johannes Brahms und die Uraufführung eines Werks der südkoreanischen Komponistin Unsuk Chin. dpa/Foto: dpa



Alan Gilbert

Rekord-Start für „Avengers“

Noch nie in Nordamerika ist ein Film so erfolgreich gestartet

NEW YORK

Das Superheldenepos „Avengers: Endgame“ hat in den nordamerikanischen und deutschen Kinos Rekorde gebrochen: 350 Millionen Dollar (314 Millionen Euro) spielte die Disney-Produktion an ihrem ersten Wochenende in den nordamerikanischen Kinos ein, wie die Branchenseite „Hollywood Reporter“ berichtete – das schaffte noch keine Neuerscheinung.

Bisher hielt „Avengers: Infinity War“, gestartet im April 2019, mit 258 Millionen Dollar (231 Millionen Euro) den Rekord. Weltweit brachte „Endgame“ in seinen ersten Tagen 1,2 Milliarden Dollar (1,1 Milliarden Euro) ein, auch das eine Bestmarke.

In Deutschland schaffte der Film laut Media Control zwischen Donnerstag und Sonntag etwa 1,67 Millionen Besucher und erreichte damit auf Anhieb den ersten Platz der offiziellen deutschen Kinostarts. Das Sciene-Fiction-Werk legte den besten Wochenendstart des laufenden Kinjahrs, den besten Start eines Marvel-Films und

den besten Start einer Comicverfilmung hin, wie Media Control mitteilt. Der Film war am Mittwoch angelaufen, laut Media Control sahen ihn damit bislang insgesamt 2 132 735 Besucher.



Tony Stark/Iron Man (Robert Downey Jr.) lässt mit „Avengers 4: Endgame“ wieder die Kinokassen klingeln. Foto: Marvel Studios/Walt Disney Germany/dpa

Von einem bislang erreichten Einspielergebnis von 24,32 Millionen Euro sprach die Walt Disney Company in einer Mitteilung von Montag. Mit einem Marktanteil von 72 Prozent habe sich das Superheldenepos „müheles an Platz eins der deutschen Kinocharts“ gesetzt. Der Marvel-Blockbuster habe nach Umsatz das erfolgreichste Fünf-Tage-Startwochenende aller Zeiten und das zweiterfolgreichste Startwochenende aller Zeiten nach „Star Wars: Das Erwachen der Macht“ gehabt.

Die Kinogänger in den USA und Kanada begeistern sich derzeit offensichtlich sehr für Superhelden – auf dem zweiten Platz der Charts landete dem Portal „Box Office Mojo“ zufolge der Film „Captain Marvel“, in dem Hollywood-Star Brie Larson als Kriegerin in einer intergalaktischen Schlacht übernatürliche Kräfte besitzt. Die Einnahmen betragen am nunmehr achten Wochenende 8,1 Millionen Dollar (7,3 Millionen Euro). Rang drei belegte der Horrorthriller „Lloronas Fluch“ mit 7,5 Millionen Dollar (6,7 Millionen Euro). dpa

Ein schneller Sport für Vierbeiner

Beim Hundesport Agility geht es um Schnelligkeit – aber es kommt auch auf andere Dinge an

Wolfsburg will den Titel

Immer wieder der VfL Wolfsburg. Im Frauen-Fußball feierte der Verein in letzter Zeit viele Erfolge. In der Liga stehen die Spielerinnen jetzt kurz vor ihrer dritten Meisterschaft hintereinander. Und auch im Pokal sieht es gut aus. Den Pokal haben die Wolfsburginnen viermal hintereinander gewonnen. Am Mittwoch stehen sie wieder im Finale. Dort treffen sie auf den SC Freiburg. Für die Spielerinnen aus Freiburg ist es schon eine große Sache, dass sie es ins Endspiel geschafft haben. Nun wollen sie dem VfL Wolfsburg wenigstens einen Titel wegschnappen.

Verrückte Bierdeckel

Sie sind eigentlich dafür da, Tische vor Flecken zu schützen. Meist sind sie mit einer Werbung bedruckt. Und viele Leute kennen sie unter dem Namen Bierdeckel. Dabei stellt man gar nicht nur Bier auf sie, sondern alle möglichen Getränke.

Die Pappdeckel sollen die Flüssigkeit, die an der Außenseite von Trinkgläsern herunterlaufen kann, aufsaugen. Heutzutage können die Untersetzer aber noch viel mehr. So stecken in manchen Deckeln etwa Mikrochips. Über die kann man mit seinem Smartphone an Rätseln teilnehmen oder Spiele spielen. Andere Deckel duften. Man muss etwas an der Pappe des Untersetzers rubbeln und schon entfaltet sich ein Geruch. Das kann zum Beispiel Apfel oder Schokolade sein.

Kleine Enten unterwegs



Auf Bächen, Seen und Flüssen kann man sie jetzt wieder sehen: Entenküken, die sich auf dem Wasser tummeln. Schon wenige Stunden nach dem Schlüpfen verlassen die Kleinen das Nest. Sie bleiben aber erst mal mit der Enten-Mama zusammen. Diese lockt sie mit Rufen zum Wasser. Dort machen die Küken sich aber selbst auf die Suche nach Insekten. Die sind in den ersten Wochen ihr Futter. Sind die Enten größer, fressen sie vor allem grüne Pflanzen im Wasser, am Ufer oder an Land, Früchte und Samen. Aber auch kleine Krebse und Fische, Kaulquappen und Würmer stehen auf ihrem Speiseplan.

Salzige Soße aus Fässern

Hunderte von Fässern stehen in Reih und Glied. In denen braut sich was zusammen: Soja-soße. Das ist eine braune, salzige Flüssigkeit. Mit der werden vor allem asiatische Gerichte gewürzt.

Die Soße wird aus Sojabohnen hergestellt. Das sind die Bohnen, aus denen auch Tofu oder verschiedene Getränke gemacht sind. In asiatischen Ländern verfeinern die Menschen schon seit Jahrhunderten ihre Gerichte mit der würzigen Soße. Die traditionelle Herstellung, bei der die Soße in Fässern reift, dauert ziemlich lange: mehrere Wochen, Monate oder sogar Jahre! Weil das teuer ist, wird Sojasoße heute häufig in Fabriken produziert. Dort ist sie aufgrund besonderer Verfahren und Zusatz-Stoffe nach nur einigen Tagen fertig.



Und hopp! Hund Agathe springt neben ihrem Frauchen Conny über eine Hürde im Ersten Gebrauchshundesportverein Zehlendorf, EGHZ. Wendig, geschickt und schnell – darauf kommt es beim Agility-Training an.

Foto: Lisa Ducret/dpa

Agathe rennt durch einen Tunnel. Sie springt über eine Hürde und läuft dann im Slalom um einige Stäbe. Agathe ist acht Jahre alt, hat schwarzes Fell und vier Beine. Agathe ist ein Hund. Ihre Besitzerin heißt Conny Splitt. Gemeinsam macht das Hund-Mensch-Team eine Sportart. Die heißt Agility (gesprochen: äidschileti). Agility ist ein englisches Wort. Auf Deutsch übersetzt bedeutet es in etwa Wendigkeit, Flinkheit und Geschicklichkeit. Und das beschreibt diese Sportart ziemlich gut. Es geht nämlich darum, eine Hindernis-Strecke zu durchlaufen, den Parcours. Und dabei muss man wendig, geschickt und schnell sein.

Die Hindernisse sind zum Beispiel Hürden, Tunnel, Wippen oder Slalomstangen. Sie müssen möglichst schnell, ohne Fehler und in der richtigen Reihenfolge genommen werden. Der Mensch führt den Hund und gibt Kommandos mit der Stimme und Zeichen mit der Hand. Wenn die Zusammenarbeit klappt, sieht das ziemlich beeindruckend aus.

Conny und Agathe machen seit drei Jahren Agility. „Agathe ist schon früher immer überall raufgesprungen“, sagt Conny. „Nur Gassi gehen reicht ihr nicht.“ Die beiden sind Mitglied in einem Hundesportverein in Berlin. Dort trainieren sie jeden Mittwochabend den Lauf durch den Parcours. Und der sieht jedes Mal anders aus. Auch andere Hund-Mensch-Teams und eine Trainerin sind dabei. Als Erstes muss der Parcours aufgebaut werden. Alle packen mit an. Die Trainerin hat sich überlegt, wo welches der 19 Hindernisse stehen soll und gibt Anweisungen. Kleine Aufsteller mit Zahlen geben die Reihenfolge vor. Bevor die Hunde dran sind, laufen die Menschen alleine durch den Parcours. „Ich sehe mir die Reihenfolge an und überlege, wie der ideale Laufweg für meinen Hund aussieht“, sagt Conny. So weiß sie, welche Anweisungen sie Agathe geben muss. „Das Schönste am Agility ist die gemeinsame Arbeit als Team“, sagt Conny. Dann sind die Hunde dran! Nacheinander flit-

zen sie mit ihren Menschen durch den Parcours. Die Trainerin sieht genau hin. Sie macht auf Fehler aufmerksam und gibt Tipps zur Verbesserung. „Am schwierigsten sind Wippe, Reifen und Sla-

lom“, sagt Conny. Um diese Hindernisse zu meistern, brauchen die meisten Hunde am längsten. Agathe kann das schon ziemlich gut. Andere Hunde in der Gruppe sind noch nicht so lange dabei. Sie las-

sen die schwierigeren Hindernisse beim Lauf aus und trainieren sie einzeln. Jeder Hund kann beim Agility mitmachen. Er sollte allerdings gesunde Gelenke haben und ausgewachsen sein.

Außerdem sei es wichtig, dass der Hund Spaß daran hat und motiviert ist, sagt die Trainerin von Conny und Agathe. Für das Zweierteam also genau das Richtige.

AGILITY ALS WETTBEWERB

Die Sportart Agility kommt aus England. Viele Hundebesitzer betreiben sie mit ihren Hunden zum Spaß. Außerdem gibt es Wettbewerbe, sogar Weltmeisterschaften im Agility.

Beim Wettbewerb starten die Hunde in verschiedenen Größenklassen. Ein kurzbeiniger Dackel kann schließlich nicht über so hohe Hürden springen wie ein Schäferhund. Es gibt also eine Runde für kleine, eine für mittelgroße und eine für große Hunde. Die Hindernisse werden daran angepasst. Um teilnehmen zu dürfen,

müssen Hunde mindestens 18 Monate alt sein. Ältere Hunde laufen in der Senioren-Klasse.

Dann geht es darum, welches Team den Parcours in der kürzesten Zeit und in der richtigen Reihenfolge fehlerfrei läuft. Der Mensch darf dabei den Hund und die Hindernisse nicht anfassen. Er darf nur seine Stimme und seine Körperhaltung benutzen, um den Hund zu lenken. Der Hund trägt im Parcours weder Leine noch Halsband. Agility fördert die harmonische Zusammenarbeit zwischen Mensch und Tier.

HINDERNISSE SELBER BAUEN

Wenn du einen Hund und Lust auf Agility hast, kannst du die Sportart in vielen Hundesportvereinen ausprobieren. Oft können Anfänger in speziellen Stunden reinschnuppern. Auch zu Hause kannst du einen kleinen Agility-Parcours bauen. Alle möglichen Gegenstände können zu Hindernissen werden: Wenn du einen Ast über zwei Getränkeboxen legst, bekommst du eine Hürde. Für den Slalom füllst du einige Plastikflaschen mit Sand und stellst sie auf. Oder du steckst ein paar Stöcke in die Erde. Einen

Tunnel aus Stoff hast du vielleicht sogar im Spielzimmer. Durch den lässt du deinen Hund laufen, wenn der nicht zu groß ist. Oder du nimmst einen Hula-Hoop-Reifen und lässt deinen Hund durchspringen. Dabei solltest du klein und niedrig anfangen. Schließlich willst du nicht, dass dein Hund sich verletzt. Wenn du dir bei einem Hindernis unsicher bist, frag am besten einen Erwachsenen. Und wenn dein Hund keine Lust hat, darfst du ihn nicht zwingen. Spaß an der Sache ist auch für den Hund das Wichtigste.

Fortsetzung folgt: Eine lustige Werwolf-Vampir-Geschichte Teil 53

Familie Sargnagel

Mir geht es ähnlich, ich hoffe, die van Helings lassen uns heute Abend einfach in Frieden.

Ben selbst lenkte sich mit einem neuen Handyspiel ab, das ihm Patrick empfohlen hatte.

„Ben? Kannst du bitte deine Schwester holen?“, forderte ihn seine Mutter auf. „Das Essen ist gleich fertig.“

„Gleich, nur noch eine Minute“, antwortete er vertieft in sein Spiel. Zwei Gegner musste er noch erledigen, dann hatte er das nächste Level erreicht.

„Ben Amdadeus Wolf! Sofort!“ Oh, oh, wenn sie seinen kompletten Namen verwendete, war ihr nicht nach Scherzen zumute. Besonders da sie wusste, dass er seinen Zweitnamen hasste. Sofort legte er sein Smartphone aus der Hand und ging nach oben.

Als er vor Verenas Tür stand, drang ihm laute Popmusik entgegen – Taylor Swift oder so ähnlich. „Und ob du ein Mädchen bist ...“, flüsterte er kopfschüttelnd und drückte, ohne anzuklopfen, die Klinke nach unten. Er machte sich schon auf ein Riesentheater gefasst, denn seine Schwester hasste

es, wenn er ungefragt in ihr Zimmer stürmte. Er freute sich schon regelrecht darauf ...

... aber nichts geschah. Das lag daran, dass Verena überhaupt nicht in ihrem Zimmer war. Der Rollladen war oben, und ihr Fenster stand offen. „Die van Helings haben sie bestimmt entführt!“, rief Bens Mutter panisch und tigerte nervös in Verenas Zimmer auf und ab. Die komplette Familie – na ja, bis auf Verena natürlich und Schrödinger – hatte sich in ihrem Zimmer versammelt, um die nächsten Schritte zu überlegen.

Entführt war gut, Ben ging eher davon aus, dass seine Schwester sich heimlich zu Ludwig van Lauch rübergeschlichen hatte. Aber er wollte sie lieber nicht verpetzen. Denn wenn sie das erfuhr – vorausgesetzt er sah sie jemals wieder – würde sie ihm höchstwahrscheinlich die Augen auskratzen.

Je mehr er darüber nachdachte, desto mulmiger wurde Ben, schließlich hatte sich seine Schwester auf gefährliches Terrain begeben. Möglicherweise hatte seine Mutter ja recht, und Verena wurde tatsächlich entführt und um Mitternacht oder so geopfert. Eine Gänsehaut überzog seinen Körper. Sie durften nicht länger hier herumsitzen und abwarten, jede Minute zählte. Vielleicht werde ich heute doch noch zu einem Held, dachte er und verkündete stolz seinen Plan: „Wir gehen rüber und holen Verena da raus!“

„Wie stellst du dir das vor?“, fragte sein Vater und schaute ihn verzweifelt an. „Was sollen wir denn sagen? Sie werden uns sicher überwältigen, sie sind garantiert in der Überzahl und auf alles

vorbereitet! Die warten nur darauf, dass wir einen Fehler machen.“

„Aber Verena braucht uns“, sagte er und nahm all seinen Mut zusammen. „Sie ist ganz allein dort drüben! Wir sind schließlich Vampire und Werwölfe, keine Angsthasen.“

„Ich habe ein ungutes Gefühl“, sagte Lydia.

Bens Vater grübelte und schien über etwas nachzudenken. „Ben hat recht ... Angriff ist die beste Verteidigung“, murmelte Werner vor sich hin.

Bens Mutter stieß einen tiefen Seufzer aus. „Von was redest du?“

„Lydia, hol das Kostüm deiner Großmutter“, sagte Bens Vater entschlossen. „Das schwarze mit den weißen Rüschen.“

„Was soll ich damit?“

„Anziehen natürlich! Wir verkleiden uns und gehen auf diese Halloweenparty, um Verena da rauszuholen.“



Rainer Wielwerth
Familie Sargnagel

Mit Illustrationen
von Frédéric Bertrand
240 Seiten, ab 10 Jahre,
Preis: 12,99 €,
Verlag: Planet Verlag
ISBN: 978-3-522-50617-9



Unfallopfer mit Alkohol im Blut

19/9/HORMERSDORF. Ein Unfall beim Überholen ereignete sich am späten Montagnachmittag auf der A 9 in Fahrtrichtung Berlin bei Hormersdorf. Ein 37-jähriger Mann aus Thüringen wechselte laut Polizei mit seinem Auto von der mittleren auf die linke Spur. Aufgrund überhöhter Geschwindigkeit verlor er auf regennasser Fahrbahn die Kontrolle. Das Auto schleuderte in die Mittelschutzplanke, prallte wieder zurück und traf noch ein weiteres Fahrzeug im Fließverkehr. Der Fahrer des zweiten Autos wurde leicht verletzt vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Weil ein Atemalkoholtest bei ihm knapp 0,8 Promille an der Unfallstelle ergab, musste er noch eine Blutentnahme über sich ergehen lassen. Wegen der Bergungs- und Aufräumarbeiten kam es kurzzeitig zu leichten Verkehrsbehinderungen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 35 000 Euro. Der Unfallverursacher wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Geschwindigkeitsverstöße und der verletzte Fahrzeugführer wegen der Alkoholfahrt angezeigt. red



Kräftige Kerle wuchten den Mistelgauer Maibaum in die Höhe

MISTELGAU: Der Brauch des Maibaumaufstellens hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. In vielen Orten wird

am Vorabend des 1. Mai ein Maibaum aufgestellt. Die Hummelbauern in Mistelgau haben sich diese Tradition schon lange auf ihre

Fahnen geschrieben. Rund 30 kräftige Männer packten deshalb gestern Abend mit an, um den 28 Meter langen Maibaum am Dorfplatz

aufzustellen. Der Gipfel wurde mit Girlanden und einem kleinen Baum mit Papierstreifen versehen. In der Mitte des Stammes wurden in

schwindelerregender Höhe ein Kranz und die Figuren einiger Berufsstände durch Norbert Bursian befestigt. Foto: Dieter Jenß

Lasterfahrer unter Drogen

19/9/PEGNITZ. Drogentypische Auffälligkeiten stellte eine Streife des Gefahrguttrupps der Verkehrspolizeiinspektion Bayreuth bei der Kontrolle eines 26-jährigen Berufskraftfahrers auf der Rastanlage Pegnitz fest. Ein Drogentest zeigte ein positives Ergebnis für THC, teilte die Polizei mit. Die Beamten veranlassten eine Blutentnahme und untersagten dem Lastwagenfahrer die Weiterfahrt. Es stellte sich zudem heraus, dass der Mann zur Festnahme ausgeschrieben war, weil er in der Vergangenheit eine Geldstrafe wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis nicht bezahlt hatte. Angesichts der drohenden Haft beuglich er die Summe sofort. Der Haftbefehl konnte somit abgewendet und der Mann wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Für die Drogenfahrt muss er sich jedoch noch verantworten. Seinen wieder erworbenen Führerschein wird er daher schon bald wieder für mindestens einen Monat abgeben müssen. red

BLITZER DES TAGES

BAYREUTH. Auf seiner Internetseite veröffentlicht das Polizeipräsidium Oberfranken eine Woche im Voraus regelmäßig einige Stellen, an denen geblitzt wird. Am heutigen Mittwoch, 1. Mai, wird an folgender Stelle die Geschwindigkeit kontrolliert: Auf der B 289 zwischen Burgkunstadt und Untersteinach. red

LESERSERVICE

Abonnementservice:
Tel.: 0921 294-294, Fax: -194
E-Mail: kundenservice@nordbayerischer-kurier.de

Anzeigenservice:
Tel.: 0921 294-394, Fax: -397
E-Mail: anzeigen@nordbayerischer-kurier.de

Regionalredaktion:
Tel.: 0921 294-177, Fax: -160;
E-Mail: regionalredaktion@nordbayerischer-kurier.de

Leserbriefe:
Tel.: 0921 294-166, Fax: -160
E-Mail: leserbriefe@nordbayerischer-kurier.de

Der bestmögliche Standort soll es sein

Atomares Endlager: Wolfram König, Präsident des Bundesamts für kerntechnische Entsorgungssicherheit, im Gespräch

BERLIN/BAYREUTH

Vor zwei Jahren begann in Deutschland die Suche nach dem Standort für ein Atommüll-Endlager. In der Region gibt es seit dem Befürchtungen, die Granitvorkommen im Fichtelgebirge kämen als Standort in Betracht. Zur Standortsuche befragte der Kurier Wolfram König. Er ist der Präsident des Bundesamtes für kerntechnische Entsorgungssicherheit in Berlin (BfE). Die Behörde wacht über das langwierige Verfahren der Standortsuche.

Neue Atomanlagen haben die Bürger in der Vergangenheit häufiger zu massiven Protesten veranlasst. Diese Erfahrungen haben die Ministerpräsidenten Ernst Albrecht in Niedersachsen und Franz Josef Strauß in Bayern während der 1980er Jahre gemacht. Sie müssen es nun besser machen, als alle Politiker vor Ihnen. Wie gehen Sie mit dem Erfolgsdruck um?

Wolfram König: Erstens: Ich habe kein politisches Mandat, sondern bin Leiter der Atomaufsicht mit dem Auftrag, die gesetzlich geforderten Sicherheitsgarantien zu prüfen und gegebenenfalls vom Betreiber einzufordern. Zweitens: Die hochgefährlichen Abfälle lassen sich auch für jemanden, der immer kritisch gegenüber der Atomenergie eingestellt war, durch das Verschieben in der Zeitachse, in andere Regionen oder gar durch das Schließen der Augen nicht aus der Welt schaffen. Wir haben als Gesellschaft gemeinsam die Aufgabe, uns nun endlich konsequent der sicheren Endlagerung zu stellen.

Die Standortsuche soll ergebnisoffen verlaufen. Nun heißt es im Koalitionsvertrag, den die CSU und die Freien Wähler in Bayern geschlossen haben, beide Parteien halten den Freistaat als Standort für ein Endlager für ungeeignet. Wie verträgt sich das mit der Ergebnisoffenheit?

König: Das Standortauswahlgesetz wurde mit einer breiten politischen Mehrheit verabschiedet. Alle Bundesländer haben dem Gesetz im Bundesrat zugestimmt. Ergebnisse offen kann ein Verfahren nur dann sein, wenn es sich an fachlichen Kriterien orientiert und nicht an einzelnen Interessen oder gar an politischen Vorfestlegungen. Für ganz Bayern gilt das Gleiche wie für den Salzstock Gorleben in Niedersachsen: Erst ein faires, vergleichendes Verfahren wird die belastbaren Argumente für oder gegen eine Region und einen Standort liefern.

Die Menschen in der Granit-Region Nordbayerns befürchten, ihre Heimat könnte als Standort in Betracht kommen. Wie treten Sie dem entgegen?

König: Die Suche hat vor zwei Jahren begonnen. Ein bundeseigenes Unternehmen erhebt geologische Daten aus ganz Deutschland und wertet sie entlang der gesetzlich festgelegten Kriterien aus. Erste Ergebnisse hat es für das kommende Jahr angekündigt. Im nächsten Schritt werden die nach geologischen Gesichtspunkten ausgewählten Regionen näher untersucht. Wer den Eindruck erweckt, es gäbe schon Vorfestlegungen oder gar Ergebnisse, verfolgt offenbar andere Interessen.

Mitte 2020 sollen in einem Zwischenbericht potenziell geeignete Teilgebiete benannt werden. Befürchten Sie dann nicht einen Aufschrei in der Bevölkerung?

König: Ich rechne zumindest mit einer wieder gesteigerten Aufmerksamkeit für das Thema. Und das ist auch gut so. Denn mit dem Abschalten der Kernkraftwerke ist eben noch lange nicht das Kapitel Atomausstieg in Deutschland abgeschlossen.

Wie viele Teilgebiete werden das sein? Und wie groß sind diese?

König: Die Antwort darauf wird der Bericht geben, der für das Jahr 2020 angekündigt ist.

Welche Möglichkeiten haben diese Regionen, die Entscheidung der Teilgebiete zu hinterfragen oder ihrerseits Einwände dagegen vorzubringen?

König: Mit dem Teilgebietsbericht des Bundesunternehmens startet die erste Phase der formellen Beteiligung. Hierzu lädt das BfE Vertreter aus Gebieten zu einer Fachkonferenz ein, die weiterhin im Topf für eine vertiefende Betrachtung verbleiben. Die daraus zu erarbeitende Stellungnahme fließt in die weiteren Abwägungen des Bundesunternehmens für den

nächsten Untersuchungsschritt ein.

Haben Sie einen Plan B? Nämlich für den Fall, dass sich in der Bundesrepublik nach den Maßgaben des Gesetzes kein Standort für ein Endlager finden lässt? Wird man dann die Anforderungen senken müssen?

König: Deutschlands geologischer Untergrund ist im Gegensatz zu vielen anderen Ländern durch eine vielfältige Struktur gekennzeichnet. Wir finden hier alle drei grundsätzlich für eine Endlagerung in-

frage kommenden Tiefengesteine – Salz, Ton und kristallines Gestein. Nun geht es darum, den bestmöglichen Standort im Vergleich zu identifizieren. Die dann anschließende Eignungsfrage misst sich an den sehr strengen Anforderungen des Atomgesetzes. Ich sehe keine gesellschaftliche Entwicklung, die plötzlich geringere Standards akzeptiert.

Die Schweden beabsichtigen, Atommüll unter Tage in Granit einzulagern. Eine geologische Barriere, wie abdichtender Ton, fehlt. Deshalb setzen die Schweden auf technische Lösungen, also haltbare Behälter. Untersuchungen haben aber gezeigt, dass die vorgesehenen Kupferbehälter den Anforderungen nicht genügen. Warum setzt man in Deutschland trotzdem auch auf technische Lösungen und behält nur damit Granit als möglichen Standort im Verfahren?

König: Die Gesteine weisen jeweils unterschiedliche Vor- und Nachteile auf. Es gibt nicht das Gestein, das von vornherein die günstigsten Eigenschaften aufweist. Was am Ende für die Sicherheit ausschlaggebend ist, lässt sich nur in der Gesamtschau und erst an den konkreten Standortbedingungen einschließlich des konkreten Endlagerkonzepts bewerten.

Muss eigentlich in jedem Fall ein Endlager in Deutschland gefunden werden? Warum suchen Sie nicht auch europäische Lösungen?

König: Die gesetzlichen Vorgaben hierzu sind eindeutig. Übrigens habe ich bisher nicht den Eindruck gewinnen können, dass Länder aus Sicherheitsabwägungen die hochgefährlichen Abfälle anderer annehmen, sondern weil sie daran verdienen wollen. Gewinnerzielungsabsicht ist in diesem Feld ein denkbar schlechte Motivation. So sprechen nicht nur ethische Gründe für eine Entsorgung im Inland, statt den im Wortsinn billigen Weg ins Ausland zu suchen. Die Fragen stellte Udo Bartsch



Als Präsident des Bundesamtes für Strahlenschutz informierte Wolfram König die Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD). Unser Archivbild entstand 2014 im Atommüll-Lager Asse in Niedersachsen. Foto: Jochen Lübke/dpa

ZUR PERSON

Wolfram König ist seit 2016 Präsident des Bundesamtes für kerntechnische Entsorgungssicherheit (BfE). Vorher war er von 1999 bis 2017 Präsident des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS). In Sachsen-Anhalt war der Bauingenieur von 1994 bis 1998 als Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen Staatssekretär im Umweltministerium in der rot-grünen Landesregierung. In diesen Jahren betrieb er die Schließung des Endlagers Morsleben aus Zeiten der DDR. Im

November 2014 leitete König die Neuorganisation der atomaren Entsorgung in Deutschland ein. Teile des von ihm geleiteten Bundesamtes sowie die mit dem Bau von Endlagern beauftragten Gesellschaften sollten zusammengeführt werden, das Endlager bauen und die Suche organisieren. Die Aufsicht darüber sollte das Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit führen. Königs Ziel waren transparente Strukturen. ub

KINO

MITTWOCH, 1. MAI

KULMBACH: CINEPLEX
(www.cineplex.de/kulmbach/)
„Asterix & Das Geheimnis des Zaubers“ (13 Uhr, FSK 0).
„Willkommen im Wunder Park“ (14 Uhr, FSK 0).
„Dumbo“ (14.15 Uhr, FSK 0).
„Avengers Endgame“ (15, 17, 19.30 Uhr, FSK 12).
„Avengers Endgame (3D)“ (15, 16, 19.45 Uhr, FSK 12).
„Die Goldfische“ (18.30 Uhr, FSK 12).
„Monsieur Claude 2“ (20.45 Uhr, FSK 0).
PEGNITZ: REGINA-KINO
„Friedhof der Kuscheltiere“ (20 Uhr, FSK 16).

DONNERSTAG, 2. MAI

KULMBACH: CINEPLEX
(www.cineplex.de/kulmbach/)
„Avengers: Endgame (3D)“ (16, 19.15 Uhr, FSK 12).
„Avengers: Endgame“ (16.15, 19.30 Uhr, FSK 12).
„Willkommen im Wunder Park (3D)“ (16.30 Uhr, FSK 0).
„Die Goldfische“ (17 Uhr, FSK 12).
„Lloronas Fluch“ (19.45 Uhr, FSK 16).
„After Passion“ (20 Uhr, FSK 0).
HOLLFELD: KINTOPP
„Ein Gauner und Gentleman“ (20 Uhr, FSK 6).
PEGNITZ: REGINA-KINO
„After Passion“ (20 Uhr, FSK 0).

BÄDER

MITTWOCH, 1. MAI

Auerbach: Hallenbad, Neuhauser Straße 1b, 16 bis 21 Uhr geöffnet.
Bad Staffelstein: Obermain Therme, Am Kurpark 1, 8 bis 21 Uhr Thermenmeer, 9 bis 21 Uhr Saunaland.
Obernsees: Therme, An der Therme 1, 9 bis 22 Uhr Bade- und Saunawelt.
Pegnitz: Cabriosol, Badstraße 4, Bad 10 bis 21 Uhr.
Pottenstein: Juramar, Am Kurzentrum 4, 8 bis 22 Uhr geöffnet.
Weißstadt: Siebenquell, Thermenallee 1, 10 bis 22 Uhr Wasser- und Saunawelt.

DONNERSTAG, 2. MAI

Auerbach: Hallenbad, Neuhauser Straße 1b, 16 bis 21 Uhr geöffnet.
Bad Staffelstein: Obermain Therme, Am Kurpark 1, 8 bis 23 Uhr Thermenmeer, 9 bis 23 Uhr Saunaland.
Obernsees: Therme, An der Therme 1, 9 bis 21 Uhr Badewelt, 9 bis 22 Uhr Saunawelt.
Pegnitz: Cabriosol, Badstraße 4, Bad 10 bis 21 Uhr geöffnet.
Pottenstein: Juramar, Am Kurzentrum 4, 13 bis 21 Uhr geöffnet.
Weißstadt: Siebenquell, Thermenallee 1, 10 bis 22 Uhr Wasser- und Saunawelt.

FREIZEIT

MITTWOCH, 1. MAI

Bindlach: Feuerwehrhaus, Raiffeisenstraße 1, Maibaumaufstellen, 13.30 Uhr, mit Schauübung.
Eckersdorf: Schule, Kneipp-Verein: Wirbelsäulengymnastik, um 19 Uhr und 20 Uhr, Frau Kreger.
Gefrees: Kornbacher Anger, Nordic Walking SC/TV Gefrees, 19 Uhr.
Nemmersdorf: Dorfplatz, Maibaumaufstellen, 14 Uhr, Fichtelgebirgsverein Nemmersdorf.
Weidenberg: Parkplatz der Firma Prechtl, Industriestraße 25, Awo-Nordic Walking Treff, 18.30 Uhr.
Witzleshofen: Feuerwehrhaus, Fröschoppen, 9 Uhr.

GESCHÄFTSWELT



Spende für Spezialfunkgerät der Feuerwehr

MISTELGAU: Für ein Spezialfunkgerät, das in explosionsgefährdeten Fertigungsbereichen des Hartmetallwerkes Kennametal im Werk Mistelgau zum Einsatz kommen könnte, hat das Unternehmen

der Stützpunktfeuerwehr Mistelgau 3000 Euro gespendet. Werksleiter Bernhard Boese (Dritter von rechts) sagte, das Hartmetallwerk sei mit seinem Brandschutzkonzept auf dem neuesten Stand

und wolle mit der Spende die örtliche Wehr für mögliche Einsätze im Unternehmen unterstützen. Im Bild von links Heinz Bauer, Leiter Technischer Service, Stefan Sponsel, zuständig für Arbeitssi-

cherheit, Kommandant Sebastian Amschler und von rechts Vorsitzender Matthias Rühr sowie stellvertretender Kommandant Marc Pointinger mit dem neuen Funkgerät. Foto: Dieter Jenß

KURZ NOTIERT

BAYREUTH Kreisauausschuss: Eine Sitzung des Kreisauausschusses Bayreuth findet am Dienstag, 7. Mai, um 9 Uhr im Landratsamt statt. Aus der Tagesordnung: Gesundheitsregion Plus – Sachstandsbericht; kulturelle Zuschüsse 2019; Öffentli-

cher Personennahverkehr – kinderfreundlicher Landkreis, Bustarife für Schüler.

GOLDKRONACH

Geopark: Bei einer Führung des Geoparks Bayern-Böhmen erläutert Geoparkrangerin Annette

Taubenreuther auf einer Wanderung über Teile des Humboldtweges am Sonntag, 5. Mai, das Wirken des jungen Oberbergmeisters Alexander von Humboldt in Goldkronach. Treffpunkt ist um 13 Uhr am Infohaus zu den Besucherbergwerken, Zufahrt

über Brandholz. Dauer rund drei Stunden, Gebühr vier Euro. Weitere Informationen bei der Geschäftsstelle des Geoparks Bayern-Böhmen unter Telefon 0 96 02/9 39 81 66 oder im Internet unter www.geopark-bayern.de.

DONNERSTAG, 2. MAI

Altenplos: Sportheim, Nordic Walking, 18.30 Uhr, Treffen beim SCA-Gelände, Sportclub Altenplos.

PARTEIEN/INITIATIVEN

MITTWOCH, 1. MAI

Kulmbach: Mönchshofbrauerei, Hofer Straße, Maikundgebung, 10 Uhr, Referentin: Susanne Ferschl, Deutscher Gewerkschaftsbund Region Oberfranken.
Mistelbach: TSV-Sportheim, Jahnstraße 10, Politischer Fröschoppen des SPD Kreisverbandes Bayreuth Land, 10 Uhr.

SONSTIGES

DONNERSTAG, 2. MAI

Hummeltal: Feuerwehrgerätehaus, Steinanger 37, Gemeinderats-sitzung, 20 Uhr.
Bindlach: Kompostierungsanlage, Goldkronacher Straße 34, Öffnungszeiten 7.30 bis 16.45 Uhr.
Mistelbach: Kompostierungsanlage, am Buchstein, Öffnungszeiten 7.30 bis 16.45 Uhr.

FESTE/KERWAS

MITTWOCH, 1. MAI

Thurnau: Putzensteiner Scheune, Putzenstein 2, Maifest mit den Bluespapas, 11 Uhr, Eintritt frei.

KONZERTE

DONNERSTAG, 2. MAI

Kleinlosnitz: Oberfränkisches Bauernhofmuseum, 19.30 Uhr, „Was Sie schon immer über Franken wissen wollten ...“, Chanson & Bühne, Fränkischer Theatersommer.

VEREINE

MITTWOCH, 1. MAI

Aufseß: ASV Sportgelände, Traditionelles Saugrillen, 12 Uhr.
Heinersreuth: Feuerwehrgerätehaus, Cottenbacher Straße 7, Maiwanderung von Neudrossenfeld nach Heinersreuth, 10 Uhr, Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften, Obst- und Gartenbauverein Heinersreuth.
Melkendorf: Sportplatz, Auen-Weg-Wanderung, 13 Uhr, etwa zwölf Kilometer, Wanderführer: Gisela und Wolfgang Kern, Telefon 09228/212 und Irmgard und Horst Lauterbach, Telefon 09221/76487, Verein Natur & Freizeit Thurnau.
Treggast: Steinhauerplatz, Maiwanderung, 10 Uhr, Gartenbauverein Treggast.

DONNERSTAG, 2. MAI

Kulmbach: Gemeindehaus, Goethestraße 11a, Treffen der Schlaganfall-Selbsthilfegruppe, 14.30 Uhr, Infos unter 09228/5902 oder 09221/6057773.

AUSSTELLUNGEN

Himmelkron: Stiftskirchenmuseum, Klosterberg 8, Stephan Klenner-Otto „Lebens-Blätter“, Sonntag 13.30 bis 16.30 Uhr, Radierungen.
Kulmbach: Sparkasse Kulmbach-Kronach, Fritz-Hornschuch-Straße 10, Monika Ortmann „Have a nice stretching“, Montag, Dienstag und Freitag 8.30 bis 17 Uhr, Mittwoch 8.30 bis 12.30 Uhr, Donnerstag 8.30 bis 18 Uhr, Skulpturen aus Nylon, Kunstverein Kulmbach.

Speinshart: Kloster, „100 Jahre Geschichte im Spiegel einer Familie“, Sonn- und Feiertage 13.30 bis 17 Uhr, Ausstellung über die deutsch-jüdisch-tschechische Familie Schalek (bis 5. Mai).
Waischenfeld: Burggalerie, Schlossberg 22, „Verborgene Talente – Nachwuchskünstler“, Samstag und Sonntag 11 bis 16 Uhr, 1. Stock, Eintritt frei, Förderverein Kunstforum Waischenfeld.

MITTWOCH, 1. MAI

Hollfeld: Altes Forstamt, Salvatorstraße 8, Nadja Lang „Vogelstim-mung“, 14 bis 17 Uhr, Vogelstudien in Schwarzweiß.

MUSEEN/FÜHRUNGEN

Bischofsgrün: Industrie- und Glas-museum, Hauptstr. 17a, Öffnungszeiten, Sonntag 11 bis 16 Uhr.
Creußen: Krügemuseum, Am Rennsteig 8, Öffnungszeiten, Mittwoch, Samstag, Sonntag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Anmeldung zur Führung: 09270/5805.
Eckersdorf: Gartenkunst-Museum Schloss Fantaisie, Bamberger Straße 3, Öffnungszeiten, Dienstag bis Sonntag 9 bis 18 Uhr.
Goldkronach: Goldbergbaumuseum, Bayreuther Straße 21, Öffnungszeiten, Sonn- und Feiertage 13 bis 17 Uhr, Gruppen auch unter der Woche auf Anfrage in der Touristinfo Goldkronach.
Hummeltal: Museum Hummelstube, Bayreuther Straße 42, Öffnungszeiten, Mittwoch und Sonntag 14 bis 17 Uhr.
Kulmbach: Landschaftsmuseum Obermain auf der Plassenburg, täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.
Kulmbach: Deutsches Zinnfiguren-museum Plassenburg, Festungs-berg 26, Öffnungszeiten, täglich von 9 bis 18 Uhr.

Kulmbach: Bayerisches Brauerei- und Bäckereimuseum, Hofer Straße 20, Öffnungszeiten, Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Führungen unter Telefon 09221/80514.

Mehlmeisel: Waldhaus, Öffnungszeiten, täglich 10 bis 16 Uhr, 14 Uhr Fütterung der Tiere.

Neuenmarkt: Deutsches Dampf-lokomotiv-Museum, Birkenstraße 5, Öffnungszeiten, Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr.

Pleeh: Deutsches Kameramuseum, Schulstraße 8, Öffnungszeiten, Sonntag 11 bis 17 Uhr, Infos unter www.kameramuseum.de.

Pottenstein: Teufelshöhle, Forchheimer Straße 1, Öffnungszeiten, täglich 9 bis 17 Uhr.

Pottenstein: Burg, Burgstraße 13, Öffnungszeiten, Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr (Einlassende 16.30 Uhr) und an Feiertagen, für Gruppen auch Sonderführungen nach Voranmeldung möglich in deutscher oder englischer Sprache www.BurgPottenstein.de.

Sanspareil: Burg Zwernitz, Sanspareil 29, Öffnungszeiten, Dienstag bis Sonntag 9 bis 18 Uhr.

Tüchersfeld: Fränkische-Schweiz-Museum, Am Museum 5, Öffnungszeiten, Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Gruppen nach Anmeldung unter Telefon 09242/1640.

Warmensteinach: Fichtelgebirgs-Glasmuseum im Freizeithaus, Oberwarmensteinacher Straße 420, Öffnungszeiten, Mittwoch 15 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung, Infos unter Telefon 09277/1401.

Warmensteinach: Freilandmu-seum Grassemann, Öffnungszeiten, Mittwoch bis Sonntag 11 bis 16 Uhr.

MITTWOCH, 1. MAI

Eckersdorf: Gartenkunst-Museum Schloss Fantaisie, Bamberger Straße 3, „Die Fantaisie – ein verkanntes Juwel“, 14 Uhr, Treffpunkt: an der Museumskasse, Spaziergang durch Schloss und Park mit Kerstin Herzberger, Anmeldung erforderlich unter Telefon 0921/73140011 (Di. bis So.) Schloss- und Gartenverwaltung Bayreuth-Eremitage.
Speinshart: Barbaraberg, „Geowanderung zum Barbaraberg“, 14 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz im kleinen Klosterhof, Führung vom Klosterdorf zum Barbaraberg mit Geoparkranger Kurt Pongratz, Dauer rund drei Stunden, weitere Informationen unter Telefon 09602/9398166 oder www.geopark-bayern.de.



WIR GRATULIEREN

MITTWOCH, 1. MAI

Ahorntal: Erika Ruckriegel, Christanz 9, zum 79. Geburtstag.
Bischofsgrün: Heinrich Judas, Birnstengel 62, zum 93. Geburtstag.
Creußen: Karl Weih, zum 93. Geburtstag.
Eckersdorf: Hans Otto Arnhold, Donndorf, Bamberger Straße 19, zum 70. Geburtstag.

DONNERSTAG, 2. MAI

Glashütten: Kunigunda Lorenz, Altenhimmelstraße 28, zum 75. Geburtstag.
Waischenfeld: Burkhardt Steffel, Doos 17, zum 72. Geburtstag. Jakob Spessert, Löhliitz 21a, zum 82. Geburtstag.

INFO

So erreichen Sie uns: Veranstaltungs-Service Bayreuth Theodor-Schmidt-Straße 17 95448 Bayreuth Telefon: 0921 294-164 Fax: 0921 294-180 E-Mail: sekland@nordbayerischer-kurier.de

Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Veranstaltungen spätestens **drei Werktage** vor dem jeweiligen Termin melden, und wir werden auch versuchen, diese anzukündigen.



Wo Katz' und Has' sich gute Nacht sagen

Autorin Hermien Stellmacher aus Püttlach veröffentlicht im Mai ihren neuen Roman

PÜTLACH
Von Benedikt Schern

In Püttlach leben seltsame Kerlchen. Moritz Moppelo zum Beispiel, ein Häschen. Oder Kater Zazou. Sie leben bei Hermien Stellmacher, der bekannten Autorin. Den Kater gibt es wirklich, das Häschen entstammt ihren zahlreichen Kinderbüchern. Und bald kommt von dort auch „Eine Katze im Lavendelfeld“. So heißt ihr neuer Roman.

Heute schreibt Stellmacher vor allem Romane für Erwachsene, doch angefangen hat sie als Illustratorin für Kinderbücher. Aufgewachsen in Amsterdam bekam sie das Zeichnen schon in jungen Jahren von ihrem Großvater beigebracht. 1974 erhielt ihr Vater, ein Sozialtherapeut, ein Jobangebot aus Naila, und so zog die Familie aus den Niederlanden in den Frankenwald. Für die damals 15-Jährige war das nicht einfach, doch im Nachhinein hat sie die Entscheidung nicht bereut. Ein Grund: die vielfältige deutsche Sprache. „Meine Mutter hat immer gesagt: ‚Ich hoffe, dass du mal einen deutschen Freund hast, damit du deutsche Liebesbriefe bekommst‘“, sagt Stellmacher. Bevor sie mit der Sprache ihr Geld verdienen sollte, studierte sie Grafikdesign in Würzburg und begann ab den 1990er Jahren als Illustratorin für Kinderbücher zu arbeiten.

Irgendwann wurden ihr die Texte, die sie illustrieren sollte, zu langweilig und sie fasste den Entschluss, es besser zu machen. Geht das ganz gut, über 60 Bücher hat sie inzwischen veröffentlicht. Ihr bekanntestes Werk ist die Reihe um den kleinen Hasen

„Moritz Moppelo“, der durch die Bücher lernt, ohne Windeln zu rechtzukommen, alleine einzuschlafen und seine Zähne zu putzen. Die Pappbücher für Kinder ab 18 Monaten sind in viele Sprachen übersetzt worden, dazu zählen Chinesisch, Katalanisch und Serbokroatisch. Warum ausgerechnet diese Reihe mit Verkaufszahlen im sechsstelligen Bereich „läuft wie geschneitens Brot“, weiß Stellmacher selber nicht: „Es trifft einen Nerv, und ich habe keine Ahnung welchen.“ Auf Amazon überbieten sich die Rezensionen begeisterter Eltern, auf Facebook hat die Moritz-Moppelo-Seite fast 2000 Likes.

Nicht nur für die ganz Kleinen schreibt die 59-Jährige, auch Kinderkrimis und Jugendromane zählen zu ihrer Bibliografie. Kinder hat sie selber keine. Denn Stellmacher hat es gerne ruhig. Doch „das Kind in mir ist durchaus noch abrufbar“, sagt sie und lacht. Irgendwann wurden ihr die Vorgaben im Kinder- und Jugendbuchbereich zu viel, schon ein Kuss schränkt beispielsweise die Altersspanne ein, für die der Verlag das Buch anbieten kann. Sie wollte endlich „ohne Handbremse schreiben“. Seit 2012 veröffentlicht sie deswegen Romane für Erwachsene. „Teilweise wechselhaft“ und der Nachfolger „Überwiegend fabelhaft“ spielen in der Fränkischen Schweiz. Hier hat sie eigene Erfahrungen vom Umzug aus Amsterdam nach Franken mit einfließen lassen.

Wie entsteht ein Buch bei Hermien Stellmacher? Zuerst braucht sie eine Idee, meistens komme ihr der Schluss zuerst. Im Wohnzimmer liegt immer ein Schreibblock parat. Später schreibt sie alles in eine „Hamsterdatei“ auf ihrem



Was steht im neuen Buch? Hermien Stellmacher an ihrem Arbeitsplatz.
Foto: Benedikt Schern

MacBook, bevor sie eine Dramaturgie entwickelt. Das passiert quasi am Reißbrett, in ihrem Arbeitszimmer hängt ein großer Szenenplan für die Handlung, an dem sich einzelne kleine Zettel befinden. Auf manchen steht „Plot-Point 1“ oder „Pinch-Point 2“, das sind die Punkte, an denen sich die Handlung wendet oder einen weiteren Kniff bekommt. Jeder neue Einfall, sei es ein „Zeitungsartikel oder ein komisches Wort“, wird in der Datei abgetippt, bis sich aus vielen Einzelteilen eine Einheit entwickelt. Trotz der Struktur ist Platz für

Überraschungen: „Ich plane normalerweise viel, aber im aktuellen Buch kommt in der ersten Szene ein Makler vor, den ich so nicht eingeplant hatte. Der Mann hat ein solches Eigenleben, dass der mein übernächstes Buch bestimmen wird.“ Nachdem die bisherigen Romane oft zur seichteren Unterhaltungsliteratur zählen, arbeitet sie gerade an einem ernsteren Thema. Worum es geht, möchte sie geheim halten, doch der Verlag sei vom Exposé begeistert gewesen.

Am besten könne sie arbeiten, wenn sie tagelang nirgendwo hin-

müsse. „Da bin ich auch sehr unsozial in der Zeit“, sagt Stellmacher und lacht. Ansonsten sei sie ein kommunikativer Mensch, schwärmt von Abenden in Bologna, den Menschen in England und in der Provence. Ihr aktueller Roman „Eine Katze im Lavendelfeld“, der am 13. Mai erscheint, spielt in jener Region im Südosten Frankreichs: „Ich wollte immer mal ein Buch in dieser Landschaft spielen lassen, die ich sehr liebe und die viele schräge Leute hat.“ Trotz der Katze im Titel geht es im Buch selber wenig um die Vierbeiner, die Namenswahl sei eine Entscheidung ihres Verlags Suhrkamp/Insel. In anderen Büchern spielen Katzen eine größere Rolle, sogar ein Katzenlexikon hat sie mit ihrem Mann Joachim Schultz schon veröffentlicht. Die Faszination für die Tiere liege in deren Eigenheiten und teilweise skurrilem Verhalten. Auch Zazou dürfte seinen Teil dazu beitragen, der Kater lebt seit Jahren im Püttlacher Autorenhaus und ist Stellmachers „Ghostwriter“, wie sie sagt.

Und Zeichnen? Das mache sie gar nicht mehr, nur mittwochs, wenn sie an der FOS in Bayreuth Gestaltung unterrichtet, ist sie noch aktiv. Der Unterricht sei sehr praktisch, mit Frontalunterricht habe das wenig zu tun. Doch nach einem ganzen Tag Schule ist sie froh, wenn sie wieder im ruhigen Püttlach ist.

INFO: Am 13. Mai erscheint „Die Katze im Lavendelfeld“ von Hermien Stellmacher im Suhrkamp/Insel Verlag. Am 3. Mai liest sie daraus um 18.30 Uhr in der Buchhandlung Breuer & Sohn in Bayreuth, Luitpoldplatz 9.

KURZ NOTIERT

ALTENPLOS

SCA: Die Mitgliederversammlung des Sportclubs findet am Freitag, 3. Mai, um 19.30 Uhr im Sportheim statt.

BINDLACH

Gemeinderat: Der Gemeinderat tagt am Montag, 6. Mai, ab 19 Uhr im Rathaus. Aus der Tagesordnung: Seniorenwohnanlage an der Bad Bernecker Straße – Vorstellung des Projektes; Bebauungsplan „Braureihof“; Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2019.

BISCHOFSGRÜN

Naturpark Fichtelgebirge: Am Samstag, 4. Mai, bietet Frieda Frosch von 15 bis 19 Uhr einen Kurs „Kochen mit Kräutern“ an; Treffpunkt: Brunnbergstraße 2. Die Gebühr beträgt 25 Euro. Anmeldung nötig: 0 92 76/92 67 04.

Malbaum: Der Stammtisch Siebenstern trifft sich zum Maibaumaufstellen am heutigen 1. Mai um 14 Uhr am Marktplatz. Für Unterhaltung sorgt die Fichtelgebirgskapelle Ebnath.

WEIDENBERG

Familienchor: Die Kantorin der evangelischen Gemeinde lädt ein zum Mitsingen im Familienchor-Projekt, an dessen Ende die Aufführung des Musicals „Der verlorene Sohn“ steht. Mitsingen können alle Kinder von sechs bis zwölf Jahren sowie deren Eltern/Begleitpersonen. Die Proben finden freitags ab 17 Uhr im Gemeindehaus statt. Anmeldung bei Christine Hammer, 0 92 78/ 9 82 38.

Der VdK-Ortsverband lädt zur Familienfeier zum Muttertag ein. Termin ist am Samstag, 4. Mai, ab 14 Uhr im Gasthaus Kaiser in Untersteinach. Die Gäste verbringen einen gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen und kleinen Anekdoten.

Treffen der Schotter-Legenden

Walter Röhl kommt – Dieter Pinzer bringt Teilnehmer der Olympia-Rallye von 1972 zusammen

BAYREUTH/FICHTELBERG
Von Eric Waha

Für den einen war es der Durchbruch für eine große Karriere. Für die anderen ein irres Spektakel zum Zuschauen, das heute kaum mehr denkbar wäre. Zumindest in Deutschland nicht. Dieter Pinzer lässt das jetzt wieder aufleben – mit einigen der Helden von damals: ein Treffen von Teilnehmern der Olympia-Rallye von 1972, das unter anderem Harald Demuth und Walter Röhl wieder an die längste der über 60 Wertungsprüfungen von einst bringen wird.

Das Wetter muss ekelhaft gewesen sein. Regen, Sturm. Unwetterartig. Deshalb hat Dieter Pinzer, damals gerade 19 Jahre, auch erst einmal gar nichts von dem gesehen, was eigentlich seine Leidenschaft war. Irgendwo im Wald bei Sophiental Richtung Warmensteinach hat er im August 1972 gehockt und gewartet. Gewartet auf den Rallye-Tross, der nicht kommen sollte. „Die haben die Strecke verkürzt. Wir haben sie nur gehört, aber nicht gesehen“, sagt Dieter Pinzer (67) heute mit einem Grinsen im Gespräch mit unserer Zeitung. Von 13. bis 19. August jagten über 300 Fahrer von Kiel aus über die 3400 Kilometer lange Strecke durch Deutschland. Das Ziel: die BMW-Werke in München. Am 17. August sollte die 48. Wertungsprüfung ausgefochten werden. Mit Start in Fichtelberg. „Die längste Prüfung, außer denen am Nürburg- und am Hockenheimring“, sagt Pinzer. „48 Kilometer waren geplant, 41 Kilometer sind sie schließlich gefahren.“

Den Geist der Rallye auch hier aufleben lassen

Seit Jahren, sagt Pinzer, hätte man in Rallye-Kreisen immer wieder darüber gesprochen, dass man doch endlich mal ein Treffen hier in der Region machen müsse. Dass man den Geist der Rallye wieder aufleben lassen müsse. Bei einem Treffen im Raum Hamburg im vergan-



Da war er – und schnell wieder weiter: Walter Röhl bei der WP 48 auf Schotter unterwegs mit seinem Ford Capri R. S. mit der Startnummer 23. Das Ziel hat er wegen eines Motorschadens nicht erreicht. Nach zahlreichen Wertungssiegen schied er aus. Foto: Archiv/W. Mester

genen Jahr mit einer überschaubaren Beteiligung von einer Handvoll Enthusiasten habe er dann versprochen: „Ich mache das im kommenden Jahr bei uns.“ Ein gutes Jahr hat er jetzt geplant und wird ab Donnerstag rund 25 Rallye-Fahrer und Begleiter in der Region versammeln, die am Freitag um 10 Uhr in Fichtelberg ab dem Wanderparkplatz kurz vor der Ortseinfahrt nach Fichtelberg beim Forsthaus Grünstein auch Teile der ehemaligen Strecke unter die Räder nehmen werden. Nicht mit spritzendem Schotter, nicht im Drift. Ganz zivil, mit Tempo 30 wird es über Waldwege und Forststraßen gehen, über die sie damals fast geflogen sind. Fuß vom Gas war die Vorgabe des Landratsamts, „war alles ein Mords-Schreibaufwand, aber am Schluss haben wir es durchgehboxt“, sagt Pinzer, der nach der Rallye selbst auch international ge-



Dieter Pinzer organisiert ein Treffen der Rallye-Legenden: Unter anderem kommt Walter Röhl zur Wertungsprüfung 48 der Olympia-Rallye aus dem Jahr 1972. Die Rallye hatte für ihn den Durchbruch bedeutet. Foto: Eric Waha

fahren und viel quer und schmutzig unterwegs gewesen ist, wie er sagt. „Wir besuchen bei dem Treffen einige historische Orte“, sagt er. Orte, an denen einer auf der größten derartigen Rallye-Veranstaltung in Deutschland Geschichte geschrieben hat: seine eigene Geschichte – Walter Röhl. Röhl, der damals mit einem Ford Capri RS mit der Startnummer 23 unterwegs war, mischte die Konkurrenz auf, kam aber wegen eines Motorschadens nicht ins Ziel. Dafür wird er – wie weitere Rallye-Helden von einst – bei dem von Pinzer und Harald Demuth organisierten Treffen rund um die WP 48 mit dabei sein. Allerdings nicht mit dem gelb-blauen Capri von damals, dafür ist der nachgebaute Warmbold-BMW mit am Start. „Vielleicht bringt Horst Linn seinen originalen Skoda von damals mit zum Treffen.“

An den Hebesätzen wird es hängen

Bindlach kommt ohne Neuverschuldung aus und investiert 9,5 Millionen Euro

BINDLACH
Von Eric Waha

Das hohe Niveau bleibt: Bindlach investiert weiter. Nach 9,1 Millionen Euro, die im vergangenen Jahr an Investitionen eingeplant waren, sind es im Haushalt des Jahres 2019 gleich 9,5 Millionen Euro. Investitionen, die Bindlach ohne Netto-neuverschuldung schultern will. Allerdings zeichnet sich nach der Vorberatung des Haushalts am Montagabend ab: Es könnte an die Hebesätze rangehen. Denn da liegt Bindlach landkreisweit günstig. Der Haushalt für das Jahr 2019, den Bürgermeister Gerald Kolb (WG) dem Gemeinderat zur Beratung vorlegt, hat ein Gesamtvolumen von 25,8 Millionen Euro. Kolb nennt das Zahlenwerk „sehr anspruchsvoll“. Gerade mit Blick auf die geplanten Projekte, die zu stemmen sind. Allein für das Thema Brandschutz sind 1,1 Millionen Euro vorgesehen: Einen ersten Teil für den Neubau des Feuerwehrhauses der Bindlacher Wehr mit rund 400 000 Euro, die gleiche Summe für Planungs- und Baukosten für das Feuerwehrhaus in Haselhof, der Rest für die anstehenden Projekte in Benk und in Ramsenthal. Und rund 850 000 Euro wird der Bau des neuen Kreisverkehrs in der Leuschnitzstraße kosten, der gerade für Verkehrsbehinderungen auf den Umleitungsstrecken sorgt.

Was die Bindlacher schon lange vor sich herschieben, soll in dem Jahr ebenfalls angepackt werden: die Umgestaltung in der Ortsmitte. Er gehe davon aus, sagt Kolb, dass die Häuser in der Bad Bernecker

Straße 2 und Bayreuther Straße 1 und 3 „heuer noch abgerissen werden“. Für Planung auf dem Brauerei-Gelände und Abriss der Häuser stehen laut Kolb allein 310 000 Euro zur Verfügung.

Wie der Kämmerer Roland Lerner sagt, muss die Gemeinde bei den Ausgaben allein rund 2,6 Millionen Euro für Personalkosten aufwenden. Bei der Kreisumlage, die sich auf rund 2,7 Millionen Euro erhöht, müsse die Gemeinde etwa 230 000 Euro mehr überweisen. Auch die gemeindliche Beteiligung an der Finanzierung der Kindertagesstätten steigt auf deutlich über eine Million Euro. Was Kolb in seiner Haushaltsrede anspricht, greift schließlich der Ortssprecher Bernd Hofmann auf. Für Kolb ist klar: Bindlach liege mit den Hebesätzen für die Grundsteuer A und B (300 Prozent) sowie für die Gewerbesteuer (320) landkreisweit günstig,

man habe „die Bürger mit Mehrbelastungen aus Steuererhöhungen jahrelang verschonen“ können. Doch angesichts der unterschiedlichen Großprojekte, die Darlehensaufnahmen schon im kommenden Jahr nötig machen werden, schlage

„Die Bürger wurden mit Mehrbelastungen aus Steuererhöhungen jahrelang verschont.“

Gerald Kolb
Bürgermeister

er, sagt Kolb, eine Anhebung der drei Hebesätze auf 350 Prozent vor. Daran werde die Genehmigung des nächsten Haushalts hängen.

Ob man denn angesichts der guten Einnahmesituation tatsächlich bei der Gewerbesteuer an der Ge-

SANFTES DREHEN AN DEN STELLSCHRAUBEN

Die Gemeinderäte drehen in der Beratung eher sanft an den Stellschrauben: Jürgen Masel (SPD) etwa bittet darum, bei Deps das Thema Hochwasserschutz – hier stehen insgesamt für Bindlach 320 000 Euro im Haushalt – im Auge zu behalten. Dort habe sich nach dem Bau der Photovoltaik-Anlage nichts in Richtung des geplanten Hanggrabens getan, was bei Starkregen zu heftigen Überflutungen in benachbarten Bereichen führe. „Das passiert sicher zwei Mal im Jahr in Deps“, bestätigt Holger Maisel (ÜWG). Die SPD-Fraktionsvorsitzende Xenia Keil bezweifelt, dass die eingeplanten

50 000 Euro für die Sanierung in der Pizzeria in der Bärenhalle ausreichen werden. Man habe da bislang einen Kostenvoranschlag in Höhe von rund 35 000 Euro für die Geräte, sagt Florian Dörfner aus der Verwaltung. „Kommt drauf an, was man sonst noch machen will.“ Eine Anregung von Masel greift auch Udo Lindlein (CSW) auf: Man solle nach Möglichkeit für Asphaltierungsmaßnahmen „freie Mittel hernehmen“ – auch für Straßen, die noch nicht ganz oben auf der Prioritätenliste stünden. Also „lieber was machen, bevor die Straßen richtig schlecht werden“, empfiehlt Lindlein. Das habe man

bührenschaube drehen müsse, fragt Bernd Hofmann. Günstige Hebesätze „sind doch eher Grund für Unternehmen, nach Bindlach zu kommen“, sagt er. Für Geduld ist auch der dritte Bürgermeister Werner Hereth (SPD): Dass das Landratsamt jedes Jahr eine Erhöhung der Hebesätze in die Genehmigung des Haushalts schreibt, „ist verkraftbar“. Eher gegen eine Erhöhung ist auch der WG-Fraktionsvorsitzende Neithard Prell. Man müsse ja nicht „im Voraus ran“, sagt Prell. Während die Mehrbelastung bei der Grundsteuer noch überschaubar sei, müsse der Gemeinderat ein „präziseres Bild“ bei der Gewerbesteuer bekommen, sagt der CSU-Fraktionsvorsitzende Berthold Just – und fordert für die Fraktionen einige Vergleichswerte von Unternehmen, die Gewerbesteuer zahlen. Verabschiedet wird der Haushalt am Montag.

„Individuell in den vergangenen Jahren schon so gemacht“, sagt Kolb. Bedenken meldet der CSU-Fraktionsvorsitzende Berthold Just beim Kanal- und Straßenprojekt Rosenstraße an: 1,44 Millionen Euro stehen im Plan, „ob das auch ausgegeben werden kann“ sei fraglich, sagt Just. Schließlich beginne jetzt schon der Mai. In der nächsten Sitzung, die schon am Montag stattfindet, werde der Gemeinderat über die Ausschreibungsergebnisse beraten, sagt Verwaltungsleiter Karl-Heinz Maisel. Der in der Sitzung keine nennenswerte Erhöhung des Gesamtetats notiert, wie er sagt. wah

Landrat wehrt sich

Kreisumlage und Wasser Themen der CSU

RAMSENTHAL

Landrat Hermann Hübner hat sich erneut gegen Vorwürfe gewehrt, die Kreisumlage sei zu hoch. Bei der Jahresversammlung des CSU-Ortsverbandes Ramsenthal verwies der CSU-Politiker unter anderem auf die anstehenden großen Investitionen im Schulbereich sowie bei der Seilbahn Ochsenkopf. Bekanntlich drohen Freie Wähler mit Klagen, weil der Landkreis zu hohe Rücklagen vorhalte. Hübner verwies darauf, dass sein Landkreis die bayernweit niedrigste Kreisumlage vorweisen könne. Positiv im Bereich Abfallwirtschaft sei der Zusammenschluss mit dem Müllzweckverband Schwandorf gewesen.

Ortsverbandsvorsitzender Werner Fuchs zeigte sich in seinem Bericht äußerst zufrieden mit dem Ergebnis der Landtagswahl im Gemeindeteil Ramsenthal mit 53 Prozent der Erststimmen für die CSU. Das um 15 Prozent über dem Bayernschnitt liegende Ergebnis sei auch Ausdruck des beständigen Einsatzes der Abgeordneten vor Ort. Weiteres Thema waren die auslaufenden Genehmigungen für die Trinkwasserbrunnen Ramsenthal/Harsdorf an der Landkreisgrenze im Jahr 2020 beziehungsweise 2028 sowie die bereits ausgelaufenen Genehmigungen der Brunnen der Benker Gruppe südlich von Ramsenthal. Werner Fuchs und Udo Lindlein zeigten sich entsetzt über jüngste Absichten des Wasserwirtschaftsamtes Hof, nunmehr auch in der weiteren Schutz-

AUS DEM GEMEINDERAT

GLASHÜTTEN

Wappensatzung: Einstimmig beschloss der Gemeinderat auf Vorschlag von Bürgermeister Werner Kaniewski, die aus dem Jahr 1996 stammende Satzung über die Verwendung des Wappens der Gemeinde auf den aktuellen Stand zu bringen. Die seitdem amtlich festgestellte Wappenbeschreibung lautet: „Unter von Silber und Schwarz geviertem Schildhaupt gespalten von Silber und Rot; vorne ein nach links gewendetes steigendes, rotes Einhorn, hinten eine silberne Zinnenmauer“. Geregelt ist in der Satzung unter anderem, dass jede Verwendung des Gemeindepappens durch Dritte der Zustimmung durch die Gemeinde bedarf.

Hundehaltungssatzung: Die aus dem Jahr 2010 stammende Hundehaltungs-Verordnung wurde vor allem mit dem Zusatz ergänzt, dass deren Zuständigkeit sich „auf das gesamte Gemeindegebiet erstreckt“. Einstimmig wurde die Verordnung über das freie Umherlaufen von großen Hunden und Kampfhunden neu erlassen.

Kleineinleiter: Über Jahre hinweg, so Bürgermeister Werner Kaniewski, durften die beiden Anwesen im Altenhimmel eine kleine Abwasserabgabe für Kleineinleiter aufgrund einer Satzung der Gemeinde entrichten. Inzwischen haben beide Anwesen im Altenhimmel ihre eigenen Kleinkläranlagen nach den Richtlinien für Zuwendungen zu Kleinkläranlagen nachgerüstet und mit einer vollbiologischen Nachklärstufe ausgebaut. Die Satzung wurde deshalb aufgehoben.

Plakatierung: Die Verordnung über Anschläge und Plakatierungen stammt aus dem Jahr 2006. Die Vorschrift über Werbeplakatsäulen wurde jetzt auf einstimmigen Beschluss des Gemeinderats ergänzt durch Wahlplakatständer.

Zaun: Die Erneuerung der Zäune um die Schulsportanlage wird fortgesetzt. Beim Rasenspielfeld wurde bereits der Zaun auf der West- und der Südseite erneuert. Einer Sanierung bedarf er auch auf der Nord- und Osthälfte. Ebenso ist beim Hartplatz der Zaun kaputt. Es ist daher beabsichtigt, diese Zäune zu erneuern. Die Abwicklung ist im Haushalt darstellbar. dj

zone III die stark einschränkenden Kriterien der Musterverordnung III A anwenden zu wollen, was die bauliche Entwicklung stark einschränkt. Hinzu kommen geplante massive Wasserschutzgebietsvergrößerungen unter Einbeziehung ganzer Ortschaften; im Falle der Brunnen der Benker Gruppe bis nach Bindlach hinein und hoch zum Bindlacher Berg. Bei den Neuwahlen wurden alle Vorstandsmitglieder ohne Gegenstimme bestätigt: CSU-Ortsvorsitzender Werner Fuchs, seine Stellvertreter Wolfgang Weber und Ralf Bock, zugleich Schriftführer, Schatzmeister Udo Lindlein sowie die Beisitzer Sabrina Grampp, Günter Hartmann, Heinz Knörner und Franziska Nicklas. red



Für 25 Jahre Mitgliedschaft erhielt Vorstandsmitglied Günter Hartmann von Landrat Hermann Hübner (links) und CSU-Ortsvorsitzenden Werner Fuchs (rechts) eine Urkunde. Foto: red

Der Steinschlag von Stein

Felssicherung wird die evangelische Kirche eine sechstellige Summe kosten

STEIN

Von Andreas Gewinner

Fast 700 Jahre haben sie gehalten, die Mauerreste der ersten Burgkapelle oberhalb von Stein, zwischen Gefrees und Bad Berneck. Doch vergangenen Herbst hatten sich Steine gelöst, fielen Dutzende Meter in die Tiefe. Und durchschlugen das Dach eines Kälberstalls. Gelandet sind sie – im übertragenen Sinne – auch auf dem Schreibtisch von Dekan Thomas Guba. Denn die Kirchengemeinde Bad Berneck sieht sich nun ungeplanten Ausgaben im sechststelligen Bereich gegenüber. Eine Rolle spielt möglicherweise auch der Klimawandel.

Wer zur Burgkapelle will, muss direkt unterhalb der Kapelle rund hundert Meter um den Berg rumlaufen. Dabei bewegt er sich bereits innerhalb der einstigen Burganlage. Von ihr sind außer der Burgkapelle im Wesentlichen nur Mauerreste erhalten. Auf halbem Weg kommt man an einer Ausbuchtung mit einem Stück Mauer vorbei, das wie eine einstige Bastion aussieht, mit Blick über das schmale, tiefe Ölschnitztal. Tatsächlich ist dies der Standort der ursprünglichen Kapelle, wie Georg Wolf, Vorsitzender der Freunde, weiß. Er hat sich jahrzehntelang mit der Geschichte des Gemäuers befasst. Und weiß, dass die alte Kapelle zwischen 1342 und 1387 entstanden sein müsste. Knapp unterhalb der Kante sind noch Reste des Gemäuers erhalten, von hier geht es fast senkrecht abwärts ins Ölschnitztal. Und hier, direkt unterhalb der Kante, hatten sich vergangenen Oktober die Steine gelöst.

Direkt unterhalb wohnt seit Generationen die Familie von Landwirt Harald Galster. Immer mal wieder seien kleinere Steine runtergefallen, vor allem im Frühjahr, weiß Galster, aber die Häufigkeit habe zugenommen. Und vergangenen Oktober seien fünf Steine in der Größe von etwa 30 mal 30 Zentimeter gekommen, von denen drei das Dach des Kälberstalls durchschlugen hatten. Die Tiere blieben unversehrt. „Schlaflose Nächte habe ich jetzt zwar nicht“, sagt Galster, „aber wenn mal was runterkommt, wenn wir im Stall beim Füttern sind, das wäre schon gefährlich.“ Eine Rolle spielen könnte bei dieser Entwicklung der Klimawandel, sagt Simon Pedall vom Ingenieurbüro Pedall aus Haag. Früher war es in Stein den ganzen Winter über kalt; heute wechseln sich auch im Winterhalbjahr sehr viel öfter Frost- und Tauphasen ab: Feuchtigkeit und



Direkt unterhalb der heutigen Burgkapelle Stein steht Georg Wolf innerhalb der ursprünglichen Burgkapelle aus dem 14. Jahrhundert, von der nur noch Reste erhalten sind. Aus dem Gemäuer links unten im Bild haben sich vergangenen Oktober mehrere große Steine gelöst. Abhilfe tut not. Foto: Andreas Gewinner

Wasser gelangt in Ritzen und Klüfte, Nässe und Feuchtigkeit dehnt sich beim nächsten Frost aus, sprengt Gestein.

Das Grundstück, von dem sich die Steine gelöst haben und das Teil der Burg war, gehört der Kirche. Direkt anschließende Flächen beiderseits an dem steilen Hang sind in privater Hand. „Dumm gelau-

fen“, kommentiert Dekan Guba diesen Umstand. Sogar doppelt dumm gelaufen, denn die Burgkapelle Stein gehört nicht zu den evangelischen Gotteshäusern in Bayern, für die der Freistaat die Baulast hat. Was auf seine Kirchengemeinde zukommt, weiß er noch nicht genau, erste Schätzungen gehen von 200 000 bis 300 000

Euro aus. Relativ klar ist hingegen schon die Abhilfe: Ähnlich wie an der B 303 westlich und östlich von Bad Berneck oder auch in der dortigen Oberstadt selbst, wird im Grunde ein riesiges Netz über den Hang gespannt und an mehreren Anker befestigt, die mehrere Meter tief ins Gestein getrieben werden müssen. Zuvor muss

der Bewuchs zurückgeschnitten werden. Denn nicht nur das alte Gemäuer unterhalb der Felskante ist brüchig, auch der Diabas des ganzen Hangs darunter ist porös, wie Simon Pedall herausgefunden hat. „Bewuchs ist zweischneidig“, sagt Pedall: „Die Wurzeln lockern Gestein, halten es aber auch fest. Gehen aber Pflanzen ein wie beim letzten trockenen Sommer, halten die Wurzeln auch nicht mehr die Steine.“

Wenn es nach Dekan Guba geht, werden die Arbeiten so bald wie möglich erledigt. „Das dürfte dann der bayernweit einzige Fall sein, dass die evangelische Kirche eine Felssicherungsmaßnahme macht“, so Guba.

Die Maßnahme kommt zur Unzeit; mit Kindergarten- und Kirchengemeinde Bad Berneck schon in zwei größeren Bauprojekten engagiert. Bei denen soll es nun jedoch keine Verzögerungen oder Abstriche geben. An Zuschüssen kann er einstweilen nur auf etwa ein Drittel der Kosten von der Landeskirche hoffen. Staatliche Zuschüsse wie sie die Stadt Bad Berneck bei ihren Felssicherungsmaßnahmen bekommt, erhält die Kirche nicht. Aber er hofft auf andere Zuschussgeber wie beispielsweise die Oberfrankenstiftung. Und er hofft auf die Menschen. Die Burgkapelle Stein im Ölschnitztal ist ein besonderer Ort, der auf unterschiedlichste Menschen seine Wirkung entfaltet. Auf Dekan Guba, der sich noch lebhaft an seinen ersten Besuch erinnert. Auf unzählige Hochzeitspaare, die sich hier das Jawort geben wollen, obwohl die Kapelle nicht gerade leicht zu erreichen ist. Hier finden Gottesdienste statt, Gefreeseer Schüler spielen hier schon Theater, die „Freunde der Burgkapelle“ veranstalten regelmäßig Konzerte und kümmern sich auch sonst ehrenamtlich um das Kleinod. Guba: „Wir müssen viel Geld einsetzen für etwas, was man im Grunde nicht sieht. Aber weil die Burgkapelle solch ein besonderer Ort ist, habe ich die Hoffnung und Zuversicht, dass wir auch Spenden bekommen. Dann sollten wir es hinbekommen.“

INFO: Wer die Felssicherung unterstützen will, kann dies tun über das Spendenkonto der Kirchengemeinde Bad Berneck: IBAN: DE 27 7735 0110 0570 2500 76, BIC: BYLADEM1SBT bei der Sparkasse Bayreuth, oder die Bankverbindung der Freunde der Burgkapelle Stein: Sparkasse Bayreuth, DE49 7735 0110 0020 5659 09, Stichwort: Felssicherung Burgkapelle Stein.

KURZ NOTIERT

GEFREES

Geopark: Der Geopark Bayern-Böhmen lädt für Samstag, 4. Mai, zu einer Führung mit Geoparkranger Gert Hartmann in das Löbnitztal ein. Erläutert wird bei der rund zweistündigen Wanderung die erdgeschichtliche Entstehung einer der spektakulärsten geologischen Feinheiten Nordbayerns, der Münchberger Masse. Treffpunkt ist um 14 Uhr in der Ortsmitte von Bösenack bei Gefrees in der Parallelstraße zur ehemaligen B 2. Gebühr vier Euro. Weitere Informationen bei der Geschäftsstelle des Geoparks unter Telefon 0 96 02/9 39 81 66 oder im Internet unter www.geopark-bayern.de.

GÖRAU

Flurgottesdienst: Die Evangelische Kirchengemeinde Nemmersdorf und die Teilnehmergemeinschaft Flurbereinigung Döhlau-Görau feiern am Sonntag, 5. Mai, ihren traditionellen Flurgottesdienst (Erntebittgottesdienst) mit Kindergottesdienst um 10 Uhr am Flurbereinigungsgedenkstein bei Görau. Die musikalische Ausgestaltung übernehmen der Posuanenchor und der Kirchenchor Nemmersdorf. Nach dem Gottesdienst findet ein Frühschoppen statt. Auch Kaffee und Kuchen werden angeboten. Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst in der Mehrzweckhalle in Görau statt. Der Erlös der Veranstaltung ist für einen guten Zweck bestimmt.

IMMENREUTH

Maiandacht: Am Sonntag, 5. Mai, findet in der Herz-Jesu-Pfarrkirche um 19 Uhr eine festliche Maiandacht statt, die von der KAB gemeinsam mit dem Kirchenchor gestaltet wird.

MEHLMEISEL

Gemeinderat: Sitzung des Gemeinderates am Montag, 6. Mai, um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Aus der Tagesordnung: Angebot zur Fortschreibung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (Isek Ochsenkopf) in Bischofsgrün, Fichtelberg, Mehlmeisel und Warmensteinach für 2019/2020; Darstellung von kommunalen Leerständen in den vier Gemeinden auf einer digitalen Immobilienplattform.

SPEICHERSDORF

Siedler: Die Siedlergemeinschaft lädt ein zur Ausflugsfahrt nach Weißenburg am Samstag, 6. Juli. Abfahrt ist um 7 Uhr am Bahnhof Kirchenlaibach, um 10 Uhr Stadtführung in Weißenburg mit seinem beeindruckenden Stadtkern und Denkmalensemble. Um 11.30 Uhr ist Zeit zur freien Verfügung, um 14 Uhr Schlossführung in Ellingen. Von 1216 bis 1789 war Ellingen Residenz des Landkomturs der Ballei Franken des Deutschen Ordens. Um 15 Uhr Abfahrt nach Spalt zum gemeinsamen Biergartenbesuch. Die Rückfahrt ist um 18.30 Uhr geplant. Preis für die Busfahrt, Stadtführung und Eintrittsgelder: 22 Euro für Mitglieder, 25 Euro für Nichtmitglieder. Kinder zahlen die Hälfte. Anmeldung bei Dieter Baier, Telefon 0 92 75/14 46.

SPEINSHART

Geopark: Noch vor dem Bau einer ersten Kirche und den Wallfahrten im Mittelalter diente der Barbaraberg bei Speinshart als slawische Friedhofsstätte. Hoch über dem Kloster gelegen, hat man von hier eine weite Aussicht über eine alte Kulturlandschaft mit interessantem erdgeschichtlichem Aufbau. Am heutigen 1. Mai führt Geoparkranger Kurt Pongratz vom Klosterdorf zum Barbaraberg. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Parkplatz im kleinen Klosterhof vor dem Hauptportal der Klosterkirche. Dauer rund drei Stunden, Gebühr vier Euro. Informationen bei der Geschäftsstelle des Geoparks unter Telefon 0 96 02/9 39 81 66 oder im Internet unter www.geopark-bayern.de.

WARMENSTEINACH

Lichtbildervortrag: 90 Jahre Geschichte von Warmensteinach sind zu sehen am Samstag, 4. Mai, um 19.30 Uhr im Freizeithaus.

GESCHÄFTSWELT



Spende für das Waldstadion

SEYBOTHENREUTH: Einen weiteren großen Schritt unternahm der Sportverein (SV), um aus seinem Sportgelände ein Waldstadion zu machen. 200 Laubbäume verschiedener Arten mit einem Gesamtwert von rund 4000 Euro wur-

den rund um den Spielplatz am nördlichen Rand des Sportgeländes gepflanzt. Wie bereits vor zwei Jahren spendete die UPS Foundation die Bäume auf Initiative des SV-Spielleiters Juniorenfußball, Tobias Lerner, kaufmännischer An-

gestellter beim Paketdienst und Logistikunternehmen beim Kundencenter in Bindlach. SV-Vorsitzender Uli Bertelshofer bedankte sich bei seinem Vorstandskollegen und rund zwei Dutzend SVlern, die sich ausgerüstet mit Erdbo-

rer, Schubkarren, Spaten und Schaufeln an der Baumpflanzaktion beteiligten. Unser Bild zeigt die SV-Mitglieder bei der Pflanzaktion. Rechts im Bild Uli Bertelshofer, ganz links UPS-Mitarbeiter Tobias Lerner. Foto: Hubert Brendel

Viel Geld für Kanalkataster

MISTELGAU. Einstimmig verabschiedet hat die Verbandsversammlung des Zweckverbandes zur Abwasserbeseitigung Truppachtal den Etat 2019. Zum Verbandsgebiet gehören Mistelgau, Glashütten sowie der Eckersdorfer Ortsteil Busbach. Das vom Verbandsvorsitzenden Karl Lappe vorgelegte und von VG-Kämmerer Winfried Wagner erstellte Zahlenwerk hat ein Haushaltsvolumen von 1,445 Millionen Euro (Vorjahr: 1,28 Millionen Euro). Der Verwaltungshaushalt schließt in den Einnahmen und Ausgaben mit 722 000 Euro, 19 500 Euro mehr als im Vorjahr. Der Vermögenshaushalt erhöht sich um 145 500 Euro auf 723 000 Euro. Hauptgrund: 360 000 Euro sind für die vorgeschriebene Erstellung eines Kanalkatasters und die Überrechnung des Kanalnetzes vorgesehen. Geplant ist eine Kreditaufnahme in Höhe von 322 000 Euro. Für Generalsanierung und Erweiterung des Kanalnetzes sind 100 000 Euro, für Modernisierung von Regenüberlaufbecken und Pumpstation 75 000 Euro und für Grunderwerb 10 000 Euro eingeplant.

Jetziger Zustand ist nicht mehr tragbar

THEMA: PFLEGEKOSTEN

Zum Artikel „Pflegekosten überfordern Rentner“, Kurier vom 17. April.

Aus unzähligen Gesprächen mit Senioren kenne ich die Angst dieser Menschen vor den finanziellen Folgen eines Heimaufenthaltes. Wer soll denn meinen Aufenthalt im Pflegeheim bezahlen? Meine Rente reicht hinten und vorne nicht? Und: Ich mache mir große

AWO-Zentrum, einen Hilferuf gestartet. Sieht man sich die Kosten, die Heimbewohner aufzubringen haben, und die Entwicklung der Renten an, dann kann man diesen Hilferuf nur zu gut verstehen. Interessant ist, dass andere Träger von Seniorenheimen, wie VdK, Rotes Kreuz und Mühlhofer Stift, Frau Tost unterstützen. Ihre Organisation will, dass die Eigenanteile der Heimbewohner gedeckelt werden. Ja, das kostet Geld. Bei der Rettung privater Banken spielte Geld keine Rolle und ein Familiengeld für Millionärsfamilien lässt sich problemlos finanzieren.

Eine Erhöhung des Betrages der Pflegeversicherung ist gerechter und sozialer, als wenn der Einzelne viele Tausende von Euros hinlegen muss. Werden die Kinder herangezogen, dann ist das doch die mittlere Generation, der man angeblich keine Belastungen zumuten kann.

Ein höherer Steueranteil ließe sich problemlos finanzieren durch die Wiedereinführung der Vermögensteuer und/oder Erhöhung des Spitzensteuersatzes, wie zu Zeiten von CDU-Kanzler Helmut Kohl. Es überrascht schon lange nicht mehr, dass die Christsozialen dann mit Scheinargumenten reagieren, wenn einmal den kleinen Leuten geholfen werden soll. Bundestagsabgeordnete Silke Launert reiht sich da nahtlos ein. Es ist zu hoffen, dass dieses Thema, das uns alle angeht, nicht von der Tagesordnung verschwindet. Der jetzige Zustand ist jedenfalls nicht mehr tragbar.

Hans Dötsch, Heinersreuth, Gemeinderat und Seniorenbeauftragter

LESERBRIEFE

„Ein höherer Steueranteil ließe sich finanzieren durch die Vermögensteuer.“

Hans Dötsch, Heinersreuth

Sorgen, wenn meine Kinder belastet werden. So oder ähnlich äußert sich die Angst. Manchmal nicht direkt ausgedrückt, aber man merkt die Bedenken.

Die Pflegeversicherung sollte die rein pflegerischen Kosten decken und die Hotelkosten, das heißt Unterkunft, Verpflegung, Wäsche und so weiter, sollten über die Rente finanziert werden. So gut wie alle staatlichen Leistungen wurden immer wieder angepasst. Bei der Pflegeversicherung nur zweimal in 24 Jahren. Da wundert es nicht, dass der Eigenanteil der Heimbewohner immer stärker steigt. Nun hat eine Expertin, Marion Tost vom



LESERFOTO DES TAGES

Morgendliches Gewölk bei Neudrossenfeld, schreibt Robert Müller zu seinem Foto.

Ihre Fotos schicken Sie bitte an leserbrieve@nordbayerischer-kurier.de

Cannabis legalisieren: „Ich sehe nur Vorteile“

THEMA: DROGEN

Zum Artikel „17 Todesopfer durch Crystal Meth“, Kurier vom 20. April.

Leider sind keine Angaben gemacht worden über die Anzahl der Todesfälle durch Alkohol. Sicherlich eine ganze Menge. Kaputte Lebern, Bauchspeicheldrüsen und so weiter durch Alkohol im Straßenverkehr. Ja, Alkohol gilt als normal in Deutschland. Dabei ist es die schlimmste aller Drogen. Gewalt in der Ehe, Enthemmung und so weiter. Alkohol jeglicher Art gehört

massiv besteuert und sollte erst an 21-Jährige verkauft werden dürfen. Mit Warnbildern auf der Flasche wie bei Tabak. Werbeverbot. Krank finde ich schon, dass man in Bayern nur Ministerpräsident werden kann, wenn man in Bierzelten mit der johlenden Menge Alkohol konsumiert.

Cannabis sollte endlich auch in Deutschland legalisiert werden. Abgabe unter staatlicher Aufsicht. Für gute Qualität von Marihuana wird zurzeit bis zu 20 Euro pro Gramm bezahlt. Was könnte der Staat da an Steuern einnehmen? Illegalen Schmugglern würden rie-

sige Summen weggenommen. Konsumenten kämen nicht mehr mit Verkäufern harter Drogen in Berührung. Ich habe noch nie von Todesfällen durch Cannabis gehört. Auch von Gewalt ist nichts bekannt. Die Polizei würde entlastet werden, könnte sich um Wichtigeres kümmern als etwa jeden Tag auf dem Rastplatz Fränkische Schweiz Leuten einen Joint wegzunehmen. Es gibt mittlerweile viele Länder, in denen Cannabis legalisiert wurde. Es kam dadurch zu keinem langfristigen Anstieg des Marihuana-Konsums. Man kann schon seit einiger Zeit Aktien von Cannabis-

herstellern kaufen. Arbeitsplätze würden entstehen. Ich sehe nur Vorteile! Der Kampf gegen die Drogenmafia ist seit Jahren verloren. Das sehen auch viele Staaten in den USA so. Deutschland braucht immer länger bis so über den Teich schwappt. Politiker sollten endlich in diesem Punkt ehrliche Politik machen. „Wir wollen nicht noch eine Droge legal haben“ ist ein lächerliches Argument. Scheinheilig! Übrigens – Einstiegsdroge Nr. 1 für Jugendliche ist – Alkohol. Nein – ich bin kein Kiffer! Nur real und vernünftig denkend.

Werner Hahn, Bayreuth

So wird das Wetter



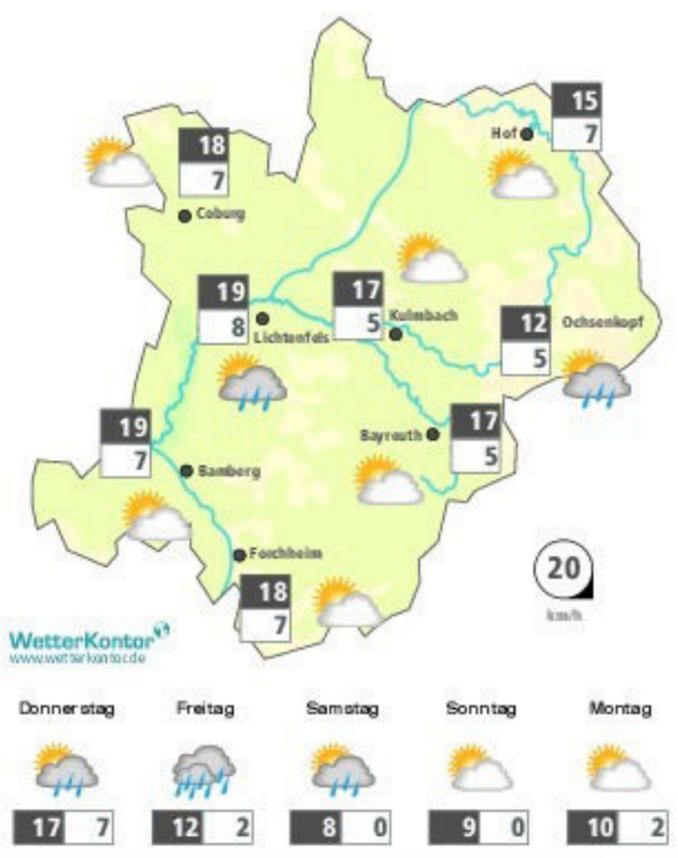
Infos bei Thorsten Held
Tel.: 09270-919187
Mobil: 0177-8929265
www.wolfhaus.de

DAS INDUSTRIELL GEFERTIGTE ZIMMERMANNSHAUS.

- individuell und frei geplant - Grundstücks- und Finanzierungsservice
- vielfach zertifiziert bis hin zur „Europäisch-Technischen Zulassung“. CE



OBERFRANKEN: WECHSELND BIS STARK BEWÖLKT



DEUTSCHLANDWETTER

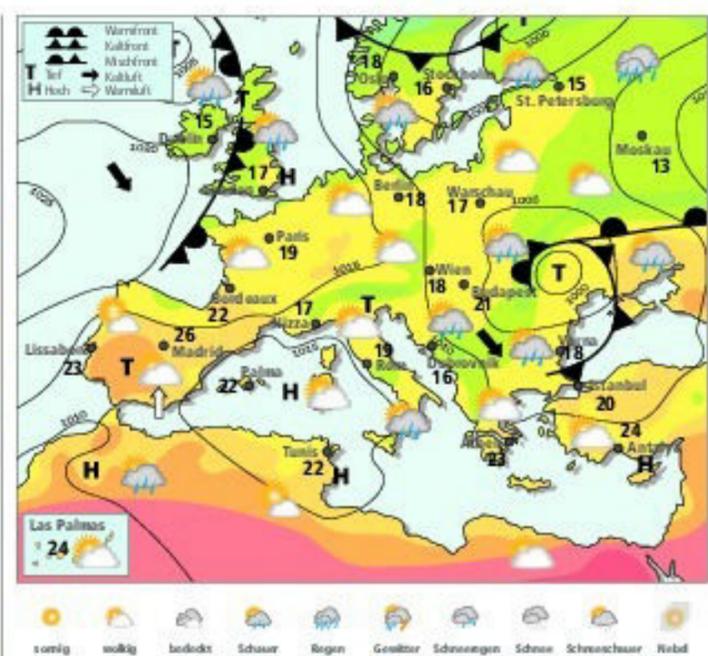


Meist ist es locker bis wechselnd bewölkt, im Norden und Osten auch stark bewölkt. Zum Teil kam es ein wenig regnen oder nieseln. Die höchste Schauerneigung besteht ganz im Osten sowie in Nord- und Ostbayern. 15 bis 22 Grad werden erreicht. Der Wind weht im Süden und im Westen schwach bis mäßig aus unterschiedlichen Richtungen. Sonst kommt der Wind mäßig bis frisch aus Nordwest bis West. An den Küsten und im östlichen Bergland kann es starke Böen geben.

Der Donnerstag beginnt noch verbreitet freundlich und trocken. Nur im äußersten Norden gibt es schon etwas Regen. Bis in die Abendstunden können sich gebietsweise Schauer- und Gewitterwolken bilden. Die geringste Schauer- und Gewitterneigung besteht noch im Osten. Die Höchsttemperaturen bewegen sich bei Werten zwischen 12 und 20 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig, im Nordosten mäßig bis frisch mit starken bis stürmischen Böen aus West bis Nordwest.

Am Freitag ziehen immer wieder dichte Wolkenfelder durch. Dabei gehen gebietsweise Regengüsse nieder. Vereinzelt kommen noch Blitz und Donner hinzu. Doch auch die Sonne bekommt Chancen. 9 bis 17 Grad werden erreicht. Der Wind weht mäßig bis frisch, im Norden und in der Mitte mit starken Böen aus West bis Nordwest.

EUROPAWETTER



Wetterlage

Ein Hoch über der Nordsee bringt dem Westen Mitteleuropas recht freundliches und meist trockenes Wetter. Über die übrigen Regionen lenken Tiefdruckgebiete zeitweise einige Schauerwolken. Ein Tief zwischen Irland und Island sorgt auf den Britischen Inseln und im Westen Frankreichs für Regengüsse. Auch in Italien und an der Adria gehen örtlich Regenschauer vereinzelt mit Blitz und Donner nieder. Am westlichen Mittelmeer überwiegt dagegen Sonnenschein.

Biowetter

Die Wetterlage hat auf unser Wohlbefinden nur einen äußerst geringen Einfluss. Daher sind körperliche Beschwerden heute kaum darauf zurückzuführen. Wetterföhige Menschen fühlen sich allerdings eher müde und schlapp. Das wirkt sich negativ auf ihre Konzentrations- und ihre Leistungsfähigkeit aus.

Bauempfehlung

Am 1. Mai fährt man den Ochsen ins Heu.

Wassertemperaturen

Nordsee	8 bis 11 Grad
Ostsee	9 bis 12 Grad
Biskaya	13 bis 15 Grad
Azoren	16 bis 18 Grad
Kanaren	19 bis 20 Grad
Westliches Mittelmeer	14 bis 18 Grad
Östliches Mittelmeer	15 bis 18 Grad
Schwarzes Meer	8 bis 12 Grad
Adria	15 bis 17 Grad
Malorca	16 bis 17 Grad

Gartenwetter

Dahlben: Junge Dahlien, bewurzelte Stecklinge und auch gekaufte Pflanzen werden ausgepflanzt, wenn keine Frostgefahr mehr besteht. Pflanz- und Reihenabstand betragen 60 bis 90 Zentimeter. Alle Dahlien, ausgenommen Beetsorten die nur 60 bis 75 Zentimeter hoch sind und jedes Jahr neu aus Samen gezogen werden, muss man stützen.

Vorhersage

Immer wieder ziehen dichte Wolkenfelder über uns hinweg. Ab und zu zeigt sich aber auch die Sonne. Nur vereinzelt fallen Regenschauer. Die Höchsttemperaturen bewegen sich zwischen 15 und 19 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig aus Nordwest. In der kommenden Nacht gehen die Temperaturen auf 8 bis 5 Grad zurück.

Aussichten

Morgen scheint erst zeitweise die Sonne. Später werden die Wolken zahlreicher. Im Laufe des Nachmittags gibt es gebietsweise Schauer, vereinzelt auch Gewitter. Die Temperaturen steigen auf 13 bis 17 Grad. Am Freitag ziehen dichte Wolkenfelder vorüber und die Sonne kommt nur selten hervor. Hier und da regnet und nieselt es.

Sonne & Mond

05:53	05:01
20:31	16:36
04.05.	12.05.
18.05.	26.05.

100-jähriger Kalender

Vom 1. bis zum 4. Mai dauert das schöne Wetter an. Die Tage vom 5. bis zum 7. Mai sind windig und rau. Zwischen dem 8. und dem 18. Mai ist es schön und trocken, tagsüber heiß. Am 20. wird es plötzlich kalt.